

Oeffentliche Kunst-Sammlung in Basel.

LIX. Jahres-Bericht

Neue Folge III.

Basel 1907 Buchdruckerei Emil Birkhäuser.



Oeffentliche Kunst-Sammlung in Basel.

LIX. Jahres-Bericht

Neue Folge III.

Erstattet v. Prof. Dr. Paul Ganz, Konservator

Mit einer Beilage und einer Tafel

Prof. Dr. Paul Ganz u. Dr. Emil Major:
Die Entstehung des Amerbach'schen Kunstkabinets und die Amerbach'schen Inventare

Basel 1907 Buchdruckerei Emil Birkhäuser.

Kommission für die öffentliche Kunstsammlung.

J. Sarasin-Schlumberger, Präsident
Professor Albert Geßler, Statthalter
E. Passavant-Allemandi, Kassier
Professor J. J. Bernoulli-Reber
Professor C. M. Cornelius
Architekt Emil Fäsch
Architekt A. Visscher van Gaasbeck
Professor Paul Ganz, Konservator
(Mit beratender Stimme.)

Jahresbericht der öffentlichen Kunstsammlung 1906.

Kommission für die öffentliche Kunstsammlung. Die Kunstkommission hat im Berichtsjahre eine größere Personaländerung erfahren. Außer dem Präsidenten Herrn Professor Daniel Burckhardt, der im Mai vom Vorsitze der Kommission zurücktrat, sind auch die Herren Professor Schieß-Gemuseus und W. Christ-Iselin ausgeschieden. Die Kommission benützt auch an dieser Stelle den Anlaß, die zum Teil langjährige Wirksamkeit ihrer ehemaligen Mitglieder aufs Beste zu verdanken. Der Erziehungsrat wählte am 6. Juli zu einem Mitglied und zum Präsidenten der Kommission Herrn Jakob Sarasin-Schlumberger. Von der Regenz der Universität wurden in der Juli- und in der November-Sitzung die Herren Emanuel Passavant-Allemandi und Architekt A. Visscher van Gaasbeck zu Mitgliedern ernannt. Die Kommission bestellte ihr Bureau mit Herrn Professor Albert Geßler als Statthalter und Herrn Passavant-Allemandi als Quästor.

Infolge der vermehrten Geschäfte hat die Kommission beschlossen, monatliche Sitzungen abzuhalten und die Arbeitsteilung durch eine Geschäftsordnung festzulegen. Die Geschäftsordnung für die Kunstkommission wurde am 29. Oktober erlassen. Es haben 14 Sitzungen stattgefunden.

Eine neue Amtsordnung für den Konservator der öffentlichen Kunstsammlung wurde am 14. Februar vom Regierungsrat genehmigt.

Um die stets zunehmende Arbeitslast der laufenden Geschäfte ohne Vernachlässigung der übrigen Arbeiten erledigen zu können, ist die Anstellung eines ständigen Hülfsarbeiters nötig geworden. Die Kommission hat in einer Eingabe vom 24. September an das Erziehungsdepartement und gestützt auf § 29 des Gesetzes über das Universitätsgut die Schaffung der Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten beantragt und gleichzeitig das schon früher ge-

stellte Gesuch um Übernahme der Besoldung des Sekretärs wiederholt. Sie hat durch Zulassung eines Volantärassistenten bereits im Berichtsjahre eine zeitweise Entlastung des Konservators ermöglicht, aber der Besuch und die Benutzung der Sammlung erfordern eine ständige, wissenschaftliche Vertretung.

Eine weitere Aufgabe hat sich die Kommission in der Vermehrung der Einnahmen für die Kunstsammlung gestellt, da eine erhebliche Zunahme der finanziellen Mittel zu den Existenzfragen einer gesunden Entwicklung zählt. Sie hat Eingaben an die G. G. G. und an den freiwilligen Museumsverein um Erhöhung des ordentlichen Beitrages und Bewilligung eines Extrakredites gemacht. Die von der Museumskommission bewilligten Kredite für 1906 im Betrage von Fr. 3000. — und die Zuwendungen der Jakob Burckhardt-Stiftung haben den Fortgang der Neuaufstellung der Handzeichnungen, die Herstellung neuer Rahmen und die Anschaffung zweier ganz besonders wertvoller Werke für die Bibliothek ermöglicht. Die Ordnungsarbeiten in der Gemäldesammlung und im Kupferstichkabinet konnten aber nur dadurch in größerem Umfange unternommen werden, daß die Kunstkommission mit eigenen, sonst für die Vermehrung der Sammlung vorgesehenen Mitteln eintrat.

Der Verkauf von Drucksachen und Reproduktionen in der öffentlichen Kunstsammlung ist durch ein Reglement vom 16. November neu geordnet worden.

Durch Zirkularbeschluß vom 15. Dezember 1905 hat Herr Eduard Niethammer von Basel das Stipendium der Bleiler'schen Stiftung für 1906 erhalten.

Die Kommission hat sich eingehend mit dem Studium und der Lösung zweier wichtiger Fragen zu befassen gehabt, mit dem Neubau eines Kunstmuseums und mit der schon im Vorjahre projektierten Neuaufstellung der Gemäldesammlung und den dafür notwendigen, baulichen Veränderungen.

Museums-Neubau. Auf Wunsch des Präsidenten des Initiativkomitees zur Erweiterung des Museums wurde der Versuch gemacht, ein Projekt mit reduzierten Raumanforderungen auf der Steinenschanze ausrechnen zu lassen. Herr A. Visscher van Gaasbeck übernahm diese Arbeit in zuvorkommendster Weise und stellte die Pläne des verkleinerten Projektes der Kommission zur Verfügung. Die Ansicht der Kommission ging aber dahin, daß eine starke Verminderung der früher aufgestellten Forderungen nur ein Notbehelf sei, um dem Initiativkomitee entgegenzukommen.

Diese generellen Pläne gelangten im Juni an den Vorsteher des Baudepartements, der dieselben laut Schreiben vom 23. Mai zur Orientierung für die Berichterstattung an den Regierungsrat einzusehen wünschte. Auf eine Anfrage der Kommission beim Vorsteher des Erziehungsdepartements

über die eventuelle Überlassung des Schanzenareals lautete die Antwort, daß die Erstellung eines Kunstmuseums auf der Schanze nur dann ernstlich in Betracht gezogen werden könne, wenn das Tracé des geplanten Viaduktes Wallstraße-Steinengraben dadurch nicht abgeändert werden müsse. Die Kommission hat auch dieser Anforderung Rechnung getragen und dem Vorsteher des Erziehungsdepartements, sowie den Mitgliedern des Initiativkomitees einen Orientierungsplan mit eingezeichnetem Grundriß des Projektes und dem Tracé des Viaduktes unterbreitet, der den gewünschten Nachweis über die Möglichkeit der Beibehaltung des Tracés erbringt.

In der Sitzung des Initiativkomitees vom 23. Oktober konnte der Präsident der Kommission die Wünsche und Bedenken aussprechen, welche die Stellungnahme der Kunstkommission gegen ein Projekt auf dem Rollerhofareal und für einen Neubau auf der Schanze bedingt haben. Da die Kommissionen der übrigen Sammlungen sich auch gegen den Bau eines Kunstmuseums ohne Ethnographische Sammlung auf dem Rollerhofe ausgesprochen haben, konnte keine Verständigung zu einem einheitlichen Vorschlage an die Regierung erzielt werden.

Mit Schreiben vom 12. November hat die Kunstkommission nochmals dem Vorsteher des Erziehungsdepartements die Gründe zu der gefaßten Stellungnahme betont und die ihr als absolut unumgänglich erscheinenden Forderungen für den Bau eines neuen Kunstmuseums unterbreitet, unter besonderer Erwägung des Umstandes, daß die Lösung der Platzfrage vom Initiativkomitee der Regierung anheimgestellt worden ist.

Da nun die verschiedenen Vorschläge an die Regierung und die übrigen vorgesetzten Behörden gelangen, hat sich die Kommission der Notwendigkeit einer öffentlichen Erörterung in der für Basel so bedeutsamen Frage nicht entziehen können und beschlossen, die Wünschbarkeit eines Neubaues für die Kunstsammlung auf der Steinenschanze auch öffentlich zu vertreten und eine Besprechung in der Presse zu veranlassen.

Umbauten in der Gemäldesammlung. Die Umbauten konnten im Laufe des Jahres durchgeführt werden, ohne daß die Sammlung dem Besuche verschlossen zu werden brauchte. Mit Ende Juli begann der Umbau des Eingangssaales, der ein neues Oberlicht, Parketboden und neue Wandbemalung erhielt. Die Türe und das Gittertor wurden von Saal I nach dem Eingang gegen das Treppenhaus verlegt, der neue Böcklinsaal ausgebessert und bemalt, ein ziehbares Velum zur Abhaltung der Sonnenstrahlen eingerichtet, die Nische vor dem Kupferstichkabinet entfernt und ein hellerleuchteter Vorsaal mit Garderobe und Aufbewahrungsraum für die große Fahrleiter gemacht. Die Arbeiten kamen erst gegen Ende September zum

Abschlusse, sodaß die drei neuen Räume erst im Oktober dem Publikum eröffnet werden konnten.

Die baulichen Veränderungen im Flügel gegen die Martinsgasse (Umbau des Vorraumes und des ehemaligen Ateliers) dauerten von Anfang Oktober bis Mitte November. Die Zwischenwand wurde entfernt, der Boden mit Parket belegt und das Fenster zu einem starken Seitenlicht erweitert, wodurch ein gleichmäßig belichteter und schön isolierter Raum entstand, der sich besonders gut zur Ausstellung der Holbein'schen Gemälde eignet.

Der Neumeistersaal (XVII) erhielt einen frischen Anstrich in Rot; das Geländer längs der Wände wurde entfernt. Die Kabinette im Saal der Handzeichnungen wurden braunrot gestrichen und durch einheitliche Bemalung des Mobiliars verschönert.

Zudem veranlaßte der Präsident der Kommission eine Eingabe der Museumskommission an das Erziehungsdepartement für Ersetzung der ausgetretenen Fußböden und Instandstellung der Wände der großen Galerie, die in ihrem schadhaften Zustande den Eindruck der Vernachlässigung erwecken müssen. So lange diese beiden Verbesserungen nicht angebracht sind, werden die Säle der Kunstsammlung keinen ihrer Aufgabe würdigen Anblick gewähren können.

Die Bureaux des Konservators und des Sekretärs mußten neu tapeziert und teilweise neu möbliert werden; im Kupferstichkabinet wurde eine Uhr aufgestellt.

Der große Saal im Rollerhof, in dem früher der Restaurator gearbeitet hatte, ist mit Gemälden behängt und als Arbeitssaal für den Assistenten eingerichtet worden. Ein Haustelephon verbindet den Saal mit dem Bureau des Konservators.

Weitere Wünsche über bauliche Veränderungen und Einrichtungen in den Räumen der Kunstsammlung hat die Kommission in einer Eingabe an die allgemeine Museumskommission formuliert und zur Ausführung im kommenden Jahre empfohlen.

Vermehrung der Sammlungen. Die Gemäldegalerie hat einen Zuwachs von 9 Ölgemälden, 12 Aquarellen und 1 Werke der Plastik erhalten.

Ankäufe:

Bieler, Ernst. Studien aus dem Wallis. Aquarelle.
Filles, allant à la messe.
Vigneron.
Claude Antoine.
Marie.

Josette.

Le Forgeron.

Le Marguillier.

Füßly, Henry R. A., London. Die Schatzgräber. Ölgemälde.

Geßner, Konrad. Landschaft. Ölgemälde.

Rodin, Auguste. Büste von Victor Hugo. Bronce auf Marmorsockel.

Sandreuter, Hans. Aquarelle.

Stein am Rhein. Barke.

Gruyère. Dorfplatz.

Riehen. Frühlingsstimmung.

Am Gotthardt.

Im Wallis (Bauernhäuser).

Steffan, J. G. 1850. Der Zürichsee. Ölgemälde.

Geschenke:

Vlämische Schule des XVI. Jahrhunderts. Christus und die Ehebrecherin, von Herrn Dr. E.

Als Depositum der Gottfried Keller-Stiftung:

Böcklin, Arnold. Gotenzug.

Als Depositum der Schweiz. Eidgenossenschaft:

Colombi, Plinio. Winterlandschaft.

Aus der Aula des Museums sind der Kunstsammlung drei Bildnisse überwiesen worden, mit der Bedingung, von dem Bildnisse Amerbachs eine Kopie anfertigen zu lassen; das Bild von Rekko wird erst abgeliefert, wenn die von privater Seite der Universität in Aussicht gestellte Kopie angefertigt worden ist. Es sind:

Bock, Hans. Bildnis des Professors Thomas Platter. 1581.

Rekko, Peter. Bildnis des Bürgermeisters Wieland.

Roman, Christof, aus Schlesien. Bildnis des Bonifazius Amerbach, vor 1562.

Im Kupferstichkabinet konnte die Sammlung der Originalhandzeichnungen durch Ankauf und Schenkung um 32 Blätter vermehrt werden.

Aberli, J. H. 8 Skizzenblätter mit Figuren.

Calame, Alexander. Landschaft. Geschenk von Herrn Dr. W. Vischer-Iselin.

Düntz, J. Heinrich. Scheibenriß. XVI. Jahrhundert.

Geßner, Salomon. 2 Landschaften. 1770. Getuscht und leicht koloriert.

Huber, Joh. Caspar. 2 Landschaftsstudien. Z. T. farbig gehöht.

Meyer, Felix. Landschaften. 9 Blätter.
Pfenninger, J. 1802. Landschaft. Aquarell.
Salathé, F. Landschaft.
Schweizerisch um 1540. Männliches Bildnis, Kniestück, leicht koloriert.
Schweizerisch. 4 Scheibenrisse. XVII. Jahrhundert.
Thomann, J. Predigerkirche in Zürich. Aquarell.
Vogel, Ludwig. Weiblicher Akt.

Kupferstichkabinet. Stiche, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien.

Ankäufe:

Amman, Jos. Wenzel Jamnitzer. Kupferstich.
Baud, Maurice. Au pied de la Gemmi. Holzschnitt.
Sur la route de Waterloo. Holzschnitt.
Ancienne rue de Rive, Genève. Holzschnitt.
Du Gardier. Le thé. Farbige Radierung.
Füßly, Heinrich. 1763. Lavater bei Spalding in Schwedisch-Pommern. Kupferstich.
La Roche, Maria. Rhein bei St. Johann. Radierung.
Le chemin de la carrière. Radierung.
Das Käppeli-Joch. Farbiger Steindruck.
Bernau-Oberlehn. Farbiger Steindruck.
Haus Lehrs in Dresden. Farbiger Steindruck.
Pirna an der Elbe. Lithographie.
Basler Rheinufer. Lithographie.
Juralandschaft. Lithographie.
Maurin. Sortie de Bain. Farbige Radierung.
Merian, Matthäus, der Ältere. Kinderkopf. Kupferstich.
Landschaft. 1610. Kupferstich.
Landschaft mit Jagd. 1610. Kupferstich.
Minne, Georges. Frauengestalten. 2 Blätter. Lithographie.
Robbe. Parisienne. Farbige Radierung.
Devant la glace. Farbige Radierung.
Schennis, F. von. Roma. Radierung.
Triumphbogen. Radierung.
Die Zauberin Circe. Radierung.
Leda und der Schwan. Radierung.
Welti, Albert. Weltimappe. Liebhaberausgabe, herausgegeben vom Kunstwart.

Geschenke:

Blümel, O. Ex-libris. Original-Holzschnitt. Von Herrn Max Bucherer.

Bucherer, Max. Ex-libris. 13 Original-Holzschnitte. Vom Künstler.

Delâtre, Eugène. L'entrée du village de St-Julien le pauvre. Farbige Radierung. Von Herrn Ch. Hesselé, Paris.

La Roche, Maria. Basler Münstertürme. Alte Rheinbrücke. 2 Ansichten. Farbige Steindrucke. Von der Künstlerin.

Latenay, de. Bassin de marbre. Farbige Radierung. Von Herrn E. Passavant-Allemandi.

Neujahrskupfer der Zürcher Bürgerbibliothek. 11 Blätter. Von Herrn E. Schultze.

Tafeln der Festschrift des Eidg. Polytechnikums 1905. 37 Stück, von der Redaktion.

Walker nach Hans Holbein. The country attorney and his clients. Kupferstich. Von Herrn Dr. C. Paravicini.

Welti, Albert. Neujahrskarte 1906. Vom Künstler.

Das Trojanische Roß. (Heimatschutz.)

Whistler. La Fumette. Radierung.

Als Depositum des Staatsarchivs:

Meisters des Hausbuchs, Art des. Turnierszene. Holzschnitt, leicht koloriert.

Bibliothek. Der Zuwachs der Bibliothek, die nicht nur als Handbibliothek der Sammlung, sondern auch als kunsthistorische Fachbibliothek von Jahr zu Jahr mehr benützt wird, beträgt:

123 Bände, 41 Kataloge, 35 Berichte

sowie eine größere Zahl von Auktionskatalogen.

Der Schriftenaustausch vollzog sich im Berichtsjahre mit 76 Museen und kunsthistorischen Instituten.

An bedeutenden Erwerbungen sind zu nennen:

Bode, W. Rembrandt. Band 8.

Dehio und Bezold. Die Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst.

Dürer, Society, London. Band 4—7.

Gélis-Didot. La peinture décorative en France du XI—XVI[e] siècle.

Heitz, Paul. Einblattdrucke des XVI. Jahrhunderts aus Zürich, St. Gallen, Tübingen. 3 Bände.

Klassischer Skulpturenschatz. Vollständig.

Tschudi, H. von. Adolf Menzel.

Vasari Society, London. Handzeichnungen. Band 1 und 2.

Als Geschenke der Jakob Burckhardt-Stiftung:

The Royal Collection of paintings at Buckingham Palace and Windsor Castle. 2 Bände.

Mont, Paul de. Die niederländische Malerei von van Eyck bis Breughel, in farbigen Reproduktionen. Lieferung 1—3.

Als Geschenk des französischen Ministeriums des öffentlichen Unterrichts:

Richesses d'art de la France. Band 6.

Ferner gingen der Bibliothek Geschenke zu von den Herren Oberst Brüderlin-Ronus, Prof. Daniel Burckhardt, Dr. Rudolf Burckhardt, Prof. A. Geßler, J. Heer, Glarus, Jules Lutz, Mülhausen, Dr. Emil Major, F. Müller & Cie., Amsterdam, Prof. J. R. Rahn, Zürich, Prof. Schieß-Gemuseus und von Frau Dr. L. Stumm.

Im Kupferstichkabinet liegen folgende Zeitschriften auf:

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums Nürnberg.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde.

Bolletino del museo civico di Padova.

Burlington Magazine for Conoisseurs.

Gazette des Beaux-arts, mit der Beilage Chronique des arts.

Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses, Wien.

Jahrbuch der kgl. preußischen Kunstsammlungen.

L'Arte.

Mitteilungen des schweizerischen Kunstvereins an seine Sektionen.

Monatshefte für kunstwissenschaftliche Litteratur. Berlin.

Museum of fine arts bulletin. Boston.

Neue Kunst, herausgegeben von der photographischen Gesellschaft in Berlin.

Museumskunde. Zeitschrift für Verwaltung und Technik öffentlicher und privater Sammlungen.

Repertorium für Kunstwissenschaft.

Rivista d'Arte.

Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

Zeitschrift für bildende Kunst mit den Beilagen Kunstgewerbeblatt, Kunstchronik, Kunstmarkt.

Zeitschrift für christliche Kunst.

Die Photographiensammlung ist um 431 Stück vermehrt worden, es konnten besonders die Nachbildungen nach Gemälden des Kaiser Friedrich-Museums und des Hofmuseums in Wien aus der neuen Aufnahmenserie der Berliner Photographischen Gesellschaft ergänzt werden.

174 Photographien nach Handzeichnungen und Gemälden Schweizerischer Meister.
49 Photographien nach Gemälden der deutschen Schule.
105 „ „ „ „ niederländischen Schule.
8 „ „ „ „ französischen Schule.
6 „ „ „ „ englischen Schule.
42 „ „ „ „ belgischen Schule.
27 „ „ „ „ italienischen Schule.
11 „ „ „ „ spanischen Schule.
9 „ „ Werken der Plastik.

Darunter Geschenke der Herren Oberst Brüderlin-Ronus, Architekt Faesch, Prof. Ganz, P. Sarasin-Alioth.

Plattensammlung. Der Bestand der photographischen Platten wurde auf 286 Stück erhöht durch 40 Aufnahmen 13×18 cm nach Handzeichnungen aus dem Großherzogl. Hessischen Museum zu Darmstadt, dem historischen Museum in Bern und der Künstlergesellschaft in Zürich. Ferner durch 64 Aufnahmen in Größe 9×12 cm nach den Federzeichnungen im Lob der Narrheit (alte Aufnahmen).

Besuch und Benützung der Sammlung. Das Kupferstichkabinet und die Bibliothek wurden von 2026 Besuchern benützt. Es sind 34 Freikarten für Studierende und Künstler ausgegeben worden. Das Kupferstichkabinet bleibt Montags geschlossen, ist dagegen von Dienstag bis Samstag täglich von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr geöffnet.

In der Gemäldesammlung sind 26 Kopien angefertigt worden und zwar 4 nach Holbein, 8 nach alten Meistern, 3 nach Böcklin und je 2 nach Stäbli, Stauffer und Stückelberg. Durch Kommissionsbeschluß ist die Anfertigung Böcklin'scher Kopien bis auf weiteres untersagt.

Aus der Bibliothek wurden 457 Bücher, 118 Photographien und 89 Einzelblätter ausgeliehen, aus dem Kupferstichkabinet 213 Originalblätter, wobei die Benützung durch die Herren Dozenten nicht mitgezählt ist.

Nach auswärts sind Originalblätter geliehen worden: Berlin, Kgl. Kupferstichkabinet. Bern, Staatsarchiv. Halle, Universitätsbibliothek. Troppau, Kaiser Franz Joseph-Museum. Zürich, Stadtbibliothek.

Von auswärts nach Basel ausgeliehen haben die folgenden Institute: Berlin, Kgl. Kupferstichkabinet, Bibliothek des Kunstgewerbemuseums. Bern, Historisches Museum. Darmstadt, Großherzogl. Hessisches Museum. Karlsruhe, Großherzogl. Kunsthalle. Zürich, Eidgenössisches Kupferstichkabinet, Bibliothek der Künstlergesellschaft, Schweizerisches Landesmuseum.

Verwaltung. Die Amtsstunden des Konservators wurden für die Dauer des Wintersemesters auf Dienstag bis Samstag gelegt; er hat Montags nicht auf der Sammlung zu sein.

Der Konservator wohnte im Auftrage der Kommission dem vom 3. bis 6. Oktober stattgehabten Kongresse des Verbandes der Museumsdirektoren in Dresden bei und hat darüber referiert.

Auf 1. Mai des Berichtsjahres ist Herr Dr. Emil Major als Volontärassistent an der Sammlung aufgenommen worden mit der Verpflichtung dreistündiger täglicher Arbeitszeit. Er hat sich im besondern mit den Vorbereitungen und Vorstudien zum Inventar der Gemäldesammlung befaßt und an der Bestimmung der Handzeichnungen, sowie an der Neuaufstellung der Gemälde mit gutem Erfolge und nach bestem Können mitgearbeitet.

Vom Sekretär wurde der Zettelkatalog der Bibliothek beendigt und durch die Katalogisierung der Artikel in Zeitschriften vermehrt. Gegenwärtig ist die Katalogisierung der Tafelwerke nach Meistern in Arbeit, deren Zettel dem Katalog der Photographien alphabetisch eingereiht werden. Zur Beschaffung des für eine Katalogisierung der Handzeichnungen nötigen Hülfsmaterials ist die Statistik Schweizerischer Glasgemälde und Handzeichnungen ebenfalls durchgearbeitet worden. Der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hatte dieselbe in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt.

Die Kasse der Kunstsammlung zur Bestreitung der kleinen Ausgaben ist vom Verwalter an den Konservator übergegangen.

Die wichtigsten Arbeiten waren im Berichtsjahr die Neuaufstellung der Gemäldesammlung, die Bestimmung und Montierung von Handzeichnungen, die Konservierung und Umrahmung der Gemälde und die Publikation der Handzeichnungen.

Neuaufstellung der Gemäldesammlung. Die schon im letzten Jahresberichte erwähnten Gründe haben die Gruppierung im Großen für die neue Aufstellung bestimmt. Das Bestreben ging besonders dahin, Übersichtlichkeit zu schaffen und das Zuviel aus den Räumen der Sammlung zu bannen. Der Böcklinsaal und das Kabinet für die Holbein'schen Gemälde sollten besonders hervortreten und durch äußerlichen Schmuck zur Aufnahme der Schätze des Museums würdig hergerichtet werden, aber allen diesen Wünschen konnte nur dann Erfüllung widerfahren, wenn mit der Ausnützung der Wandflächen nicht gegeizt wurde.

Der hinterste Winkel unserer Sammlungsräume ist dabei nutzbar gemacht worden und dadurch hat sich die Möglichkeit ergeben, den größten Teil

der Bestände unter weit besseren Bedingungen ausstellen zu können, als es früher möglich gewesen wäre. Die Aufstellung geschah folgendermaßen:

Saal I. **Eingangssaal** mit Verkaufstisch für Drucksachen und Reproduktionen. Bildnisse des XVII. und XVIII. Jahrhunderts und historische Gemälde aus der Landesgeschichte.

Saal II. **Böcklinsaal** in grauem Neutralton, mit ziehbarem Velum. Gemälde und Studien Arnold Böcklins. Abgüsse der Böcklinmasken an der Fassade der Kunsthalle. Porträtbüste Böcklins von Hildebrand. Gemälde von Calame, Feuerbach, Gleyre, Rud. Koller, Diethelm Meyer, Sandreuter, Segantini, Thoma u. a.

Saal IIa. **Vorraum** vor dem Kupferstichkabinet. Handzeichnungen von Arnold Böcklin, Studien von Frank Buchser.

Saal VII. **Saal der Handzeichnungen.** 3 Kabinette mit 3 großen Vitrinen, 4 kleineren Ausstellungkasten und 2 Tischen. An den Wänden in 2 Reihen übereinander Ausstellrahmen zum Wechseln. Es können gleichzeitig zirka 200 der neumontierten Handzeichnungen zur Ausstellung gelangen, sodaß es möglich sein wird, die Schätze der Handzeichnungssammlung bei monatlichem Wechsel im Laufe eines Jahres dem Publikum vorzuführen.

Saal VIII. **Holbeinsaal** in der Art eines Raumes aus dem XVI. Jahrhundert, mit Wandbekleidung aus grünem Sammt und mit geweißelter Wandfläche über der hölzernen Zierleiste. Die Gemälde von Hans und Ambrosius Holbein haben darin Aufstellung gefunden mit Ausnahme der großen Passionsszenen aus der Frühzeit und der Freskenüberreste. Die Flügel mit den 8 Szenen der Passion sind auf einen mensaartigen Unterbau gestellt worden. Die intime Stimmung des Raumes kann erst durch eine zweckentsprechende Möblierung erreicht werden.

Saal IX. **Stückelbergsaal** erst vor wenigen Jahren eingerichtet und deshalb im alten Zustande belassen.

Die große Galerie enthält in chronologischer Reihenfolge, nach Schulen und Ländern gruppiert, die Gemälde alter Meister. Die einzelnen Abteilungen sind mit Aufschriften versehen, die über Schule und Zeit orientieren.

Saal X. **Konrad Witz.** Oberdeutsche Schule des XV. und XVI. Jahrhunderts.

Saal XI. **Niklaus Manuel Deutsch.** Schweizerische Schule des XVI. Jahrhunderts. Erste Hälfte.

Saal XII. **Tobias Stimmer.** Schweizerische Schule des XVI.—XVIII. Jahrhunderts.

Saal XIII. **Niederländer.** Holländische Schule.
Vlämische Schule.

Saal XIV. **Romanische Schulen.** Italienische und spanische Schule.
Französische Schule.

Saal XV. **Linder'sche Stiftung.** 3 große Vitrinen zur Ausstellung von Handzeichnungen. Deutsche und schweizerische Schule. Ende des XVIII. bis Mitte des XIX. Jahrhunderts.

Der Vorraum XVI und die beiden Säle im Flügel gegen die Martinsgasse enthalten die Werke moderner Meister. Sie gehören zum größten Teil der schweizerischen Schule zu.

Im großen Saal des Rollerhofs, im Kupferstichkabinet und dem anliegenden Depotraum (Korridor), in der Bibliothek und in den Bureaux haben diejenigen Gemälde alter und neuerer Meister Aufstellung gefunden, die erst in dritter Auswahl für die Ausstellung in der Galerie in Betracht fallen. Sie sind dadurch jederzeit zugänglich und sichtbar.

Die früher im Saale XV in Rahmen ausgestellten Kupferstiche werden im Kupferstichkabinet selbst, teilweise in den alten Wechselrahmen, teilweise in den Kasten ausgestellt und können leicht und bequem gewechselt werden, insofern die Blätter hiefür schon hergerichtet und geordnet sind.

Durch die neue Disponierung der Bestände und die Einrichtung regelmäßig wechselnder Ausstellungen wird es in Zukunft möglich sein, eine größere Anzahl von Kunstwerken dem Besucher zu zeigen, als bisanhin, aber die Hoffnung auf den kleinsten Gewinn an Raum für Ausstellungszwecke ist nun endgültig dahin und die neuen Erwerbungen können nur dann aufgehängt werden, wenn die Zahl der heute ausgestellten Gemälde entsprechend vermindert und abgehängt wird.

Und das bedeutet für eine Sammlung in jeder Hinsicht ein recht hinderliches Provisorium.

Rahmen. Der Zustand der Holbein'schen Gemälde hat leider die Ausstellung unter Glas erfordert und gleichzeitig den Anlaß geboten, die hübschen, aber störenden Goldrahmen aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts durch stilreine Frührenaissancerahmen zu ersetzen. Es wurde dabei vor allem bezweckt, die alte intime Stimmung dieser Meisterwerke wieder hervorzubringen und auf jede äußerliche, augenfällige Wirkung der Umrahmung zu verzichten. Als Vorbilder für die Profile und Intarsien dienten die Profilierungen an

Kästen und Truhen aus Holbeins Zeit, und Holbeins Ornamentzeichnungen. Neu gerahmt sind:

Erasmus, schreibend. Rahmen mit Intarsien nach einem Muster von 1525.

Erasmus. Brustbild de face, im Kreisrund, auf Sammtgrund mit Goldrahmen.

Junges Weib. Ölstudie auf Pergament.

Aus der großen Passionsfolge:

Geißelung Christi. Schwarzer Holzrahmen.

Von den Bruchstücken der Rathausfresken wurden die fünf besterhaltenen Stücke in drei Holzrahmen gefaßt.

Rehabeam.
Die Ältesten des Volkes.
Sammnitische Gesandte.

Ferner erhielten neue Rahmen:

Holbein, Ambrosius. Bildnis mit Wasserfarben auf Pergament.
Basler Schule. Bildnis des Druckers Froben.
Bock, Hans. Die Verläumdung.
Cranach, d. Ä. Luther und Kath. v. Bora.
Manuel, Niklaus. Pyramus und Thisbe.
Manuel, Niklaus. Votivbild mit St. Anna.
Merian, Math., d. Ä. Landschaft.
Stückelberg, Ernst. Die alte Schule und das neue Leben.

In bunten Farben sind folgende gotische Rahmen bemalt und teilweise vergoldet worden:

Oberdeutscher Meister. Pius Joachim.
Meister des Hausbuchs. Engel.
Niederländischer Kopist. Gott Vater und Maria.

Ein günstiger Zufall ermöglichte die Erwerbung einer Anzahl geschnitzter und altvergoldeter Holzrahmen italienischer und niederländischer Herkunft, die zur Rahmung bereits vorhandener Gemälde dienen sollen.

Im Berichtsjahre sind ferner die Miniaturen gerahmt worden, die kleineren in Gruppen, die größeren einzeln, aber doch in einem Format, das die Ausstellung in der Galerie ermöglicht. Es sind folgende:

Baslerisch. Bildnis eines Unbekannten.
Besserer. Reitergefechte.
Baur, Joh. Georg. Jakobs Traum.

Französische Schule. Genien in Wolken.
Schweizerisch. 1533. Bildnis eines Herrn L. R. und einer Dame A. H. in Holzkapsel.
Schweizerisch. 1609. Bildnis des J. M. Fatio.
Schweizerisch. 1619. Bildnis eines Herrn und einer Dame. (Müseum Faesch.)
Schweizerisch. 5 Bildnisse, auf Kupfer gemalt.
Schweizerisch. 4 Miniaturen von Lauterburg und Marquard Wocher. (J. C. Seekatz 1752, General Hotze, Erzherzog Carl Ludwig, Unbekannter.)
Unbekannt. Die vier Jahreszeiten, auf Pergament gemalt.

Montierung der Handzeichnungen. Einzelne Handzeichnungen von Hans Holbein d. Jüngern machten ihres schlechten Zustandes wegen einen Eingriff notwendig und mußten von wurmstichigen Brettern oder von chlorhaltigem Papier losgelöst werden. Dabei konnte die durch das Licht gebleichte Unterlage beim ausgeschnittenen Selbstbildnis des Künstlers durch ein neues blaues Blatt ersetzt werden, wodurch die Zeichnung etwas von ihrer ursprünglichen Frische zurückgewonnen hat.

Das Aufziehen der Handzeichnungen wurde aus dem von der Museumskommission bewilligten Kredite bestritten. Es konnten 621 Handzeichnungen in der abgeänderten Fassung mit Doppelschließen auf Doppelkartons montiert werden. Die Zeichnungen sind nur an einen Streifen festgehängt, sodaß eine Besichtigung der Rückseite und des Wasserzeichens möglich ist. Die kleinen Blätter wurden zur Stärkung und Sicherung auf Japanpapier aufgezogen.

Von alten Meisterhandzeichnungen sind montiert worden:

Hans Holbein d. Ä.	75.
Hans Holbein d. J.	135.
Hans Baldung	11.
Hans Leu d. J.	12.
Holbeinschule	15.
Hans Bock d. Ä.	22.
Tobias Stimmer	15.
Bernhard Herzog	14.
Ludwig Ringler	4.
Schweizerische Schule	32.
Deutsche Schule	10.
Unbekannte Meister	65.

Von neueren Handzeichnungen:

Arnold Böcklin	9.
Sammlung Linder	27.
Schweizerische Schule	9.

Restauration der Gemälde. Leider war es noch nicht möglich, einen passenden Raum für den Bilderrestaurator zu erhalten, was die Ausführung der Arbeiten stark verzögerte.

Es wurden neu gefirnißt und in Stand gesetzt:

Bock, Hans. Verläumdung.
Böcklin, Arnold. Gotenzug.
Feuerbach. Tod des Aretin.
Heemskerk, M. van. Genrebild.
Holbein, Hans, d. J. Christus am Ölberg.
Holbein, Hans, d. J. Rathausfresken.
Holbeinschule. Erasmus. (Depot.)
Stimmer, Tobias. Bildnis der Elisabeth Peyer.
Teniers, David. Holländische Bauernstube.
Weenix. Italienische Landschaft.

Von Herrn Karl Burckhardt wurde sein Bild

„Fischer von Sorrent"

außerhalb der Sammlung restauriert und das Gemälde „Die Politiker" vom Künstler, Herrn Max Buri, gefirnißt.

Die Einrichtung und Aufstellung des Zettelkatalogs für das Kupferstichkabinet ist endlich zu einer befriedigenden Lösung gediehen. Die mittelst Bajonnetverschluß verschließbaren Zettelbehälter können vom Benützer durchgeblättert, aber nicht geöffnet werden. Es sind 150 Behälter angefertigt worden, die ungefähr 50 000 Katalogzettel aufnehmen können.

Die Erwerbung des Reproduktionsrechtes für die neueren Gemälde der Sammlung ist von Erfolg begleitet worden und hat sich zum großen Teil durch freiwillige Abtretung von Seiten der Künstler vollzogen.

Über die Abtretung von Gemälden an das historische Museum und die Rückgabe derselben wird erst im nächsten Jahre berichtet werden können, da die Verhandlungen noch zu keinem Abschlusse gelangt sind. Zwischen der Sammlung von Bildnissen in der Aula und der Kunstsammlung hat eine endgültige Festlegung der Bestände stattgefunden in einer Sitzung vom 2. September. Es war eine schwierige Aufgabe der Verwaltung, den zerstreuten und vergessenen Bestandteilen der Sammlung nachzuspüren, die in

dem für das neue Inventar als Grundlage dienenden Verzeichnis der Kunstsammlung vom Jahre 1856 aufgeführt sind.

Publikationen. Katalog. Eine Neuauflage des Katalogs der Gemäldesammlung ist seit Oktober in Arbeit. Der Katalog wird die wichtigsten der im Depot aufgestellten Werke ebenfalls anführen und sich **vollständig** an die neue Aufstellung der Sammlung anschließen.

Jahresbericht 1905 mit Beilage: **Paul Ganz.** Über die Schweizerische Glasmalerei und ihre Bedeutung für die Kunstgeschichte.

Handzeichnungen Schweizerischer Meister des XV.—XVIII. Jahrhunderts. Jahrgang II. Lieferung 1—3.

Verkauf von Photographien, Postkarten und Katalogen. Es wurden 1 710 Photographien, 16 846 Postkarten (inklusive Totentanzserie von Holbein) und 1 035 Kataloge verkauft.

Der diesjährige Bericht der Kunstsammlung dürfte wiederum zur Genüge zeigen, wie groß und vielseitig die Aufgaben sind, an deren Lösung gearbeitet wird und deren Durchführung in absehbarer Zeit nur von der Bewilligung der nötigen Hülfskräfte abhängig ist.

Anders verhält es sich mit der Beschaffung neuer Räume in der Kunstsammlung. Der letzte Winkel ist bei der neuen Aufstellung dienstbar gemacht und vollständig ausgenützt worden und für die zukünftigen Erwerbungen kann nur gewaltsam, wie schon oben angedeutet, Platz gewonnen werden. Der Raummangel ist damit in ein Stadium eingetreten, das auf die Dauer entweder der normalen Entwicklung der Sammlungen schaden muß oder aber zu der nun beseitigten Überfüllung der Ausstellungssäle zurückführt. Beide Aussichten sind bedenklich. Sollte aber die Kunstsammlung in die Lage kommen, eine ihr zugedachte, große Stiftung von Kunstwerken entgegenzunehmen, so ist die Möglichkeit einer Aufstellung in den heutigen Räumen einfach ausgeschlossen und die Kunstkommission wird nicht einmal imstande sein, den der Sammlung zugedachten Schätzen überhaupt Unterkunft geben zu können.

Nur ein Neubau des Kunstmuseums kann allen Anforderungen gerecht werden und die Ausführung dieser schönen Aufgabe wird in nicht allzuferner Zeit an das kunstliebende Basel herantreten Die seit Jahrhunderten be-

wahrten und im Laufe der Zeiten reich vermehrten Schätze erfordern eine gesicherte und würdige Heimstätte und diese wird Basel, die altbewährte Pflegstätte von Kunst und Wissenschaft, sicherlich in einer Weise gewähren, an der die gesamte kunstliebende Welt Befriedigung und Genuß findet.

Basel, den 30. Januar 1907.

Prof. **Paul Ganz**, Konservator.

In der Sitzung der Kunstkommission vom 31. Januar 1907 verlesen und genehmigt.

Namens der Kommission für die öffentliche Kunstsammlung:

Der Präsident:

J. Sarasin-Schlumberger.

Rechnung der öffentlichen Kunstsammlung in Basel

per 31. Dezember 1906.

I. Separat-Rechnung der Kunstkommission.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr.	20,127. 45		
Beitrag der Allg. Lesegesellschaft . . .	„	34. —		
„ aus dem F. Sarasin-Fonds . .	„	225. —		
„ der h. Regierung Basel-Stadt .	„	3,000. —		
„ Legat von M.	„	500. —		
„ des freiwilligen Museumsvereins	„	600. —		
„ der G. G. G.	„	500. —		
„ der Jak. Burckhardt-Stiftung .	„	214. —		
„ der Museums-Kommission . .	„	436. 95		
Verkauf von Photog. Postkarten, Kataloge,	„	4,084. 50		
Zinsen ɾc.	„	1,094. 95	Fr.	30,816. 85

Ausgaben.

Anschaffungen für die Bibliothek . . .	Fr.	1,760. 05		
Ankauf der Büste „Victor Hugo“ von Aug. Rodin	„	4,000. —		
Ankauf und Erstellung von Photographien und Postkarten	„	2,976. 15		
Anschaffungen für das Kupferstich- und Handzeichnungen-Kabinett . . .	„	776. 60		
Handwerkerrechnungen, Frachten, Mappen und div. Auslagen	„	5,307. 25	„	14,820. 05
Aktivsaldo auf neue Rechnung			Fr.	15,996. 80

II. Sarasin'sches Legat für ältere Bilder.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr.	846. 30		
Beitrag des freiwilligen Museumsvereins aus dem F. Sarasin-Fonds	„	400. —	Fr.	1,246. 30

Ausgaben.

Keine	„	—. —
Aktivsaldo auf neue Rechnung	Fr.	1,246. 30

III. Birmann'sche Stiftung.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr.	2,659. 55		
Ertrag des Stiftungs-Fonds	„	18,640. —	Fr.	21,299. 55

Ausgaben.

Erwerbungen:				
Mann und Weib, Marmorgruppe von E. Zimmermann, Restzahlung . .	Fr.	2,400. —		
Gemälde von Steffan	„	600. —		
7 Aquarelle von Ernest Bieler	„	1,750. —		
3 Holzschnitte von Maurice Baud . .	„	105. —		
Gemälde von H. Füßly	„	1,500. —		
2 Zeichnungen von S. Geßner	„	170. —		
8 Steindrücke und Radierungen von Maria La Roche	„	113. 50		
„Männliches Porträt“, Schweiz. Schule XVI. Jahrhundert	„	601. —		
5 Aquarelle von Hans Sandreuter . .	„	4,000. —		
„Landschaft“, Oelbild von Conrad Geßner	„	80. —		
4 Radierungen von F. von Schennis . .	„	1,086. 80		
Honorare	„	3,080. —	„	15,486. 30
Aktivsaldo auf neue Rechnung			Fr.	5,813. 25

IV. Bleiler'sche Stiftung.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr.	25,205. 30		
Zinsen	„	932. 80	Fr.	26,138. 10

Ausgaben.

Stipendium an Eduard Niethammer, Maler	Fr. 1,000. —
Aktivsaldo auf neue Rechnung	Fr. 25,138. 10

V. Jungfrau Maria Margaretha Singeisen-Stiftung.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr. 17,976. 53	
Zinsen	„ 634. 15	Fr. 18,610. 50

Ausgaben.

Keine	„ —. —
Aktivsaldo auf neue Rechnung	Fr. 18,610. 50

Aktiva.

3 3/4 % Oblig.	Hypothekarbank Winterthur . .	Fr. 10,000. —	
3 3/4 % „	Baselland. Kantonalbank . .	„ 7,000. —	
3 3/4 % „	Handwerkerbank Basel . . .	„ 7,000. —	
3 3/4 % „	Hypothekenbank Basel . . .	„ 33,000. —	
4 % „	Gesellschaft zur Erstellung billiger Wohnungen	„ 5,000. —	
Aktiv-Kassasaldo		„ 4,804. 95	Fr. 66,804.

Passiva.

I. Separatrechnung der Kunstkommission . .	Fr. 15,996. 80	
II. Sarasin'sches Legat für ältere Bilder . .	„ 1,246. 30	
III. Birmann'sche Stiftung	„ 5,813. 25	
IV. Bleiler'sche Stiftung	„ 25,138. 10	
V. Jungfr. Maria Marg. Singeisen-Stiftung	„ 18,610. 50	Fr. 66,804. 95

Basel, im Januar 1907.

Namens der Kommission für die öffentliche Kunstsammlung:

Der Kassier:

E. Passavant-Allemandi.

Geprüft und richtig befunden.

H. Merian-Paravicini. A. Visscher van Gaasbeck.

Basel, den 16. Januar 1907.



HANS HOLBEIN D. J. DES KÜNSTLERS FAMILIE.



Steinskulptur mit dem Amerbachwappen. 1550.
(Historisches Museum.)

Die Entstehung des Amerbach'schen Kunstkabinets.



nter dem schriftlichen Nachlasse von Bonifazius und Basilius Amerbach [1]) fanden sich außer dem bekannten Inventar der Kunstgegenstände von 1586 Bruchstücke weiterer Inventarien vor, Zusammenstellungen und Aufzeichnungen, aus deren Datierung und Vergleichung hervorgeht, wann die eigentliche Kunstsammlung entstanden ist und wem das Verdienst zukommt, die heute so viel bewunderten Schätze zusammengetragen zu haben. Drei Generationen dürfen sich in den Ruhm teilen, das ihrige beigesteuert zu haben, aber die Hauptleistung fällt doch nur auf eine einzelne Persönlichkeit, auf einen zielbewußten Sammler, der mit Energie und wissenschaftlicher Gründlichkeit während Jahrzehnten an der Arbeit war und dem eine erstaunliche Kenntnis der Künstler und ihrer Werke fördernd zur Seite stand.

---

[1]) Der Nachlaß an Briefen befindet sich auf der Universitätsbibliothek, die Inventare und wenige ausschließlich auf das Kunstkabinet bezügliche Akten im Archiv der öffentlichen Kunstsammlung.

Bonifazius Amerbach,[1]) der Freund und Erbe des Erasmus, gilt gewöhnlich auch als der große Sammler und Kunstfreund. Holbein hat ihn der Nachwelt in dem Bildnisse von 1519 als schönen jungen Gelehrten in glänzenden Farben geschildert und das mag den Grund zur Annahme engerer Beziehungen zwischen den beiden gelegt haben, die meines Wissens sonst nicht nachgewiesen werden können. Allerdings hat Holbein in den Kreisen verkehrt, zu denen Amerbach als Sohn des Druckerherrn und als Gelehrter gehörte, aber die beiden Männer waren so verschieden in Anschauungen und Lebensweise, daß eine dauernde Annäherung ausgeschlossen erscheint. Die zahllosen Briefe der Amerbach'schen Korrespondenz enthalten nicht eine Zeile von oder an Holbein, und die Gelegenheit zum Briefschreiben war doch reichlich vorhanden, da Holbein jahrelang von Basel fern blieb. Daß Bonifazius als Humanist sein Interesse auch den Werken der Kunst zuwendete, ist gewiß; er galt als Kenner und hat allerhand Kunstgegenstände, Antiquitäten und Pretiosen besessen. Aber er war kein Sammler, sondern ein wohlhabender, gelehrter Herr, der seine Stuben und Kammern mit Kunstgegenständen auszustatten pflegte, hie und da bei einem Künstler ein schönes Stück bestellte und sich des öftern portraitieren ließ. Die Anlage eines kritischen Verzeichnisses seiner Schätze entsprach seinem Wesen nicht und es liegt deshalb nichts überraschendes darin, daß sich darüber keine Aufzeichnungen seiner Hand haben finden lassen.

Erst sein Sohn Basilius hat die Sammlertätigkeit eröffnet und im Laufe von 30 Jahren das kostbare Kunstkabinet zusammengebracht, dessen Schätze heute noch den Stolz der öffentlichen Kunstsammlung und des historischen Museums ausmachen. Er hat die an hundert Stück zählenden Kunstgegenstände, Antiquitäten und Prunkgeschirre, aus dem Nachlasse von Vater und Großvater, zu einer Kunstsammlung ausgebaut, die alles in sich vereinigte, was Künstlerhände zu schaffen vermochten und was an Hilfsmitteln dazu gehörte, um künstlerisch zu arbeiten. Zu den 67 Gemälden, 1900 Handzeichnungen, 3900 Kupferstichen und Holzschnitten der deutschen und der fremden Schulen, gehörte ein vollständiger technischer Apparat zum zeichnen und malen, Werkzeug und Material des Holzschneiders und des Kupferstechers, sowie ein ansehnlicher Vorrat an weißem und „gefälschtem", d. h. farbig grundiertem Papier. Hunderte von Abgüssen der Kleinplastik in Gips, Blei, Metall, Wachs und Brot, Renaissanceplaquetten, ungefähr 2000 antike Münzen und mittelalterliche Medaillen hatte er erworben und zu einer Vorbildersammlung vereinigt, die manchen Goldschmied in sein Haus gezogen haben wird. Den ererbten Vorrat an Bechern und Schalen aus Gold und Silber

[1]) Th. Burckhardt-Biedermann. Bonifazius Amerbach und die Reformation. Basel. 1872.

vermehrte er wohl um einzelne Stücke bedeutender Meister, aber alle Kostbarkeiten mit feststehender Bewertung, Pretiosen, Gold und Silberwerk wurden auch von ihm nicht zur Kunstsammlung, sondern zum Barvermögen gerechnet.[1]) Basilius hat sich wahrscheinlich selbst in den verschiedenen Künsten versucht; jedenfalls bestimmten das künstlerische und wissenschaftliche Interesse die Wahl der Gegenstände.

Er hat sich eingehend mit seiner Sammlung beschäftigt und eine interessante Tatsache ergibt sich aus der Abfassung der verschiedenen Verzeichnisse, die langsam reifende Kennerschaft des Sammlers. Er ist imstande, seine Schätze zu ordnen, die Werke der verschiedenen Schulen in Gruppen zusammenzulegen, er versucht die Künstlersignaturen und Monogramme aufzulösen und das Echte vom Unechten zu scheiden. Basilius lebt und wächst mit seiner Sammlung und dadurch nur ist er dazu gelangt, die große Aufgabe bewußt zu vollenden, deren Anfänge allerdings auf Vater und Großvater zurückgehen.

Nach dem Tode des Basilius Amerbach ist die Sammlung nicht gemehrt worden; die Erben ließen alles so beisammen, wie es zur Zeit „des sel. Herrn" gewesen war, und erst als der Staat Bibliothek und Kunstsammlung im Jahre 1662 erwarb, wurden die Kostbarkeiten auf Vorstellung der Universität hin aus den feuergefährlichen und leicht zugänglichen Lokalitäten entfernt und in Sicherheit gebracht.[2])

Es darf nicht Aufgabe der vorliegenden Arbeit sein, die verschiedenartige Tätigkeit der Amerbach als Förderer und Beschützer der schönen Künste in Basel zu schildern und den Erfolgen ihres Wirkens und Sammelns nachzugehen. Sie soll nur versuchen, die Entstehung des Amerbach'schen Kunstkabinets in großen Zügen darzustellen, so wie sie sich aus den Angaben der verschiedenen Inventare herauslesen läßt.[3]) Die Verzeichnisse selbst sind in chronologischer Reihenfolge aufgeführt, und im Originaltext abgedruckt, mit Beibehaltung der kunstgewerblichen Abteilungen, denn nur die vollständige Aufzählung des vielseitigen Bestandes kann ausgiebig Auskunft geben über die mannigfachen Bestrebungen und Interessen, für welche der eigentliche Begründer der Sammlung gearbeitet und gelebt hat.

---

[1]) Das Verzeichnis ist nur auf Grund des nachgelassenen Inventars der Faustina Amerbach festzustellen. Beschreibbüchlein 1602. Staatsarchiv. Gerichtsarchiv. Privaturkunden 30.

[2]) Eingabe an den Burgermeister. 9. April 1662. Staatsarchiv. Universitätsarchiv I 13, 3.

[3]) Sie sind der gewählten Reihenfolge entsprechend mit A—G bezeichnet.



as Haus des Amerbach'schen Geschlechtes, genannt zum Keiserstuhl, steht an der Rheingasse im mindern Basel. In dem stattlichen Gebäude mit hohem Steildache haben drei Generationen gelebt und unter diesem Dache ist das Kunstkabinet aus kleinen Anfängen entstanden. Hinter den schlichten Mauern dieses Hauses blieben die Schätze noch weitere 70 Jahre geborgen bis zum Übergang der Sammlung an den baslerischen Staat.



Zierleiste 1490.

Johannes Amerbach,[1]) der Buchdrucker, hatte Haus und Hof im Jahre 1482 erworben. Er war ein Mann von großer Tatkraft und ausgezeichnetem Wissen, der weder Arbeit noch Kosten scheute, um seine Bücher nach Inhalt und Druck tadellos auszustatten. Gelehrte und Künstler nahm er in seine Dienste und bot ihnen Wohnung im eigenen Heim. Er hatte in Paris studiert, später bei Anton Koberger in Nürnberg gearbeitet und kam nach Basel von Venedig her, das längere Zeit sein Aufenthaltsort gewesen war. Amerbach besaß die Mittel und die nötige Einsicht, um sich im Auslande nach Vorbildern für seine Druckerei umzusehen. Er besaß italienische Bücher, illustrierte Drucke aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, und die Frage drängt sich sogleich auf, ob er nicht das eine und andere Stück eines italienischen Radierers oder Holzschneiders nach Basel gebracht haben könnte. Das älteste Inventar A führt eine Anzahl von Gegenständen auf, die aus seiner Druckerei stammen, Lettern und Holzstöcke, von denen mehrere noch heute erhalten sind; es enthält aber auch 29 gedruckte und 81 gestochene italienische Blätter, unter denen sich jedenfalls die Werke der frühen Meister des Inventars B verbergen: Baccio Baldini, Benedetto Montagna, Antonio da Brescia, Joan Andrea, Domenico und Giulio Campagnola.

Johannes Amerbach hat auch illustrierte Bücher gedruckt und die Statuten des Karthäuserordens durch den in Basel ansäßigen Meister Urs Graf illustrieren lassen. Wenn der Illustrator in diesen Holzschnitten zum ersten Male die Ornamentik der Renaissance[2]) anwendete, so mag er einem Wunsche des Bestellers nachgekommen sein, aber jedenfalls hat ihm Amerbach die Vorbilder geliefert und zwar wahrscheinlich aus der kleinen Sammlung von italienischen Blättern, die den Grundstock der Kupferstichsammlung seines

[1]) Th. Burckhardt-Biedermann. Hans Amerbach u. seine Familie. Basler Festbuch 1892.

[2]) Major E. Urs Graf, Straßburg 1907.

Enkels gebildet hat. Johannes stand mit dem berühmtesten deutschen Künstler in Beziehung. Die Bekanntschaft mit Albrecht Dürer kann er in Nürnberg gemacht haben, da jedoch der große Meister in einem Briefe das Basler Ehepaar grüßen läßt, so ist es wahrscheinlicher, daß Dürer mit Nürnberger Empfehlungen bei dem gastlichen Amerbach in Basel vorgesprochen und möglicherweise Beschäftigung gefunden hat. Amerbach starb im Dezember des Jahres 1514, kurz bevor Hans Holbein nach Basel kam, aber sein ehemaliger Geschäftsteilhaber und Nachfolger, Froben war es, der das große Talent des jungen Künstlers zuerst erkannte und ihn in seinen Dienst nahm.

Außer den Büchern, die von Amerbachs Hand mit seinem Autogramm gezeichnet sind[1]), hat Basilius laut Inventar D vom Großvater einen Dolch mit Messer und von der Großmutter ein Schmuckkästlein mit alten Pfennigen besessen; aus der alten Druckerei die bereits erwähnten Lettern, ungeschnittene und geschnittene Holzstöcke, von denen einzelne nachweisbar in Amerbach's Drucken verwendet worden sind, wie die hübsche Zierleiste mit musizierenden Engeln im Zeitglöcklein von 1490.[2])

Das sind die sicheren Beweise für das Vorhandensein eines älteren Bestandes an Sammlungsgegenständen im Kabinet des Basilius Amerbach; die Andenken sind ihm durch Erbschaft zugekommen, allein die wertlosen Lettern und Stöcke hat er erst im Eifer des Sammelns, bei einer gründlichen Durchstöberung des alten Hauses, wieder aufgefunden. Was im weiteren noch zu diesem Grundstock zugezählt werden darf, entzieht sich heute unserem Wissen; allerdings lassen sich bei einer sachlichen Prüfung des Inventares A drei ganz verschiedene Gruppen von Gegenständen erkennen, eine Sammlung italienischer, niederländischer und deutscher Kupferstiche, Holzschnitte aus dem XV. und dem Anfang des XVI. Jahrhunderts, das vollständige Werkzeug eines Goldschmieds, 709 gerissene, gestochene oder geschnittene Blätter mit Goldschmiedzeichnungen und schließlich die Sammlung von Gemälden, Handzeichnungen und Holzschnitten Hans Holbeins und der drei Schweizer Urs Graf, Niklaus Manuel und Hans Leu.

Basilius hatte zur Zeit der Abfassung des ersten Inventars weder die nötigen Kenntnisse noch das Interesse, die italienischen Kunstblätter nach Meistern aufzuführen, er hat sie als Ganzes übernommen und erst in späteren Jahren durchgearbeitet und vermehrt. Auch aus diesem Grunde scheint mir die Annahme erlaubt und glaubwürdig, daß die erstgenannte Gruppe von Kupferstichen und Holzschnitten ihr Zusammenkommen größtenteils der Initiative des alten Johannes Amerbach verdankt und daß die Blätter von ihm

---

[1]) Illustrierte Ausgabe des Titus Livius. Venedig 1495. Öff. K.S. B. 80.

[2]) Abbildung auf p 4.

mit der Absicht erworben wurden, dieselben, wie die italienischen Bücher, als Vorlagen in seiner Druckerei zu verwenden. Die beiden Dürerschen Bücher mit Holzschnitten der Apokalypse und des Marienlebens von 1511 stammen wahrscheinlich auch aus seinem Besitze, denn er hatte ja direkten Anteil an den Ausgaben der Nürnberger Drucker. Das alles dürfte zusammen den Rückschluß ergeben, daß bereits der Großvater des Basilius den Grund zu dem spätern Kunstkabinet gelegt hat, allerdings mehr „der Not gehorchend," nicht dem eignen Triebe.

Der jüngste Sohn des Johannes Amerbach wurde sein Erbe, und als Bonifazius im Jahre 1525 nach längeren Studien aus fremden Landen zurückkehrte und eine juristische Professur an der Universität bezog, da wurde das väterliche Haus erst recht der Mittelpunkt des geistigen Lebens. Die Verhältnisse hatten sich insofern geändert, daß der junge Gelehrte bereits zu den angesehensten und wohlhabendsten Bürgern zählte und dementsprechend haushalten konnte. Ihm, dem Vielgereisten, war in Frankreich und in Oberitalien reichlich Gelegenheit geboten, die grandiosen Überreste der antiken Kunst und die Werke der größten zeitgenössischen Künstler kennen zu lernen. Er konnte sich auch an die bei reichen und kunstliebenden Großen herrschende Sitte gewöhnen, den Wohngemächern durch Ausschmückuug mit Kunstwerken verschiedenster Art eine höhere Weihe und eine feinere Stimmung zu verleihen. Die Mittel besaß er, um sich den Luxus einer gediegenen Innenausstattung zu gönnen, ohne sich in seinen wissenschaftlichen Passionen, zu denen die Vermehrung der Bibliothek in erster Linie zählte, Beschränkung auflegen zu müssen. Geschnitzte Buffets und Truhen, gestickte und gewirkte Teppiche, Bildnisse, Glasgemälde, Gold- und Silbergegenstände mit den Wappen Amerbach und Fuchs verbürgen seine Tätigkeit in dieser Richtung mit Sicherheit[1]); auch die heraldische Steinskulptur mit der Jahreszahl 1550, verdankt ihm ihre Entstehung. Amerbachs Stellung war eine außergewöhnliche. Die Freundschaft des großen Erasmus rückte ihn in die erste Reihe der Humanisten und ließ ihn an allen Vorzügen und Verbindungen teilnehmen, die der weltberühmte Gelehrte genoß. Und als Erasmus am 11. Juni des Jahres 1536 in Basel starb, hatte er seinen jungen Freund Amerbach zum Haupterben eingesetzt und ihm außer Geld und Gut zahlreiche Manuskripte, „ein schöne Bibliothec mit eim register, in dem alle bücher ordenlich bezeichnet sind," sowie eine kostbare Sammlung von Bechern, Schalen, Besteck, Ringen, Medaillen und Münzen hinterlassen, dazu gemünztes und ungemünztes Gold, Antiquitäten und andere Raritäten. Nach

[1]) Ein großer Drog vo füchtenem holtz, doran Amerbach und Füchse wappe. — Ein spanbett mit 4 stollen / und gemalte himmeltsche, hatt am hauptbrett Amerbachs und Fuchßen wappen. — Teppich mit der Opferung Isaaks und Amerbachs und Fuchßen wappen. abgeb. p 39.

Landesbrauch ist das Gold- und Silbergeschirr im Testamente[1]) genau beschrieben; es zählte nach Abzug der ausgesetzten Legate und der von Amerbach freiwillig gemachten Schenkungen noch über 40 Stück, darunter Geschenke des Kurfürsten von Mainz, der Bischöfe von Augsburg, Olmütz und Würzburg, des Herzogs Georg von Sachsen, des Anton Fugger und des Willibald Pirkheimer. Über das Vorhandensein von Gemälden und Handzeichnungen schweigt das Inventar des Nachlasses, aber zwei Holbein'sche Werke müssen damals in den Besitz des Bonifazius gelangt sein, das Rundbild des Erasmus und die Zeichnung zum More'schen Familienbilde, die der englische Kanzler seinem Freunde Erasmus mit selbstgeschriebenen Erklärungen nach Basel gesandt hatte, um ihm seine zahlreiche Familie vorzustellen. Soweit sich heute noch nachweisen läßt, umfaßte das Legat folgende Gegenstände, die dem späteren Kunstkabinet einverleibt wurden:

An Silbergeschirr:

ein vergulter zwifacher stouff, mit des Herzogen von Gülch zeichen.
ein vergulter großer stouff mit des Bischoff von Würzburg zeichen.
ein vergulter zwifacher stouff mit des Bischofs von Augspurg zeichen.
ein vergulter becher, ist uff englische Manier gemacht.
ein vergult trinkgeschirr mit dem Hercules.
ein vergulter stouff vom Bischiff von Olmütz geben.
ein vergulter langdsammer stouff mit eim deckel.
ein zwifacher stouff vergult, kumpt vom hertzogen uß Sachssen.
ein gantz guldin verdeckt stotzbecherlin.
ein vergult becherlin mit eim deckel, hatt ein rebmesser.
ein vergult becherlin verdeckt, mit dem Termino.
ein verdeckt übergult becherli mit Utenhophii zeichen.
ein bedeckt und vergults becherlin.
ein eynhörnin becher inn silber gefasset und vergult.
ein silberin verdeckt trinckgeschirr, hatt das Rincken zu Köln zeichen.
ein silberin schalen, ist innwendig vergult.
ein klein silberin köpfflin.
fünff silberin stötzlin.
zwey silberin saltzfeßlin.
zwen silberin teller.
ein silber gebelin.
ein silber credentz gebelin, ist halber vergult.
zwen übergult löffel, und ein anderer löffel, mit sanct Bastian.

[1]) Inventarium über die Hinterlassenschaft des Erasmus vom 22. Juli 1536. Univ.-Bibl. Sammelband C III 19. als Manuskript gedruckt von Dr. L. Sieber. 1889.

Guldin Ring:

ein guldin ring hatt kein stein.
vier guldin ring, hatt yeder ein Saphir.
zwen guldin ring mit Thurkois steinen.
ein guldin ring mit dem Gammahu.
ein guldin ring mit dem Rubyn.
ein guldin ring mit dem Dyamant.
ein guldin ring mit dem geschnyttnen Carnyol.
ein vergult agnus dei.
ein guldinen Compaßring.

Inn guldner und silbrer Müntz:

acht römisch alt pfennig — ein pfennig Leo astrologicus — ein ducaten, geschlagen als der Türck Wyen belegert, — nün silber dick pfennig, clein und groß — X doppelducaten Bendivolaner — III doppelducaten bapst Julii — I ducaten Doplet Sicilier — I doppel ducaten Mirandulaner — XXVII doppel ducaten Hispanier — II portugalische crützpfennig — I kölnnyscher regal — I guldner pfennig, doruff der Küng uß Bolandt — II vierfach ducaten hispanisch — Keiser Carl und künig Ferdinand uff eim pfennig — hertzog Friderich von Sachssen uff eim pfennig — zwey stück goldts, wie die uß dem bergkwerck sind kummen.

Durch diese reiche Erbschaft erhielt der künstlerische Besitz des Bonifazius einen bedeutenden Zuwachs an Kunstgegenständen und Kostbarkeiten aller Art; manches mag im Laufe der Zeit verschenkt worden sein, aber das meiste verblieb im Hause und kam später in das Kunstkabinet des Basilius. Die Sitte der Verehrung hat dem beliebten Rechtsgelehrten ebenfalls Presente aus Gold und Silber eingebracht. Als dankbare Klienten schickten ihm Meister und Rat von Straßburg im Jahre 1539 „ein silberin vergult trinkgeschirr" mit der Bitte „es zu gut zu emtpfahen."[1]) Daniel Ifflinger von Schaffhausen schenkte ihm anno 1531 ein tröglein, das er bei ihm eingestellt, als er von Freiburg weggezogen.[2]) Bekanntlich hat Erasmus dem jungen Bonifazius schon 1523 sein Bildnis verehrt und den Maler Hans Holbein d. J. mit der Überbringung nach Montpellier beauftragt, wo Amerbach damals seinen Studien oblag. Es ist die auf Papier gemalte Skizze des schreibenden Erasmus, die Vorstudie zu dem großen Portrait im Louvre, zugleich das erste Gemälde, das nachweisbar in den Besitz Amerbachs gelangte.

---

[1]) Amerbachbriefe. G II. 26.

[2]) Amerbachbriefe. G II. 28.

In den Jahren 1554/55 befaßte sich Amerbach, wahrscheinlich als Rechtsbeistand, mit dem Verkaufe eines Trinkgeschirrs und einer Anzahl Ringe, die 250 Gulden kosteten und einem burgundischen Herrn gehörten, der in Basel krank geworden war. Erst handelte er mit Thomas Plaurer,[1]) dann mit dem Stadtschreiber Hökli von Steineck, der sich mehrmals nach den Gegenständen erkundigte, „die ir mich habt lossen sehen" und „wollt gern wissen, ob das fein silberne und zum teil vergült trinckgeschirr, der globus noch vorhanden wäre, den ir mir ein fast gezeigt, damit er Käufer finde."[2]) Was für Gründe Amerbach bewogen haben, das seltene und schöne Stück auszubieten, statt selbst zu kaufen, ist nicht verständlich, denn daß er unter Umständen als Käufer auftrat, zeigt ein späteres Schreiben von 1558. Ein Jakob Müller genannt Gerster zu St. Peter und seine Frau offerieren dem Herrn Doktor oder einem seiner Tochtermänner ein Kleinod zum Kaufe, das er früher einmal selbst auf 10 Kronen geschätzt habe.[3]) Noch deutlicher tritt Amerbachs Kunstsinn aus einem Schreiben hervor, das ihm der Maler Jakob Clauser unter dem 7. Juli desselben Jahres zukommen ließ. Clauser hatte Amerbach im Jahre zuvor portraitiert und dabei wohl Gelegenheit gehabt, das an Schätzen reiche Haus und dessen Besitzer näher kennen zu lernen. Denn die Freundschaft mit Clauser hielt an und wurde von Basilius Amerbach bis zu Clausers Tode fortgesetzt. Der Brief[4]) handelt über die Erwerbung eines Holbein'schen Gemäldes „das Crucevix"[5]) und lautet wörtlich:

> Günstiger Lieber her / hie schick ich üch dz Crucevix / wie üwer vetter Franz Rechberger vō minettwegen mitt üch grett hatt / So dund ir mir hiemit ein grossen dienst / domitt ich eß nitt müße usz der statt lossen / vō wegē des holbeins / ich hann die zů versichtt zů üch günstiger her / wen ich ettwaß der kunst darvō abmalenn welet / So würd ich bÿ üch finden dz ich bÿ einē frömden nitt fund / der ursachen halb mag ichs desterbas umb die 2 kronē loßen[6]) / und gunnē eß üch vor allen / ir sind ein liebhaber der künste.
>
> ö. w. d. Jacob Clauser, Maler.[7])

[1]) Amerbachbriefe. G II. 15. p. 335.

[2]) Amerbachbriefe. G 19. II. p. 47, 49.

[3]) Amerbachbriefe. G II. 21. 223.

[4]) Amerbachbriefe. G 2. I. 34. Ich verdanke die Kenntnis des Briefes Herrn Dr. C. C. Bernoulli.

[5]) Kopie nach dem 6. Bilde der großen Passionstafel Vgl. Inventar D.

[6]) Auf der Rückseite des Zettels hat Bonifazius gewissenhaft den Eingang „des gemeldt crucifex" notiert und dabei bemerkt, daß er die 4 Pfund Basler Müntz „er Erasmi Kestlin zalt." Basilius löste das Crucifix später an sich und ersetzte den ausgelegten Preis.

[7]) Jakob Clauser von Zürich, Maler, Zeichner und Formschneider, seit 1547 in Basel.

Demnach waren Amerbachs Kunstliebhaberei und seine Kenntnisse auf diesem Gebiete ebenso stadtbekannt, wie seine große Gelehrsamkeit. Er galt als Kunstfreund und da er über reiche Mittel und über ein mildes Herz verfügte, wird Mancher zu ihm gekommen sein, wenn er sich die Last des Daseins durch den Verkauf eines Kunstwerkes erleichtern wollte. Sicherlich enthalten die Korrespondenzen noch weitere Beispiele von Erwerbungen und Aufschlüsse über sein Verhältnis zur Kunst, sodaß es möglich wäre, das Bild des Kunstfreundes noch schärfer zu zeichnen. Aber aus alledem ergibt sich nicht, daß Bonifazius auch ein zielbewußter und tätiger Kunstsammler war. Die Leidenschaft des Sammelns paßt nicht zu seiner Lebensweisheit, ihm liegen die damit verbundene Aufregung und die wachsende Lust am Besitze fern. Er war ein Sonntagskind, das alles mit Freuden hinnahm, was ihm ein gütiges Schicksal in den Schoß warf, aber er hing nicht mit Liebe an seinem Besitz, wie es jeder echte Sammler tut, sondern gab auch wieder mit leichter Hand.

Dem Markgrafen von Oria, Johannes Bernardino, der vom Herbst 1557 bis zum Frühling 1558 in Basel weilte, schenkte er sein Bildnis. Aus den Briefen, die der Sohn Basilius zur Wiedererlangung des Portraits nach Nürnberg schrieb, geht nicht sicher hervor, ob es sich um das Holbein'sche Jugendbildnis oder um ein später entstandenes Werk gehandelt hat. Aber der Eifer, den Basilius anwendete, läßt auf ein gutes Stück schließen; auch liegt die Möglichkeit, daß Bonifazius den hohen Freund des Erasmus durch das Geschenk besonders auszeichnen wollte, nicht fern. Die gelehrten Herren haben damals die heimische Kunst und ihre Vertreter nicht allzu hoch eingeschätzt und das Verhältnis zwischen Erasmus und Hans Holbein dem Jüngern mag für die damalige soziale Auffassung allgemeine Geltung gehabt haben.[1])

Bonifazius Amerbach gehörte zu dem Kreise, dem Holbein seine wichtigsten Aufträge verdankte; er hat sich schon 1519 von dem Meister malen lassen. Im Jahre 1523 stiftete er als Rektor der Universität eine Miniaturmalerei ins Matrikelbuch, die mit Holbeins Kunst eng zusammenhängt und wohl in seiner Werkstatt gemalt wurde. Zwei Könige, Epaminondas und Appius Claudius, halten das Amerbach'sche Wappen unter einer schönen Renaissance-Architektur. In späteren Jahren ließ sich Bonifazius mehrmals malen und bestellte 1560 eine Glasscheibe mit Wappen und Allegorien für das Sankt Petersstift bei seinem Freunde Ludwig Ringler.[2]) Auch Anthony Glaser, der Verfertiger der schönen Rathausscheiben, Hans Herbster, Conrad

---

[1]) Woltmann. Hans Holbein. I p. 317. Empfehlungsschreiben an Peter Aegidius von Antwerpen.

[2]) Katalog der öffentlichen Kunstsammlung 1907. S. 11.

Schnitt, der Wappenmaler, und der Organist Kotter aus Freiburg zählten zu seinen Freunden und werden bei Gelegenheit noch andere ihrer Kollegen in das gastliche und sehenswerte Haus an der Rheingasse mitgebracht haben.

Auffallend ist, daß Bonifazius keine eigentlichen Sammlungsstücke besaß, deren Besitz das allgemeine Interesse erregt hätte. Es wäre ihm bei seinen Beziehungen leichter gefallen, ein Originalwerk Albrecht Dürers zu erhalten, als seinem Sohne, der sich später vergeblich darum abmühte, aber Bonifazius scheint überhaupt nie daran gedacht zu haben, seine Kunstwerke nach bestimmten Gesichtspunkten zu erwerben und sich besonders angelegentlich nach Werken berühmter Meister umzusehen. Im ersten Inventar von der Hand des Basilius werden ungefähr ein Dutzend Gemälde genannt, die aus dem Besitze des Bonifazius herrühren könnten. Außer den Bildnissen von Erasmus und Amerbach, sind eine Gruppe Holbein'scher Arbeiten dabei, die mit den Zeichnungen und Holzschnitten direkt oder indirekt aus dem Nachlasse von Holbeins Frau [1]) erworben wurden und ferner das prachtvolle Gemälde von Herry met de Bles, ein vereinzeltes Stück, das aus der Erbschaft des Erasmus stammen dürfte. Das Dutzend Gemälde stellt noch keine eigentliche Sammlung vor, sie waren in dieser Anzahl in manchem wohlhabenden Bürgerhaus [2]) jener Zeit zu finden und haben kaum zum Schmucke der Wohngemächer Amerbachs ausgereicht. Von wem die Sammlung der Holbein'schen Arbeiten übernommen wurde und wann dieselbe in Amerbach'schen Besitz gelangte, habe ich nicht feststellen können. Im Inventar [3]), das nach dem Tode der Frau Elsbeth Holbein, Hab und Gut des Holbeinschen Haushaltes verzeichnet, sind nur die silbernen Becher und Geschirre, sowie das silberne Siegel des Meisters genannt, jedoch kein einziges Kunstwerk seiner Hand, weder Gemälde noch Zeichnungen. Das darf aber nicht ohne weiteres zur Annahme führen, es sei gar nichts mehr vorhanden gewesen, denn im Nachlasse des Erasmus fehlten die in seinem Besitze vorhandenen Gemälde ebenfalls. Der Grund mag in beiden Fällen in dem landesüblichen Brauche der amtlichen Schatzung liegen, welche nur die mit gangbaren Preisen zu bewertenden Gegenstände umfaßte. Es ist möglich, daß Holbeins künstlerischer Nachlaß schon früher den Kindern zugesprochen wurde, wie His [4]) vermutet, allein das Familienbild und Holbeins Selbstportrait waren gewiß Eigentum der Mutter und haben nach ihrem Tode erst den Besitzer gewechselt. Gewöhnlich sind die Zeichnungen, Vorlage-

[1]) Sie starb im Jahre 1549 in Basel.

[2]) Im Beschreibbüchlein von 1602 werden im Nachlaß des Krämers Hans Botschuch von Basel 11 gemalte Tafeln beschrieben. Staatsarchiv. Gerichtsarchiv K. 17.

[3]) Abgedruckt bei His. Die Basler Archive über Hans Holbein. p. 26 u. ff.

[4]) His. a. o.

blätter und Modelle eines verstorbenen Meisters in der Werkstatt verblieben und vom Nachfolger oder von einem Schüler übernommen worden. Warum sollten gerade die allgemein geschätzten Blätter Holbeins nicht in ähnlicher Weise die Hand geändert haben! Seine Kunst hatte um die Mitte des XVI. Jahrhunderts genug Interessenten in Künstlerkreisen, für welche die umfangreiche Sammlung von Handzeichnungen und Holzschnitten begehrenswerte Vorbilder waren. Und wenn sich Jakob Clauser im Jahre 1557 des Besitzes eines Holbein'schen Gemäldes erfreute und dasselbe nur schweren Herzens zu Geld machte, so werden andere, dem Meister als Schüler näherstehende Künstler, noch eher in der Lage gewesen sein, sich Holbein'sche Werke zu sichern. Allerdings könnte Bonifazius den Nachlaß gleich nach dem Hinschiede von Holbeins Frau auf ein Angebot hin gekauft haben, aber die Wahrscheinlichkeit ist viel größer, daß der Ankauf erst unter Basilius erfolgte, dessen Sammlertätigkeit darauf ausging, ganze Sammlungen zu erwerben.

Beim Tode des Bonifazius sollen ungefähr 100 Stücke[1]) an Kunstgegenständen und Antiquitäten auf Basilius übergegangen sein, eine sehr kleine Zahl im Vergleiche zu den 4103 Nummern des ersten von Basilius angegefertigten Inventars[2]). Bonifazius wird allerdings, wie sein vergöttertes Vorbild Erasmus, den Bestand seiner Schätze durch die Aussetzung von Legaten an Freunde und Verwandte vermindert haben, aber im Inventar der Frau Faustina Iselin-Amerbach, der einzigen Erbin des Amerbach'schen Gutes, sind noch manche Stücke aus dem Erbe des Erasmus und Verehrungen an Bonifazius vorhanden, wie die Schale mit dem Straßburgerwappen von 1539[3]) und Becher mit des Württembergers und des Markgrafen von Baden[4]) Zeichen, deren Rechtskonsulent Amerbach gewesen war.

Wenn sich also der Nachweis nicht erbringen läßt, daß Bonifazius Amerbach seine Kostbarkeiten und Kunstsachen mit der Absicht erwarb, ein Kunstkabinet anzulegen, so ergibt sich um so deutlicher die dahin zielende Tätigkeit seines Sohnes Basilius[5]). Er ist der eigentliche Begründer der Sammlung und hat schon während seiner Studienzeit neben der Jurisprudenz seinen Liebhabereien nachgelebt. Von Padua aus, wo er seit 1553 die Vorlesungen des Marianus Socinus hörte, machte er Ausflüge nach Venedig,

---

[1]) Thommen. Geschichte der Universität Basel. p. 172.

[2]) Inventar A.

[3]) vergl. p. 8.

[4]) Im Jahre 1552 erhielt er vom Schaffner des Herzogs Christof v. Württemberg 1 Faß französischen Wein, genannt vin du Plan Luc. G II 28.

[5]) Über das Leben des Basilius vergl. Thommen: Geschichte der Universität Basel. p. 164 u. ff.

flüchtete zwei Jahre später vor der Pest nach Bologna und unternahm von dort aus eine Reise nach Rom und Neapel, auf der er sich ausschließlich mit dem Studium der antiken Kunstwerke befaßte und dabei auch die schönsten Schöpfungen der Hochrenaissance zu Gesicht bekam. Er hat Zeit seines Lebens ein reges Interesse für die römische Kunstforschung beibehalten und galt unter den Archäologen als ein tüchtiger Kenner, der von allen Seiten um Rat und Aufklärung gefragt wurde. Auf einer späteren Reise nach Bourg lernte Basilius Paris, Troyes und Lyon kennen und kehrte erst 1560, mit Kunsteindrücken wohl ausgerüstet, nach Basel zurück. Während der Studiengang des Bonifacius unter dem Einflusse des Erasmus und des eigenen Vaters neben der Jurisprudenz auf die Kenntnis der klassischen Literatur ausging, hat Basilius aus eigenem Antrieb und nicht immer im Einverständnis mit dem Vater, mehr noch nach allgemeiner Bildung gestrebt und mit besonderem Eifer seine archäologischen Studien betrieben. In einem Briefe vom 16. Juni 1560 meldete ihm der Vater nach Speier: „Die Frau des verstorbenen Brosius schickte mir kürzlich ein Kästchen voll alter römischer Silbermünzen, was ich dir als Altertumsforscher anzeigen zu müssen glaubte.“ [1]) Und sein Studienfreund Philippus von Werthein auff Reichlingen, der seine Briefe in deutscher oder italienischer Sprache mit köstlichem Humor zu würzen verstand, [2]) schrieb ihm anno 1566 „uff ewer erfordern und meiner Zusage zu folge thue ich Eich bey dießem euwerem bothen, Dominj Doctoris Basilii Amerbachij Antiquitates übersenden, die werdet ihr ihme, dieweil ihr euch mit der Mühe beladen, wohl mit gelegenheit durch gewisse Leuthe zuzufertigen wissen.“ Der früheste Nachweis seiner Sammlertätigkeit fällt ins Jahr 1565, also in die ersten Jahre seiner endgültigen Niederlassung zu Basel. Eine Handzeichnung mit der Darstellung der Himmelfahrt der Maria Magdalena [3]) trägt am Fuße den Vermerk von Amerbachs Hand: „Von Jergen schweigers handt gemacht und mir geschenkt worden 21 Junis von sinem sun Durssen und onoffrion werlin a. 1565.“

Der Goldschmied Urs Schweiger und sein Bruder Hans, der im Inventar D „der alt Hans Schweiger“ genannt wird, hatten Beziehungen zu Basilius Amerbach. Sie waren sowohl vom Vater, als auch aus der Augsburger Zeit her, im Besitze von Zeichnungen, Kunstblättern und Modellen, die sich im Laufe von zwei oder drei Generationen angesammelt hatten. Georg Schweiger aus Augsburg leistete 1518 Bürgschaft für Ambrosius Holbein bei dessen Aufnahme ins Bürgerrecht. Er war ein angesehenes Mit-

[1]) Thommen. a. o. p. 170.

[2]) Amerbachbriefe G. II. 27.

[3]) Publiziert in: Handzeichnungen Schweiz. Meister des XV.—XVIII. Jahrhunderts. II. Tafel. 17.

glied der Zunft zu Hausgenossen, wurde öfters als Sechser und Stubenmeister gewählt und stand in freundschaftlichem Verkehr mit den Basler Künstlern. Ambrosius Holbein hat sein Bildnis gemalt und Urs Graf schenkte ihm zu Neujahr 1523 eine Federzeichnung. Im Jahre 1534 ist der alte Schweiger tot und seinen beiden Söhnen fiel der Besitz an Werkzeug und künstlerischem Material zu, aus dem Urs ein großes Blatt an Basilius Amerbach verschenkte.

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß die zweite und umfangreichste Gruppe von Gegenständen des Inventars A die technische und geistige Ausrüstung eines gut versehenen Goldschmieds darstellt. Diese Gruppe von Utensilien, Modellen und Kunstblättern ist en bloc erworben worden, denn außer ein paar unvollendeten Kunstwerken befinden sich angefangene Arbeiten und viele zerbrochene Stücke dabei, die ein Kenner wie Basilius nicht angenommen hätte, die aber bei der Übernahme des Ganzen mitgekommen sind. Alles ist im Überfluß vorhanden und reichte aus, um mehr als einen Arbeiter auszurüsten. 34 Sticheisen, 33 Schneideisen, 37 Feilen und 14 Grabstichel waren vorhanden, Zirkel und Richtscheit, Farben und Pinsel und der Schraubstock, Vorlagen für die Schrift, Modelle in Wachs, Lehm, Holz und Blei, Abdrücke und Abgüsse von Siegeln, Münzeisen, von einzelnen Ornamentteilen und Figürchen in „chartus oder baumrinden, in zerstampft papier", Brot und Metall. Die eigentliche Modellsammlung der Goldschmiedearbeiten enthielt 773 Stücke und 709 gerissene, gestochene und gedruckte Kunstblätter. Daß sich aber auch Handzeichnungen anderer Art und Gemälde in derselben Sammlung befunden haben, ergibt sich bei einer näheren Prüfung des Inventars und des heutigen Bestandes der Sammlung.

Mit Hilfe der Schweigerschen Zeichnung, die 1565 in Amerbachs Besitz gelangte, lassen sich derselben Hand noch eine größere Zahl von Blättern zuweisen, von denen eines sogar das Schweiger'sche Wappen zeigt. Die Zeichnung des Urs Graf von 1523 mit der Dedikation an Jerg und das Porträt des Ambrosius Holbein, mit Schweigers Wappen auf der Rückseite, befinden sich im Amerbach'schen Kabinet, ferner ein weiteres Portrait „ein klein alt menlin (ist des alten Hans Schweiger Vatter gewesen), und 4 gipsin täfelin," wiederum eines mit der Darstellung des Schweiger'schen Wappens. Die beiden Söhne Hans und Urs sind im letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts gestorben und werden sich in ihren alten Tagen schwerlich mit der Ausübung ihres Berufes abgegeben haben.

Nichts scheint mir deshalb gegen die Annahme zu sprechen, daß Basilius die nachmals genannten 5 Goldschmiedladen [1]) aus der Schwei-

---

[1]) Vergl. Inventar D p. 33.

gerschen Werkstatt gekauft hat mit allem, was sich darin befand, und damit den eigentlichen Grundstock zu seinem Kunstkabinet legte. Dafür sprechen deutlich die oben angeführten Tatsachen und ein zweiter Kauf dieser Art, den Basilius selbst im Inventare D vermerkt hat, nämlich die Erwerbung der Goldschmiedmodelle des Meisters Jakob Hofmann.

Die dritte zusammenhängende Sammlung des Inventars A besteht aus Handzeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen, mit ungefähr 900 Blättern, unter denen sich eine ziemlich große Anzahl von Scheibenrissen und Figurenstudien befinden. Die Arbeiten von Dürer und Holbein, sowie der drei bedeutsamsten Meister der schweizerischen Schule sind besonders aufgeführt und zwar Albrecht Dürer mit 40 Drucken und 3 Stichen, Hans Holbein d. J. mit 78 Handzeichnungen und 24 Holzschnitten, Urs Graf ebenfalls mit 78 gezeichneten Blättern, unter denen 71 als Federzeichnungen genannt sind, mit 15 Stichen und 16 Holzschnitten, Niklaus Manuel Deutsch von Bern mit 44 Handrissen und 10 Schnitten und schließlich Hans Leu von Zürich mit 52 Originalzeichnungen und 5 seiner signierten Holzschnitte.

Zu dieser stattlichen Zahl guter Blätter sind noch ungefähr 20 Gemälde auf Holz und Leinwand der oben genannten Schweizer zuzuzählen. Es ist nicht anzunehmen, daß ein einzelner Künstler eine so reiche Vorbildersammlung besessen habe, sondern daß dieser Bestand des Inventars bereits das Resultat mehrjährigen Sammelns darstellt. Möglicherweise gehörten die Blätter des Goldschmieds Urs Graf zu dem Schweiger'schen Besitze; der größere und wahrscheinlich sehr bedeutende Zuwachs weist, auch dem Inhalt der Blätter nach, auf einen Glasmaler. Die verschiedensten Umstände lenken den Blick auf eine Persönlichkeit, auf einen durch seine Kunst und sein Ansehen besonders hervortretenden Meister, auf den Glasmaler und Ratsherrn Balthasar Han. Schon andern Orts[1]) habe ich auf das Schulverhältnis des Balthasar Han und seines Bruders Matthaeus zu Holbein hingewiesen. Balthasar, der Glasmaler, stand überdies auch in freundschaftlichen Beziehungen zur Holbein'schen Familie, noch nach dem Tode des Meisters und erschien 1549 als Gewalthaber des von Basel abwesenden Philipp Holbein vor Gericht.[2]) Auch zu Manuel unterhielt Han Beziehungen und nahm den einen Sohn des Berners zu sich in die Lehre. Als Basilius zu sammeln begann, war Han schon hochbetagt und es wäre wohl denkbar, daß er dem angesehenen Gelehrten und Mitbürger seine Schätze abtrat, und daß damit wieder eine ganze Sammlung in das Amerbach'sche Kunstkabinet überging. Hans Leus Arbeiten wird der Maler Jakob Clauser von Zürich für Basilius

---

[1]) Basler Jahrbuch 1904 p. 266.

[2]) His. Die Basler Archive über Hans Holbein. Basel 1870 p. 35.

erworben haben, vermutlich auch en bloc, denn nur so läßt es sich erklären, daß Amerbach in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer an Zahl und Inhalt so bedeutenden Sammlung von Kunstwerken gelangen konnte, wie sie das Inventar A bereits aufführt.

Meine Erklärung über das Zusammenkommen des ersten katalogisierten Bestandes ist ein Versuch, der sich nicht in allen Teilen urkundlich so leicht beweisen läßt, wie die Erwerbung der Schweiger'schen Sammlung; die Besitzer der von Amerbach aufgetriebenen Schätze und die Zwischenhändler mögen andere gewesen sein, aber der stoßweise Erwerb bereits gesammelter oder zufällig zusammengekommener Bestände wird immer Tatsache bleiben; handelt es sich doch fast ausschließlich um Künstlereigentum, das sich von Meister zu Meister vererbte. Und Basilius ließ sich die ihm begehrenswerten Kunstsachen nicht erst anbieten, sondern er suchte sie persönlich oder mit Hilfe seiner Agenten in den Werkstätten der Künstler.

Den sichern Ausgangspunkt für Amerbachs Sammeleifer bildet das erste Verzeichnis seines Kunstkabinets, das schon Ende der sechsziger Jahre entstanden sein kann und nur eine numerische Zählung des vorhandenen Materials bezweckt. Schon figurieren unter den 4103 Gegenständen 29 Gemälde, 1068 Handzeichnungen, 313 Holzschnitte, 496 Kupferstiche und 132 unbestimmte Blätter. Die Gemälde hat er dem Material nach in drei Abteilungen getrennt, ohne die Meisternamen oder das dargestellte Sujet zu nennen. Mit Hilfe des Inventars D sind die Bilder auf Gips und die Gemälde auf Leinwand von Manuel und Leu leicht festzustellen, während die 13 Ölbilder auf Holz nur teilweise mit Sicherheit ausfindig gemacht werden können, wahrscheinlich aber unter den Erstzenannten des späteren Verzeichnisses zu suchen sind. Meiner Berechnung zufolge waren bereits vorhanden: Holbeins Bildnis des jungen Bonifazius von 1519 und zwei Bildnisse des Erasmus, das Cruzifix, ein oberdeutsches Bild, das Hans Schweigers Vater gehört hatte, das Bildnis Jerg Schweigers von Ambrosius Holbein, die h. Familie von Herry met de Bles und ein Portrait des Bonifazius Amerbach von Jakob Clauser. Die übrigen fünf Ölgemälde lassen Spielraum für weitere Holbeinsche Werke, die nicht in den Handel gelangt waren, wie das Familienbild und die beiden Halbfiguren der schönen Offenburgerin.

Unter den Handzeichnungen und graphischen Blättern sind außer Dürer und Holbein 3 Schweizer mit 220 Stücken, und 14 Oberdeutsche mit 204 Stücken vertreten, die 110 Stücke Italiener blieben ungeordnet und die Niederländer fehlen vollständig. Dagegen erscheint die Zahl von 619 Unbekannten sehr beträchtlich und beweist von neuem, daß Basilius im Anfang haufenweise, und nicht sorgfältig, Blatt um Blatt, gesammelt hat. Dieses erste Inventar muß vor 1578 entstanden sein, weil das Lob der Narrheit

mit Holbeins Randzeichnungen, das damals an Basilius gelangte, nicht darin aufgezählt ist.

Über eine bestimmte Gruppierung der 4103 Gegenstände und über die Aufstellung der Sammlung gibt das Inventar A für's Erste keinen Aufschluß. Zwar sind 6 zum Teil verschließbare Laden vorhanden, aber ihre Bestimmung erhellt sich erst aus der näheren Beschreibung von 1586. In fünf dieser Goldschmiedladen waren die Instrumente und Abgüsse aufbewahrt, in der sechsten, der zweimal beschlagenen Lade zur Kunst die Handzeichnungen, Holzschnitte, Kupferstiche und Kunstbücher.

Basilius hat später auf die stückweise Aufzählung und die Summierung der verschiedenartigen Gegenstände verzichtet, dafür aber alles in Gruppen nach Inhalt und Materie übersichtlich zusammengelegt und genau beschrieben. Viele Jahre sind darüber hinweggegangen, bis er seine Sammlungen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit geordnet und katalogisiert hatte, bis jedes Stück bestimmt war und er die Doubletten ausscheiden und vertauschen konnte. Auch die Anfertigung der verschiedenen Sammlungskasten mit speziellen Einrichtungen für Abgüsse, Münzen und Kunstblätter lassen auf eine langjährige praktische Erfahrung schließen und wenn wir vernehmen, daß der große Handzeichnungskasten bereits 1576 existierte und die neue Kunstkammer im Jahre 1578 gebaut wurde, so wird das erste Inventar recht früh, jedenfalls kaum nach 1570 entstanden sein.

Die Aufzählung der Kunstblätter im ersten Inventar entbehrt trotz einzelner nach Meistern zusammengelegter Gruppen einer vernünftigen Ordnung, die Mehrzahl ist nach der technischen Beschaffenheit gruppiert, wie die Gemälde oder nach dem Inhalt der Darstellung. Amerbach scheint in der Folge sein Augenmerk besonders auf diesen Teil der Sammlung gerichtet zu haben und zwar nicht nur zur Äufnung, sondern auch zur systematischen Unterbringung und Bearbeitung der Bestände. Die wichtigste Neuerung war die Erstellnng eines praktischen Sammlungsschrankes, eines großen aufrechten Kastens mit großen Schubladen, „zu oberst ein gar große und harunder 36 Schubladen“, wie die Beschreibung von 1586 lautet. Später kam noch ein zweiter Kasten hinzu. Es sind drei Verzeichnisse der Kunstblätter aus verschiedenen Zeiten vorhanden, von denen zwei die Blätter nach Schulen und Meistern in Schubladen und Mappen geordnet bringen, unter Benützung des oben genannten Möbels. Das eine von 1576 ist unvollständig und verzeichnet die italienischen Blätter in den Schubladen 15—17. Ein zweites, das Inventar B, ist vollständig und enthält in 25 Schubladen und 50 Mappen die Werke von Dürer und Holbein, von 26 Schweizern, 39 Deutschen, 49 Niederländern und 73 Italienern. Es bedeutet im Vergleiche zum Inventar A einen Zuwachs von 170 Meisternamen, unter denen

die Schweizer mit 23 und die Oberdeutschen mit 25 Namen mehr vertreten sind. Im Inventar B, das vor 1579 anzusetzen ist, hat Amerbach die Blätter der Italiener bereits in die Schubladen 19—24 verlegt und die 18 Schublade zur Reserve für neue niederländische Arbeiten leer gelassen. Die Ordnung der ganzen Sammlung ist in jeder Beziehung vortrefflich, denn innert der Schulen sind die Meister nach chronologischen Gruppen zusammengefaßt. So enthalten die Schubladen 1—8 die deutschen Schulen, beginnend mit den Vertretern des XV. Jahrhunderts in Schublade 1, den Meistern aus Oberdeutschland und der Schweiz im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts in 2 und 3, Albrecht Dürer in 4, Hans Holbein den Jüngern, mit Ausscheidung der Originalarbeiten in 5 und 6, dem Kreise der Nürnberger Meister in 7 und der Zeitgenossen aus der Schweiz und Oberdeutschland in Schublade 8. Die Niederländer sind in den Schubladen 10—16 und die Italiener in 19—24 untergebracht und jeder Schule eine besondere Schublade für die unbestimmten Blätter angeschlossen. Was Basilius inzwischen alles gelernt hatte und mit welcher Umsicht er an der Neuordnung der Bestände arbeitete, zeigt sich hier am deutlichsten.

Er muß sich damals in einer Zeit des eifrigsten Sammelns befunden haben, denn das folgende Inventar C, das datierte Blätter bis 1579 enthält, bringt wiederum einen beträchtlichen Zuwachs von neuen Meistern, unter denen sich die Namen der berühmtesten Italiener befinden. Es befaßt sich ausschließlich mit den italienischen Blättern und den Arbeiten der in Italien seßhaften Niederländer und bildet eigentlich kein regelrechtes Verzeichnis, sondern nur den Versuch, die Künstlermonogramme und die abgekürzten Künstlernamen zu erklären, wahrscheinlich mit Hilfe eines Lexikons.[1]) Auf einigen fliegenden Blättern hat Amerbach italienische Kunst- und Fachausdrücke aufgezeichnet, die jedenfalls mit dieser Arbeit im Zusammenhang stehen.[2])

Im Inventar B hat er sich allerdings mit der Angabe der Monogramme und der auf den Blättern vorkommenden Jahreszahlen begnügt. Ob er dabei wirklich stets das letzte Datum eines Meisters, gleichsam zur Abgrenzung seiner Tätigkeit, wählte, wie es nach Prüfung der schweizerischen Arbeiten den Anschein hat, kann ich nicht mit Sicherheit entscheiden.

Die numerische Zunahme der Blätter läßt sich erst an Hand eines später angefertigten Verzeichnisses, des Inventars D, feststellen und zwar auch nur für einzelne Gruppen. Denn das Verzeichnis B gibt keine Zählung der Blätter und das Inventar D verzeichnet nur den Inhalt der 6 ersten

---

[1]) Es wurde deshalb nicht abgedruckt.

[2]) Universitätsbibliothek. Ungeordnete Papiere des Amerbach'schen Nachlasses.

Schubladen des Kunstblätterkastens. Für Dürer ergibt der Vergleich mit dem Verzeichnis A eine Zunahme von 43 Stücken auf 151, ohne die Bücher, darunter eine Originalhandzeichnung[1]) und den Holzstock mit dem h. Hieronymus.[2]) Holbeins Zeichnungen sind von 76 auf 104 angewachsen, bei einer Ausscheidung von 64 Nachahmungen und 111 Holzschnitten, zusammen 279 Stück statt 104. Das Lob der Narrheit mit den Randzeichnungen, „ein büchlein darin bei 85 Stück gerissen," 2 Exemplare des Totentanzes und eine „Biblica Historica" hat Basilius ebenfalls in der Zwischenzeit auftreiben können. Zu den 42 Blättern der deutschen Schule des XV. Jahrhunderts sind 128 neue hinzugekommen, an Schongauer'schen Stichen allein 104 Stücke. Die oberdeutsche und schweizerische Schule des XV. Jahrhunderts ist von 332 auf 567 Stücke angewachsen; darunter befinden sich 40 neue Blätter von Niklaus Manuel, 51 von Urs Graf, 28 von Hans Leu, 10 von Mathis von Aschaffenburg und die beiden Pergamentbüchlein mit Silberstiftzeichnungen von Hans Holbein dem Ältern.[3])

Den gesamten Zuwachs der Sammlung von Handzeichnungen und graphischen Blättern lernen wir erst aus einem Beiblatte des Inventars F kennen, das nach dem Tode des Basilius zum Zwecke eines Erbschaftsinventars verfaßt wurde und die Blätter nach ihrer Beschaffenheit und Größe einteilt.

Dort sind 1866 Handzeichnungen, 525 Holzschnitte und 3356 Kupferstiche aufgeführt, was im Vergleiche mit dem ersten Inventar einer Vermehrung von 798 Handzeichnungen, 212 Holzschnitten und 2365 Kupferstichen gleichkommt, wenn die 132 unbestimmten Blätter des Verzeichnisses A nicht mitgezählt werden. Diese großartige Äufnung verteilt sich nach meiner Schätzung auf 20 Jahre und sie allein genügt, um dem Basilius Amerbach das Verdienst zuzuschreiben, das Kunstkabinet angelegt und ausgebaut zu haben. Aus der Korrespondenz lernen wir aber den Sammler noch genauer kennen, und erhalten Aufschluß darüber, wie er es angestellt hat, um zu seinen Schätzen zu kommen und wie er keine Gelegenheit unbenützt ließ, um neue Verbindungen zu knüpfen oder Auskunft über Künstler oder Kunstwerke zu erhalten. Jakob Clauser, der bereis genannte Portraitmaler, war sein Vertrauter und scheint von Basilius ständig als Agent verwendet worden zu sein, zuweilen auch mit ganz bestimmten Aufträgen. Ein recht herzliches Freundschaftsverhältnis geht aus den Briefen hervor, in dem Basilius mit väterlichem Wohlwollen dem Maler helfend und ratend

[1]) Affentanz auf der Rückseite eines Briefes an Felix Frei. 1523.

[2]) Mit dem Namen Dürer auf der Rückseite.

[3]) Das eine ist auseinandergenommen worden, das andere aber noch im alten Pergamentband erhalten.

zur Seite steht und zwar nicht nur mit Geld, sondern auch mit praktischer Anleitung. Das beste Bild geben aber die Briefe selbst, von denen ich hier einige im Wortlaute folgen lasse.

Jakob Clauser an Amerbach. 1576.

Dem Erwürdigen vnd Hochglertten Herren Doctor Basilius Ammerbach zů Basel mýnem günstigen lieben Herren zu Herren (sic) zu Hannden.[1])

Mýn früntlichen grůss vnd gůtt willig dienst Sýe eüwer Erwürde beuor. Erwürdiger vnd jnnsonders Günstiger lieber Herr Doctor, ich hab bý Herr Hanss ůlrich Stampfer auch bý ettlich Nachfrag geheptt der Heidnischen vnd anderen antiquitteten deren vff dissmal kein Meer vorhanden, vnd aber So euwer E. W. ein Marck Schöner schauw pfenig wil han, dan er vilerleý hatt So schrýbend mir vnd gend den brief mýnem Hanss diethrich oder zeigend jm von mund an wass er mir jn eüwerem Namen schrýben Sol, So wirtt er mirss zů schrýben, die wýl ich bishar vnd ein zýtt nitt vil gewunnen han, vnd wenig zů gewünnen ist gsýn zů Basel, vnd ich gan Zürich kommen hatt man mir 4 Angsicht angmůtt zů Conterfetten, die hab ich zů hand gnommen, damitt ich ein gelttli könn heimbringen, demnoch Günstiger Herr Doctor, ich schick eüch hie ein (daz ander mir selbs) gůtt altte bildle zů eüwerem Chrutzefix die hab ich zů Zürich gossen, vnd wann mir Gott gnad verlichtt daz ich zů eüch komm So wil ich eüch gebetten han daz ir mich eüwer Chrutzef mir selbe auch lassind abgiessen, vnd wilss Gott, So wil ich eüch daz Rott sigel daz wir lang zů Basel geheppt, mitt dem keiser, daz So gůtt ist, wo ienen müglich Suber von gips abgiessen, dan ich erfaren, wan ein ding schon vnderschnitten ist wie ir dan an den bildnenen sähen, S. Johan. vnd vnse frouw, die anderen Jips giesser könnentz nit, ess Sýe dan flach.

Dattum den 21 tag Mertz Ao. 1576.

Eüwer Erwürde
Dienstwilliger Jakob Clauser, Maler,
ietz jn Zürich.

ich schik eüch hie ein Abthrükli von einem alten Sigel.

Mýn hanss diethrich hatt mir geschriben daz mir mýn Schwager Michael kein geltt brachtt hatt vnd mich nitt betzaltt hatt aber jn der

[1]) Amerbachbriefe. G II 16. p. 160.

heimfahrtt So wil ich zu jm, aber ess were mÿnem hussfölkli wolkommen.

Dem Erwürdigen vnd Hochglerten Doctor Basilius Ammerbach zů Basel mÿnem günstigen liebenn Herrenn zu Handenn. Jm Minderen Basel.[1])

Mÿn früntlichen grůss mitt erbiettung mÿner vnbeschwärtten vnd willigen diensten Sÿe eüch iedertzÿtt beuor. Erwürdiger vnd hochglertter günstiger Her Doctor, eüwer früntlich zů schrÿben an mich hatt mich hertzlich wol gfröuwtt vnd hab hierinn verstanden, daz ir mich für ein kunstrÿch man habend Ja wan ess were, wie ichs begeren iedertzÿtt zů leeren, vnd aber ich wol glouben kan, daz Meister Lienhartt der künstler noch nitt kan noch weist, welchess in verwunderen wurd wan er ess Sech, vnd Sÿn kopf darob zerbrechen wurde, daz er aber thaub wurd, ist vil wäger er wÿsse ess nitt, So dette ess im nitt wee, er Sol ouch nitt wüssen daz ichs kan ich hette kein Růw vor Jm, man můste jm von einem anderen sagen, den von dem ichs hab, haltt ess für ein heimlich seckrett, den ess zů vilen dingen zů gebruchen kumlich ist, Jtem So ess ienen müglich ist So wellend wir die 2 grossen Rotten sigel die wir lang zů Basel ghan abgiessen, Sÿ Sind Stark in die gethreigtten büxen gelÿmptt, daz Sÿ nitt daruss gand, wir hand ess versůchtt, wan Sÿ vorhuss werend, So werend Sÿ besser zů giessen vnd aber wir wend ess mitt allem flÿss versůchen ob ess jn der büchsen müglich Sÿe dan ich ein flÿsige zarg von wachs darumm machen will So hoff ich ess werde ess thůn, dan ich Solche ding one schaden Suber kan abgiessen ess Sÿend altte sigel oder pfenig wass man wil, Der Schönen Schouw pfenigen halb gross vnd klein, So gibtt er daz lot vmb vier zehen batzen, Da lüff Sich daz Marck ettwass mer dan 14 fl. er hatt auch gar vergültt vff Silber schouw pfenig, aber kein gar guldi. . . . .

Demnoch der abthrüklinen halb mitt den Siglen, wil ich eüch noch ein par die flÿssig abgethruktt Sind zů schiken vnd wass ich ankommen kan So will der der mirss zwegen brachtt, erfaren, wie altt vnd wo ess Bruchtt worden ist, daz kan er nitt glÿch wüssen, er will jn dem, vnd anderem erfarnuss han, wass er altz ankommen kan, wan ich schon zů Basel bin, mir zů schrÿben vnd schiken.

. . . .

[1]) Amerbachbriefe. G II 16. p. 131.

Sonst weiss ich kein Nüwe zÿttung vff diss mal ich hoff in 14 tagen bÿ euch zů Sÿn wo nitt besonders hindertt, mÿn Diethrich hatt mir gschriben häb ich ettwass zů gwünnen daz möge ich wol thůn, er hab die gscheftt daheim bald verrichtt.

Hiemitt beuil ich eüwer Erwürde Jn schutz vnd schirm dess Almechttigen Gottes jn Chreftten amen.

Dattum den 30. Mertz Ao. 1576.

A. Eüwer Dienstwilliger
Jakob Clauser, Maler,
ietz jn Zürich.

Als Jakob Clauser im Sommer des Jahres 1578 nach Mülhausen berufen wurde, um die Fassade des Pfrundhauses mit Fresken auszuschmücken, hatte ihm Basilius aufgetragen, das mit Zeichnungen von Holbeins Hand geschmückte Exemplar des Lobes der Narrheit von Erasmus für ihn zu erwerben. Es hatte früher dem Myconius gehört, der eine Anzahl Randglossen hineingeschrieben hatte und war wohl durch Erbschaft in den Besitz des Stadtschreibers Daniel Wieland[1]) zu Mülhausen gelangt. Schon am 20. August schrieb Clauser:[2])

„dz alleß zum Nützlichisten und besten flyß deß bůchs halben verricht werden mög deß selbigen eüch zu berichten erfordert, und ist dem also, daß erstlich alß ich Inn die herberg khommen, hatt mich herr Daniel früntlich heissen wilchum Syn und mitt mir gäßen, mir allerlei Synß unfals ertzelt, hieneben hat es sich chummlich geben, ds ich Inn deß Bůchs halben gfraget, hatt er mir Selbs anzeigett, wie er also eins habe und der Holbein hab vil mitt Syner hand darÿn zeichnet und vo Hand grissen, und er wölliß mir werden lossen, ich söll nun on sorg Sÿn."

Der Stadtschreiber scheint ein schwieriger Herr gewesen zu sein und Umstände gemacht zu haben, aber Clauser kam doch zu seiner Sache und schrieb, als er das Buch eingesehen hatte, die folgenden Zeilen an Basilius Amerbach „mynen Günstigen lieben Herrn zu Basel:[3])

Mÿn früntlichen grůss vnd willig dienst Sÿe eüch jedertzÿt beuor. Erwürdiger Jnnsonders günstiger Herr Doctor, Gott der Herr erhalt mich noch bishar jnn zimlicher gsuntheitt, der welle eüch vnd mich wÿtter Jnnsgsontheit vnd wolfarht erhaltten. Amen.

[1]) Er war Stadtschreiber von 1564—1575. Ich verdanke die Notiz Herrn Dr. August Huber.

[2]) Amerbachbriefe G. 2. I 34; durch gütige Mitteilung von Herrn Dr. C C. Bernoulli.

[3]) Amerbachbriefe. G II 16. p. 163.

Wÿtter Günstiger lieber Herr wüssend daz ich daz bůch gsähen bÿ Herr Danielen, vnd Sind fil gůtter Holbeinischer grisner böslin darin fil gůtz lächerlich ding, vnd gůtt zů khennen daz der Holbein Selbs mitt Sÿner Hand grissen, vnd aber vnderwÿlen ein anderer auch darÿn geflicktt. vnd aber ess hatt ein Grössere formm, vnd ist ouch jm 25 Jar thrukt vnd auch dur den Altē Frobenj, ist aber noch ein bůch darbÿ, ist ouch Lathÿn, ich han den thüttel nitt dörffen abschriben ich han Sonst gfürcht er mercks daz ich einem anderen woll ess ist vorhin dess altten Herr Meconius gsÿn, der Sols vff ein zÿtt offenlich glesen han, der hatt ad marginem So gar fil gůtter pösslin darneben gschriben, daz er mirss nitt gen will biss erss abgschriben hatt, vnd hatt daz schonn daz ir mir gschiktt hand, ich můss jm ietz eben vorgan er hatts lang nitt jn handen ghan, vnd gfaltt jmm, aber ich můss jn abconterfetten, ich můss am firttag mich zů jm thůn, vnd jm zlieb gan wo er wil ich erzürn in sonst ich hoff ich wöls wol von jm über khon, wan er ein drunk überkommptt wo er ist, So ist er So wunderbar, daz er vnwerd ist, er ist bÿ Sÿner Schwiger, aber wan er Nüchter ist So ist er gar ein fÿner gschikter Mann.

Lieber Herr wüssend daz ich ein gross werck mach, vnd wan ich zů euch komm ein Nüwe frische fisierung machen Můss von wegen dess daz ichs nitt aller dingen mach wie die fisierung, zů dem hab ich nitt wÿl ein Rechte fisierung zů Machen, hab auch nur ein halb theil gemacht zů dem wan ich schon ein flÿssige fisierung hett, So khönntt ich iren vff dem grüst nitt schonen daz Sÿ nitt Maculiert wurd, vnd aber ich wil eüch gliepts Gott ein frische Subere Machen, wie daz recht werck ist vff dismal weiss ich nütt, dan Grüssen mir Herr Doctor Teoder vnd Doctor Samuel Grÿneus vnd eüwere vetteren, vnd Efersÿna. Hiemitt bewar eüch jn langer gsuntheitt. ich möchtt wol eüwer buw Sähen.

A: Eüwer Er: W:
Dienstwilliger Jakob Clauser, M.
(1578) jm pfrůndhuss zmülhusen.

Im Oktober folgen weitere Briefe:[1]) „er müsse ein oder zwei Zechen daran hencken, es sei aber auchs wert, denn der Holbein hatt gar vil darÿn grißen, eß hat Herr Oßwald Meconius vil daneben gschriben, das will er daruß Schryben, sonst wollt ichs langest haben.“ Als der

[1]) Amerbachbriefe. G II 16.

Handel immer noch nicht zum Abschluß zu bringen war, offerierte Clauser dem Besitzer ein anderes Exemplar und „etwas zu malen,“ aber aus dem letzten Briefe vom 15. November ist nicht zu ersehen, ob es Clauser gelungen ist, das Buch zu erwerben oder ob Basilius erst nach dem kurz darauf erfolgten Tode seines Agenten in den Besitz des Buches kam. Während der Ausführung der Arbeiten klagte Clauser über Schwindel und Krankheitsanfälle, er wäre gerne nach Basel zurückgekehrt, aber der Tod ereilte ihn zu Ende des Jahres im Pfrundhaus zu Mülhausen.

Clausers Briefe bieten noch allerlei Interessantes. So schrieb er am 24. Oktober 1578 „ihm habe Meister Mathis Gyger früntlich geschrieben, wie das euwer bůw under dem Dach sye. Eß verlangtt mich serr zu euch, wetts Gott, dz eß durch Meister Daniel gwelpt würde, so hett ich hoffnung, eß wurd ettwaß Rechts daruß werden und nimptt mich auch wunder, ob eß vil heitterer Inn der lyberij verschlage.“

Wegen eines Holbeinschen Porträts schrieb er an seinen Bruder nach Zürich „deß holbeinische Angsichts halb, bin altäg deß botte wartte dz er mir antwort bring“[1]); es kam aber erst durch Vermittlung eines Verwandten an Basilius, wie das folgende Schreiben erhellt:[2])

„Erwirdiger hoch vnnd wolglerter sunders günstiger lieber herr doctor wüssend mich ÿwer vorderig schrÿben sampt sechs kronen vnnd etlichen seminibus inn einem schechteli von Thomann Amman dess herr froschauwers bůchstaben giesser empfangen han, die 6 kronen han ich angentz minem gfatter schaffner Brunner vmm das Holbeinisch werck ÿberantwort, diewÿl er nütt minder nemmen wellen, ich weiss sunst gar wol das es grad das selbig ist, das er vor etwas zÿtten minem vetter Jacob Clauser säligen gezeigt hatt vnnd kein abgmöl darvon ist. Wÿtter han ich abermals ein schrÿben sampt etlichen saamen inn einem schächteli bÿ Hans Bunder steinmetz iung empfangen, vmm welche bede schächteli mitt saamen ich ÿch gantz flyssigen vnnd hochen danck sagen, so ichs vmm ÿch könte beschulden vnnd verdienen wolt ich zů ÿeder zÿdt gantz gneigt vnnd gůthwillig sÿn, ich hette ÿch gern etwas semina auch dargägen widervmm gschickt, so mach ich die rächnung ir habind alles vorhin. Schicken desshalb bÿ gemeltem steinmetz iung disse taffelen han sÿ minem schwager Abraham Gessner lassen ÿnbinden, diewÿl er auch ein maaler ist, so best er konne, damidt sÿ vnversert ÿch hinab köme, er hatt anzeigt sÿ bedörffe keiner

[1]) A. o. 24. Okt. 1578.

[2]) Amerbachbriefe. G II 16.

brätteren, dass desshalb kein vnkosten daruff gangen ist, vnnd der steinmetz iung v̈ch dass gält wie irs imm vffgäben allencklich wider v̈berantworten wirt. Dennoch langt min ganz früntlich bitt wellind v̈ch mines vetteren säligen kind auch den iungen Pellicanen lassen befolen sÿn, dass sÿ fromm sich züchtig, eerlich vnnd wol haltind, wo ich dann vch kan dienen lassend michs wüssen, sol von mir vngespart sÿn, hÿemidt will ich v̈ch sampt den v̈weren Gott dem Allmächtigen in sÿn schirm befolen han. Gäben den 16 tag Aprellen Ao. 79.

V. a. Z. Dienstwilliger
Geörg Clauser, Apotecker
zů Zürich."

Auch mit andern Künstlern stand Basilius in persönlichem Verkehr und verwendete ihre Kenntnisse zum Nutzen seiner Sammlung. Von Hans Bock ist ein Gutachten erhalten, in dem der Maler dem „lieben h. D. zu wissen tut, „das die zwey angesichter, ich besichtiget, sindt nitt holbeinisch auch ists nichts guots." Er fügte dann noch hinzu: „winsch dem h. ein guoten morgen undt schicken eich das künstlich gedicht zu besichtigen wie er doch den kopff drob hatt zerbrochen."[1]) Ein Goldarbeiter Johannes Strich aus Breslau, der bei Herrn Isaak Berner zu Straßburg in Arbeit stand, schickte am 8. Juni 1578[2]) „etzliche schlechte bleierlin," die er schon längst abgegossen habe, ferner „ein Marksbinder Undt ein feder fechter, welchs ich hab versilbrin wolin," zwei Ringe, einen großen Saphir für 85 fl und einen Schließring für 55 fl, „die in diser Wochen fertig geworden." Ein ander Mal empfahl Strich einen Goldschmiedgesellen, „der im Bossieren Meister sei" und ein kunstkupfer, das ein gesel neben mir in arbt gestochen hatt um 5 fl, war vorher zu Niederlandt in Andorf." Der Steinschneider Max Kraffter aus Augsburg[3]) meldete dem Basilius, daß eine Antiquität in seinem Garten gefunden worden sei; er habe sie in Kupfer stechen lassen wollen, aber der Maler habe Schulden halber ausreißen müssen.

Als Gegenleistung scheint Amerbach seine Kenntnisse und auch seinen Geldbeutel geboten zu haben. Kraffter verzinste einen Schuldbrief, Strich bat um Rezepte zum Hohlgießen mit Wachs, wie's die Italiener brauchen und ebenso um Anleitung, „wie man die Form macht, wenn man tirlin in gips will gissen, wie ich das beim Meister Jacob[4]) gesen hab." Auch

---

[1]) Universitätsbibliothek. Amerbachina. Fliegendes Blatt.
[2]) Universitätsbibliothek. Amerbachbriefe. G II 26.
[3]) Universitätsbibliothek. Amerbachbriefe. G II 20.
[4]) Jakob Clauser hat für Amerbach Abgüsse gemacht.

Hans Bock hatte seine Wünsche, und als ihm Basilius im Jahre 1587 zwei Gemälde allegorischen Inhalts bestellte, bat er um 6 Gulden Vorschuß „und hie neben ist auch mein bitt im (dem Überbringer des Briefes) zu geben die aufferstundtnuss so in die nacht gemolt ist, die der von aschenburg gemacht.“[1]) Bock erbat sich das Vorbild zu seinem Werke in der Kunstkammer Amerbachs und mancher Meister aus dem Freundeskreise wird sich in ähnlicher Weise Anregung und Belehrung geholt haben. Hans Michel, der Bildhauer, selbst ein Liebhaber italienischer Kunstwerke,[2]) Martin Schermaus von Deventer, Thoman Weber und Esaias Salb, der Glasmaler Ludwig Ringler und der Goldschmied Urs Schweiger zählten außer den bereits genannten zu dem engern Bekanntenkreise des Basilius, aber es ist fast selbstverständlich, daß auch Jos Amman und Tobias Stimmer, die beide in Basel gearbeitet haben, in das interessante und überaus lehrreiche Milieu eingeführt worden sind.

Basilius hat aber nicht nur mit den Künstlern, sondern vornehmlich mit Gelehrten zusammen geforscht und gearbeitet. Sein langjähriger Briefwechsel mit dem als Antiquar berühmten Stadtarzt von Augsburg Occo[3]) und dem Stadtschreiber und Chronisten Ruegger[4]) von Schaffhausen sind bereits mehrfach Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Seine Tätigkeit als Münzsammler zieht sich aber auch durch den übrigen Briefwechsel hindurch. Er machte Abgüsse, verglich schlecht erhaltene Exemplare mit guten Stücken zur Bestimmung der Umschrift, vertauschte seine Doubletten und suchte mit allen Mitteln einzelne besonders seltene Stücke zu erwerben. Das Feld der Numismatik liegt aber außerhalb der Grenzen meiner Darstellung, weshalb ich nicht weiter darauf eingehe. Dagegen ist ein Briefwechsel aus den Jahren 1578—1582 mit einem ehemaligen Studienfreund aus der Paduanerzeit, dem Syndicus Joachim König von Nürnberg[5]) von größtem Interesse, denn Amerbach erscheint darin von einer neuen Seite, als mittelalterlicher Kunsthistoriker. Für den kaiserlichen Rat Reichhard Strain, einen „amator antiquitatum“ sammelte Basilius in Basel Material für mittelalterliche Kostümstudien; er ließ die Statue Rudolfs I. kopieren, die Figur des Knaben auf dem Grabmal der Königin Anna im Münster in natürlicher Größe mit Ölfarbe auf Leinwand abmalen, auch die Wappen Herzog Leopolds und seiner Räte, die bei Sempach gefallen, sowie Abrisse von alten deutschen Beklei-

[1]) Vergl. p 32. No. 19.

[2]) Einer freundlichen Mitteilung von Dr. R. Wackernagel zu Folge enthält der Nachlaß des Künstlers eine Aufzählung solcher Gegenstände.

[3]) Amerbachbriefe. G. I. 54 und 67.

[4]) Amerbachbriefe. G I. 52. G 2 II 12.

[5]) Universitätsbibliothek. Amerbachbriefe. G II 20.

dungen, Trachten und alten deutschen Historien. Stram wünschte in der Folge ein Bildnis des Erasmus nach vorgeschriebener Größe „auch auf Tuech mit oelfarb und mitt beiden Augen“.[1]) Mit dem berühmten L. Thurneißen zum Thurm stand er ebenfalls wegen allerlei Raritäten im brieflichen Verkehr und es wäre ein leichtes, den Kreis der Interessenten nach den verschiedensten Richtungen hin zu erweitern, in dem Amerbach und sein Kunstkabinet den Mittelpunkt gebildet haben.

Um aber Amerbachs Tätigkeit ganz zu würdigen, bleibt noch übrig, den Erwerb bestimmter Kunstwerke nachzuweisen und dabei zu zeigen, wie bewußt und überlegt die Sammlung geäufnet und vervollständigt wurde. Den Nürnberger Freund König, der nach 24jährigem Stillschweigen mit Anfragen an Basilius gelangte, ersuchte er um Mithülfe zur Wiedererlangung „des Herrn Vatters seligen Contrafactur so Ime Bernardinus Bonifacius so vor diesem eine Zeit lang alhie gewhonet zů schicken vertrostet“. Er ließ sich mit der Antwort desselben, daß Bernardino nach Polen und der Walachei gereist sei, nicht zufrieden stellen und erreichte es, daß König das Bild bei den Turisanischen in einer Truhe vorfand und am 11. Juni 1580 durch Marx Somerer an Isaak Lichtenhan nach Basel übersandte. Im folgenden Jahre bat Amerbach den Freund, ihm „ein Albrecht Durisches werck so mit seiner aignen hand gemacht“ zu verschaffen und wiederholte den sehnlichen Wunsch mehrmals, aber König berichtete ihm „dass bis auf Dato nichtem, weder zue Geschenck noch um das geld zů bekůmmen gewesen.“[2]) „Wol sind bei einem gueten Freund alhie, ettliche dergleichen Dürrerische Kunststücke, von gestochenem Kupffer abgedrůcket, vorhanden und davon etwan etwas zů erheben sein möchte, aber hiemit dem herren nichten gedienet ist“.[3]) Aus Nürnberg hat Amerbach keine Dürer'sche Originalzeichnung erhalten können, aber seine Anstrengungen waren doch vom Erfolge gekrönt, indem das Inventar von 1586 eine Originalzeichnung, den Affentanz, nennt, die er aus Zürich erworben hatte.

Über die Bestellung zweier Gemälde „Tag und Nacht“ bei Hans Bock sind Notizen von Amerbachs Hand erhalten:

»Remisit tabulam 11 Martii 1587

Item 16 Februarii 1587 geschickt M. Hans Bocken in uermelt tafelin so dan sechs guldin in francken durch sein lehriungen. Item im Bocken selb geben uf fronfasten den 8 Martii 1587 — 7 francken thut 4 fl — 5 s. Item 9 Maii geben Bocken 10 fl.

[1]) Amerbach sandte alles in einem Rohr nach Nürnberg und legte ein Autogramm des Erasmus bei, das König aber als Schutzpapier achtlos weggeworfen hatte.

[2]) Brief vom 14. Februar 1581.

[3]) Brief vom 12. Mai 1581.

Hat also sambtlich entpfangen 20 fl — 5 s dormit er zefriden vnd die tafel gar zalt ist. Hab seim knaben der die bracht hat geben dinckgelt 10 s."

ebenso über die nachfolgende Schenkung des Doktors Joh. Jakob Grynaeus:

„Item 2. Sept. Dn. Doct. Jo. Jacobus Grynaeus mihi donauit effigiem Dn. Jo. Wicleuj Theologi Angli, quam ipse Dn. Grynaeus dono acceperat ab illustriss. principe Dn. Casimiro, Com. Palatino ad Rhenum."

Das große Inventar von 1586 enthält zudem zahlreiche Notizen über Herkunft und Erwerb der einzelnen Stücke und wenn wir das alles mit der nun geschilderten vielseitigen Betätigung des Basilius Amerbach zu einer Charakteristik zusammenfassen, so haben wir das treffliche Porträt eines großartigen und außergewöhnlich umsichtigen Sammlers vor Augen.



asilius Amerbach hat mit der Abfassung des großen Inventars von 1586 die neue Aufstellung seines Kunstkabinets endgültig abgeschlossen. Als er nach reiflicher Erwägung aller Erfordernisse im Jahre 1578 zu bauen beschloß, ließ er auf der an's große Wohnhaus anstoßenden Waschküche einen gewölbten Saal aufbauen und die von ihm erdachten Sammlungsschränke durch den befreundeten Tischmacher Mathis Gyger anfertigen. Acht Jahre waren seitdem verflossen und Basilius muß manchen Tag über seinen Schätzen gesessen und studiert haben, allein oder im Kreise gelehrter Freunde, bis er die Katalogisierung der ganzen Sammlung zu Ende brachte. Aber es ist ihm gelungen, das vielfältige Material übersichtlich zu gruppieren und so unterzubringen, daß es zugänglich und leicht zu finden war. Die 49 großen und kleinen Gemälde hingen oder standen an den Wänden, die Handzeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche lagen in dem hohen Kasten mit 37 Schubladen, die gerollten Bilder, zumeist mit Darstellung von Nuditäten, in einer Truhe. Ein auf allen vier Seiten mit Schubladen, Schubfächern und Glastüren versehener Schrank auf einem Fuße enthielt die Bronceplaquetten, die antiken und modernen Statuetten und die Münzsammlung von antiken Stücken, mittelalterlichen Medaillen und Schaupfennigen. Den Wänden entlang waren außer dem Handzeichnungskasten ein zweiter hoher Kunstblätter-Kasten, 6 Goldschmiedladen und drei Truhen aufgestellt, und in der Mitte des Raumes

ein großer Nußbaumtisch mit 6 bequemen, hochlehnigen Stühlen. Hier wurde nur den bildenden Künsten gehuldigt; die Musikinstrumente, die früher auch einbezogen waren, hatte Amerbach in sein Studierzimmer herübergenommen.

Daß Amerbach das Inventar für alle Teile seines Kunstkabinets durchgeführt hat, bezeugen die noch vorhandenen Vorarbeiten, aber die Reinschrift des Gesamtverzeichnisses ist nicht vollendet worden, und das fehlende Stück muß verloren gegangen zu sein. Glücklicherweise gibt das Inventar B den ungefähren Stand der Kunstblättersammlung; für die Münzen und die Kupferstiche existiert ein besonderer Katalog, der ein dickes Buch in Kleinoktav anfüllt.[1]) Bei der Aufzählung der Gemälde scheint Amerbach die besten an den Anfang gesetzt zu haben und dabei zum selben Resultate der Wertschätzung gekommen zu sein, wie wir, indem er dem Holbein'schen Familienbilde[2]) den ersten Platz in der ganzen Sammlung einräumte. Seine kritischen Kenntnisse treten bei verschiedenen Zuweisungen zu Tage. Er schied die Früharbeiten Holbeins von den späteren Werken, erklärte die kleine Tafel mit „Wütisheer" für Urs Grafen Arbeit und die vier unbezeichneten Gemälde des Niklaus Manuel als Schöpfungen seiner Hand „ut puto". Den Holbein'schen Crucifix, den Bonifazius von Clauser gekauft hatte, erkannte er als Kopie, dagegen war es ihm nicht gelungen, die Arbeiten des Hans Leu von denen des Grünewald auseinander zu halten.

Zum Inhalt des Inventars ist nur noch zu sagen, daß zu den fünf alten Goldschmiedladen zwei weitere hinzugekommen sind. Die eine enthielt fast ausschließlich deutsche Arbeiten, darunter die berühmten Bleiabgüsse der Flettner'schen Plaquetten, die andere eine Sammlung von Modellen des Goldschmieds Jakob Hoffmann von Basel. Einen starken Zuwachs erhielt auch die Zahl der antiken Funde und wir erfahren, daß Basilius in Augst und in Brugg bei den Ausgrabungen beteiligt war. Er besuchte aber auch mittelalterliche Stätten der Kunst, wie das Kloster Königsfelden, wo er sich für sein Kabinet Stücke vom Panzerhemd des Herzogs Leopold und von einem Panner zu verschaffen wußte. Sogar die Raritätensucht spuckt bei Basilius Amerbach und er, der eine riesige Sammlung von Abgüssen aller Art aus bloßem künstlerischem Interesse angelegt hatte, verwahrte in demselben Raume das Huf eines Elentiers, ein Stück vom Ensisheimer Meteorstein und einen Magnetstein.

Was Amerbach noch in den letzten fünf Jahren seines Lebens gesammelt hat, ist im Inventar G vom Jahre 1652 enthalten, das bei Anlaß der Übergabe an die Universität und den Staat Basel aufgenommen wurde. Zwei frühere

[1]) Im Archiv der öffentlichen Kunstsammlung.

[2]) Auf der beigegebenen Tafel abgebildet.

Verzeichnisse liegen ihm zu Grunde, von denen das eine nach dem Tode des Basilius, das andere wahrscheinlich 1649 für den beabsichtigten Verkauf der Sammlung angefertigt worden ist. Das letztere, Inventar F, gibt die einzige detaillierte Aufzählung der Holbein'schen Handzeichnungen und eine Zusammenstellung der Kunstblättersammlung mit Zahlen. Als Inventar E ist das Verzeichnis des Silbergeschirrs, der Ringe und Kleinodien, sowie der außerhalb der neuen Kunstkammer befindlichen Gemälde eingeschoben, um den Bestand des Amerbach'schen Besitzes so zu vervollständigen, wie er sich aus dem beim Tode der Frau Faustina Iselin-Amerbach aufgenommenen Nachlaßverzeichnis ergibt. [1])

Im Jahre 1591 ist Basilius Amerbach gestorben, und elf Jahre später wurde die Schwester Faustina als letzte ihres Geschlechtes zu Grabe getragen. Das Kabinet kam durch Erbschaft an Basilius Iselin und im Jahre 1662 durch Ratsbeschluß um die Ankaufsumme von 9000 Reichstalern an den Staat. Heute aber bildet das Lebenswerk des Basilius Amerbach den kostbaren Grundbestand der beiden baslerischen Kunstmuseen und die Kunstsammlung insbesondere verdankt seiner Fürsorge das Meisterwerk des großen Hans Holbein.

[1]) Die Inventare sind im Originaltext abgedruckt. Mit Anmerkungen ist nur das Hauptinventar versehen worden; für die Erklärung der übrigen Verzeichnisse verweise ich auf das Mittelhochdeutsche Wörterbuch von Lexer. 2 Vol. Leipzig 1872.

ie merbachschen nventare.

Inventar A.

Nach der Erwerbung der Schweiger'schen Sammlung, vor 1578.

Buchstaben puncten & zal	114
Vningfast grabstickel	14
Schärer iselin, 2 moschin	11
Gantz isene filen	18
Isin zirckel	2
Schif compas	1
Ingefaste gele buchsene stich-isen	34
Moschen zirckel	11
Isin zirckilin	1
Moschin richtschit	2
Holtzin linial	3
Schlif vnd goldstein	12
Rote ingfaste schnidisen	14
Isene vnd mittens moßene schnidisen	19
Scherer instrument isen vnd kupffer	10
Steinschnider zirckel	1
Holtzen klötz	3
Büchslin holtzin mit farben	7
Schrib oder dintenfas moßin	1
Rot ingefaste filen	14
Gelb ingefaste filen	5
Gel ingefaste grabstickel	36
Rot ingefaster grabstickel	1
(Deest quibusdam ferrum)	
Muschelen mit färblinen	48
Mörschwinen stachlen zun bensel	9
Bensel	2
Brunier zan	1
Farben schüselin	4
Gipsine stücklin gantz vnd brochen	15
Schvebelene angsichtlin	4
Leimen angsicht	1
Cristalin angsichtlin	1
Boßirt von wachs knopf	1
Moler tigelin	10
Treier isen gel ingfast	18
rot ingfast	18
gantz isen	9
hefte (sind doch auch in vordrigen auch	2
Treier holtzlin	5
Conterfetlin in 2 buchslin	2
Etliche gschribne kunstuck	1
Holzine bildlin Adam Eua etc.	37
Moßin sprützlin	1
Hültzin sülin mit eim redlin	1
Ein ander schrubstucklin	1
Sigel laden 2 und dorin sigel	114
Sigel gros vnd klein brochen vnd gantz	70
Zwei grose deren eins brochen	2

Sigel hüslin dorin 2, 1 oder 0. 11

Abdruck von müntz isen in charten oder baumrinden 42

Abdruck laubwercks glich 28

Brustbildlin in zerstampft papir getruckt in einer buchsen 15

Ein Ostien alte samet laden mit patronen von brot abtruckt gantz vnd brochen 45

Krus fast kupffer vnd glat 41 blÿen blumwerch 100
et ampl*(ius)*

Lauben zun büwen, blumen 280

Bildlin allerlei thierlin 177

Durchgschlagen laubwerch 23

Dolchen, meßer, scheiden knopf 89

Ring, heften 180

Becherfüslin, knorren etc. 58

Italianisch quadrat blÿ 12. kupf. 3. 15

Italianisch rundel blÿ (except. 7 kup.) 51

Tütsch blÿ quadrat rundel (ex. 3 kup.) 28

Tütsche angsicht mannen blÿ 5
wiber blÿ 3
an beiden orten blÿ 3
„ „ „ glockenzüg 1

Italianisch mannen angsicht blÿ 14
wiber angsicht blÿ 8
mannen angsicht kupf. 5
wiber angs. kupf. 2

Pfifen futer mit 5 pfifen vnd 2 klein deren einer mit silber 7

Harpfen 1

Lutlin 2

Mößen linial gros 1

Pfil 2, schlingen 2 stuck 4

Tafeln vf holtz mit olfarben gemolt 13

Tafeln mit gibs 4
verstaniolt 2

Illuminirt täfelin 1

vf holtz mit waßerfarben tafelin 4

vf tuch vfzogen tafelin mit waßerfarben 4

vf tuch vnvfzogen mit waßerfarben 3

Dürer Apocal., Vita Mariae, Passio gros in 1 buch. Passio in 4⁰ in eim buch Item 3 De proportione, de munit*(ione)*. de circino 5

Laden 5. Die 4 mit 7 schubladen bschlagen, 1 vnbeschlagen mit 5 schubladen 5

Laden zu kunst bschlagen zweimol 1

Schmeltze 3 ℔ in einer laden 1

Titulus Christi 1

Sacramenthüslin, Monstrantzen, kelch, rauchfas, krütz, thurnsül, bsetz etc. 57

Becher, stauf, muscatnus, kanten, fleschen, saltzbuchslin (vsgenommen 3 gedruckte) grißen mit feder, kolen 168

Gstochne große becher kanten kertzstock 31

Kleinot klein gstochen 28

Gstochen vnd grißen züg vnd laubwerch kl. 139

Krus laubwerch 40

Columlin kl. gst. 9

Stempf Spenglin 8

Kleine Drinckgschirlin gstochen 3

Dolchen scheiden grißen vnd gstochen 42

Schalen & boden grißen gstochen	9
F. V. B. gstochen	12
M. Z. gstochen	8
D. H. gst.	14
L. H. gst.	1
Israel v. M.	1
H. S. getruckt	32
H. B. getruckt	55
H S K getr.	6
W H getr.	9
L. Cron getr.	7
A. Altorfer	2
Vogel	1
I. V × Wechtelin	3
V. Graf grißen	71
vf falsch papir erhecht	6
tuschirt	1
gstochen	15
truckt	16
N Manuel Tütsch grißen	25
mit rotelstein, angstrich.	3
vf falsch papir erhecht	16
truckt	10
Inom.	73
H B G Baldung Grien truckt	13
mit zwo farben	1
falch pap. erhecht	3
Inom.	24
A D. druckt	40
gstochen	3
Inom.	6
M. Schön. gstochen	76
Inom.	29
Inom. grißen vnd tuschirt	237
Holb. vf falsch pap. erhecht	5
tuschirt	35
mit kolen	2
mit federn grißen	32
vf holtz gschnitten	28
mit blÿ poßirt	2
Ital. impress.	29
gstochen	81
Ghüs etc. merteils grißen	218
Aschenburg	10
H Löw truckt	5
grißen	37
gmalt	5
tuschirt	3
kolen grißen	1
vf falsch papir erhecht	6
Inom. M mit falsch papir	14
mit kolen	14
mit stefzen	9
gmolt	12
tuschirt	9
grißen	30
truckt	1
gstochen	1
truckt	56
gstochen klein ding	68
illuminirt	2
Falsch papir stück	34

Bücher

Papir inbunden buch 4° vergult	1
Tütsche gschribne liedlin 4 part. in gold inbunden	4
Tütsche mes Strasburg 8° inbunden	1
Wis permentin buchli rot 8°	2
Tütsch getruckter liedlin Altus	1
Introductio gschriben vf pfifen	1
Schreibbuchlin in . . . . . grißen von N M. mit silberin schlöslin iedes 6 bletlin	2
Ein anders mit 1 silber schlöslin suber	1
Aliud	

Trucker form mit 1 Eidgnoss	1
Globus klein mit 3 bliin vergülten lauben vnd 1 Venedischen kuglen	2
Horologium	1
Hultzin schribzüg mit 4 silber stefzlin	1
Hultzin lädlin	1
Schach in . . . . . einer hultzen buchsen	1
. . . . . in einer hultzen buchsen	1
Farb in einer hultzen buchsen	1
Hultzen buchsen	7
Schifersteinlin	2
Ribstein gros 3, klein 2, vlerstein	5—10
Tafel zu gold	1
Tafel zu molen glesin	1
Sandbuchslin	1



Christof Roman Bonifazius Amerbach.

Inventar B.

1578—1579.

Katalog der Handzeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche.

I.

1.) alt. incert. { uera
2.) alt. incert. { ex imit.

3. M ✝ Schon. (*Martin Schongauer*)

4. A. G. et G fort. 1466. (*falsch gelesen; Meister E. S.*)
WA. (*Burgund. Meister*)
Israhel v. Mechelen.
M. Z. 1501. (*Martin Zasinger*)
L. C. 1509 (*Lucas Cranach d. ä.*)
B ⚓ R (*Meister mit dem Anker*)
.S. (*Nagler IV. 3862 ?*)

II.

1. ÐAG. (*Basler Meister um 1510*)
AA 1511. (*Albrecht Altorfer*)
W. H. 1513. (*Wolf Huber*)
HSK 1520. (*Hans Springinklee*)
H Widitz 1520 (*Hans Weiditz*)
H. F 1517. (*Hans Frank. Basel*)
HBurgmeier 1517. (*Hans Burkmeier*)

2. D. H. 1518 (*Daniel Hopfer*)
I. H. (*Ieronimus Hopfer*)
L. H. (*Lambert Hopfer*)
F. V. B. (*Franz von Bocholt*)
I × V (*Iohannes Wechtlin*)
HLutzelb. 1522. (*Hans Lützelburger, Basel*)

3. NMD 1529. (*Niklaus Manuel Deutsch*)
Krotzinger. (*Hans von Krotzingen. Basel*)

4. VGraf 1529 (*Urs Graf*)
H. Schweig. (*Hans Schweiger, Basel*)

III.

1. HLow 1524 (*Hans Leu*)
Math Aschenburg. (*Mathis von Aschaffenburg*)

2. HHolb. sen. 1508 (*Hans Holbein d. ä.*)
Ambr.Holb. (*Ambrosius Holbein*)

IIII.

1. A. D. (*Albrecht Dürer*)

V.

1. HHolb. truckt, nachgmacht

VI.

1. HHolb. genuina.

VII.

1. HBG 1534. (*Hans Baldung Grün*)
   HS : IS. 1536. —D (*Hans Leonhard Schäufelin*)
   Albr. Glockendon
   C. Schnit. (*Conrad S., Basel*)
   N. Hogenb. (*Niklaus Hogenberg*)
2. I. B : HB. 1529. (*Unbekannter Kupferstecher, Nagler III. 1950*)
   HCB 1526 (*Jakob Bink*)
   HSB. 1548. (*Hans Sebald Beham*)
   GP. 1546. (*Georg Pentz*)
   GKP (*Gilich Kilian Proger*)
   B. B. (*Bartel Beham*)
   P. Fletn. (*Peter Flötner*)
3. Max Widh. (*Maximilian Wischack. aus Schaffhausen*)
   ML 1550. (*Melchior Lorch*)
   Lux Cron iun 1553. (*Lucas Cranach d. j.*)
   AG 1553. (*Heinrich Aldegrever*)
   V. S. (*Virgil Solis*)

VIII.

1. Ioh. Beßer.
   Christ. Amberg fort. (*Christof Amberger*)
   Durs. Schweig. (*Urs Schweiger, Basel*)
   Peter Veit von Radeb.
   Hans Brand. (*Basel*)
   HHug Klub. (*Hans Hug Kluber, Basel*)
   Iac. Clauser. (*Basel*)
   Martin Krum. (*Basel*)
   Thom Weber. (*Thoman W., Basel*)
   Lud Ringl. (*Ludwig Ringler, Basel*)
   I. Wentz (*Jerg Wannewetz, Basel*)
   Dieb. Zeller
   Dan Lindmeyer. (*Schaffhausen*)
   HBocksperg. forte.
   Math Zindt 1568.
2. Tob. Stimmer. (*Schaffhausen*)
   Abel Stimmer. (*Schaffhausen*)
   Ios Amann. (*Zürich*)
   HBock (*Basel*)
   HMichel. (*Bildhauer zu Basel*)
   Ios Murer iun. (*Zürich*).

VIIII.

1. Incert.
2.

X.

1. Hier. Bos. 1569
   L. 25. (*Lucas von Leyden*)
   Leon Thyrri (*Thierry*)
   LLomb. 54 (*Lambert Lombard*)
   Suauius 53.
   F. B. (*Strassburg*)
   CME (*Cornelis Matsys*)
   PME 1556 (*Peter a Merica*)
   Cor. Bus. 1555. (*Cornel. Bos*)

XI.

1.} Mart. Hemsk. (*Martin van*
2.} *Hemskerk*)

XII.

1. P. Brugel 1565
   F. N. Brug. 1565
   M. Coccin. 1568 (*Mich. Coxcie*)
   G. Renard

I†P 1563 (*Unbekannter Maler, Nagler III. 1331*)

2. Lamb. Noirt (*Lambert van Noort*)
Iac. Flor. 1567 (*Floris*)
H Coc. (*Hier. Cock*)
P. Vos. 1568.
HSF (*Unbekannter Kupferstecher, Nagler III. 1526*)

XIII.

1. FF (*Franz Floris*)

XIIII.

1. P. Nagel. f. (*Peter N.*)
Herm Muller. f.
BWt (*Willem Thibout*)
P. H. (*Peter Huys*)
HCF (*Hermann Coblent*)
GL. (*Gottfried Leigel*)
Grimer (*Jakob Grimmer*)
PVB (*Peter van der Borcht*)
Adr. Wert.
Fran. Meulen (?)
2. Peter von de Boucht 1570.
I. H. W. (*Hieronymus Wierx*)
G. P. Groning (*Gerhard P. de Groeningen*)
A. M. (*Unbekannter Meister, Nagler I. 904, 932. ?*)
AOB
HMart. Scherm. (*H. Martin Schermaus aus Deventer*)

XIIIII.

1. Remig Hogenb.
Fr. Hogenb. (*Franz Hogenberg*)
Aegid. Quinet. 1573
Cor. Cort 1574 (*Cornelius C.*)
2. Phil Galle 1565
Ioh Vridman Friese. (*Hans Vredeman de Vries*)

XVI.

1. Ioh. Strada 1570 (*Joh. Stradanus*)
HBol 1574. (*Hans B.*)
G Mostart 1563. (*Gillis Mostaert*)
2. Ant Bloclant. 71.
Mart Vos. 1579. (*Marten de Vos*)
Crispian 1575. (*Crispin van den Broek*)

XVII.

1. Incert gestochen
2. gerißen
3. gerißen

XVIII.

XIX.

1. Du For. (*Unbekannter Kupferstecher. Nagler II. 1434*)
-ꝏꝏ- (*Jac. de Barbari*)
Stephan.
Ber. Lützelb.
C. Perrisin.
Renat Boiuin 1566 (*René Boivin*)
2. Inom.
3. NBeatriz. Lothar. 1553. (*Nicolas Beatrizet aus Thionville. Lothr.*)
Inom.

XX.

1. B. ML (*Battista del Moro ?*)
Nicolo de Modena
O ✕ P
D. Mar. Ven. (?)
Io. An. BX (*Ioannes Antonius Brixianus = Giovanni Antonio da Brescia*)
AVB (*Antonio da Brescia*)
Z. A. (*Zoan Andrea*)

Benedictus pinxit. (*Benedetto Montagna*)
Iacobi opus. (*Jacobus von Strassburg*)
Ni. Ro. (*Nicoletto Rosex, da Modena*)
N I O (*Nicoletto Rosex*)
El mato.
ANDL.
2. Alt. incert.
3. August. Venet de Musis 1518. (*Agostino Venetiano de Musi*)
Raph. Vrb. (*Rafael, von Urbino*)
Andr. Sartus. (*Andrea del Sarto*)
Ant. Correg. (*Corregio*)
Rous.

XXI.

1. FFlor 1545. (*Franz Floris*)
Baccius Baudin. (*Baccio Baldini*)
Perin Vaga 1545 (*Pierino del Vaga*)
Franc Parmen. 1546 (*Francesco Mazzuoli ?*)
Iul. Roman. (*Giulio Romano*)
Aen. Vicus (*Enea Vico*)
Io Batt Brittan 1554 (*Giovanni Britanne*)
2. Titian.
Mich. Ang. (*Michel Angelo*)
Lucas Penis 1564 forte. (*Luca Penni*)
Petrus Steph 1568 (*Peter Steevens*)
Iulio Clouio 1569.

XXII.

1. Battista Franco Venet.
Iac. Franco f.
I. F. Fiorentin 1542 (*Joh. Franz Fiorentino*)
C$\hat{}$*
I V. R. (*Giulio Romano*)
Ioseph. Salu. 1557 (*Giuseppe Porta del Salviati*)
Ang. Bronsin 1553. (*Angelo Bronzino*)

XXIII.

1. Domin Campagnol. (*Domenico Campagnola*)
Iulio Campio (*Giulio Campi*)
Iul Campagn. (*Campagnola*)
Ang. Falconet. (*Angelo Falcone*)
AKV 1567 (*Marius Kartarus*)
I. M. V. I. 1567. (*durchgestrichen; unbekannt, Nagler IV. 30*)
Paul Francis. (*Franceschi*)
Teod. Gisi. (*Teodoro Ghigi*)
Thom Vincid (*Tommasso Vincidor*)
Franc Bologn. (*Francesco Primaticcio*)
Dom Zenoi 1567 (*Zenoi, Zenoni*)
Nic. Nell. 1569 f. (*Nicolo Nelli*)
Fr. Tertius 1569 (*Francesco Terzi*)
1. 5. 6. 0.
H. S. (*Nagler III. 1493 ?*)
IVB (*Iulio Bonasone*)

XXIV.

1. VIF (*Jac. Franco Venetus*)
Phil. Soius
Girol. Porro. (*Girolamo P.*)
Gabriel Iola Musicus (*Musi ?*)
Tad. Zuccar. 1571 (*Taddeo Zuccaro*)

C Passarot. 1572. (*Bassarotti*)
Frid. Zuccar. 1576. (*Federico Zuccaro*)
Io. Bapt. Fontan. Ver. 73. (*Joh. Bapt. Fontana aus Verona*)
2. Marco Moro. 74 (*Marc d'Angeli Moro*)
M. Rota 1576. (*Martino Rota*)

Sofonisba (*Anguisciola Sophonisba aus Cremona*)
Ieron Mucedo (*Girolamo Mocetto*)
G. Bartol Mazza

XXV.

1.–2. Inom.



Gewirkter Teppich mit den Wappen des Bonifazius Amerbach und seiner Gattin Martha Fuchs. 1553. (Historisches Museum.)

Inventar D.

1586.

Inuentarium der stucken oder sachen so in der nüwen Cammer gegen miner studierstuben v̈ber, begriffen, deßen in mim testament meldung beschicht.[1])

Erstlich hangen vnd stond an den wenden in diser Camer nün vnd vierzig gros vnd klein gemolte tafelen, Als nemlich

Holbeins fraw vnd zwei kinder von im H. Holbein conterfehet vf papir mit olfarben, vf holtz gezogen.[2])

Ein todten bild H. Holbeins vf holtz mit ölfarben cum titulo Iesus Nazarenus rex.[3])

Meins vatters conterfehtung in der iugend H. Holbeins vf holtz mit ölfarb.[4])

Zwei täfelin doruf eine Offenburgin conterfehet ist vf eim geschriben Lais Corinthiaca,[5])

die ander hat ein kindlin bÿ sich. H. Holb. beide, mit ölfarben vnd in ghüsern.[6])

Ein Maria sampt dem kindlin Joanne Joseph vnd landschaft gar rein, Henrich Blesÿ Bouinatis mit olfarben vf holtz mit eim vergülten ghus.[7])

Ein nackend kindlin sitzt vf einer schlangen kompt von Holbeins gemeld durch H. Bocken vf holtz mit olfarben mehrteil nachgemolt.[8])

---

[1]) Auf dem Pergamentumschlag, in den das Inventar erst später eingeheftet wurde, stehen die auf seinen früheren Inhalt bezüglichen Worte: Acta, Handlungen, Zyttliche hab, vnd administration Bonifacij Amerbach, dessen, so Imme Gott der himmelsch vatter durch Christum Iesum ze administrieren vnd ze verwalten gnedenglich befolchen vnd beschert.

[2]) Die nachfolgenden Nummern beziehen sich auf den neuen Katalog der öffentlichen Kunstsammlung von 1907. — Nr. 325.

[3]) Nr. 318.

[4]) Nr. 314.

[5]) Nr. 322.

[6]) Nr. 323. — Ghus, Ghüs = Gehäuse.

[7]) Herri met de Bles, aus Bouvignes; Nr. 76

[8]) Nr. 91.

Ein krützgeter Christus in wolchen Albrecht Dürers nachgemacht durch Ambrosi Holbein sambt Got dem vater vnd vil engeln, mit olfarben vf holtz.[1])

Item ein tafelen gehort darin ein conterfehung Holbeins mit trocken farben, so im großen kasten vnder Holbeins kunst ligt.[2])

Item zwei H. Holbeins mit olfarb gm[ol]te täfelin darin Christus vnd Maria in eim ghüs, mit steinfarb.[3])

Ein Adam vnd Eua mit dem öpfel H. Holb. vf holtz mit olfarb.[4])

Ein Erasmus mit olfärb vf papir in eim ghus H. Holbeins arbeit.[5])

Ein gros nachtmall H. Holbeins erste arbeiten eine vf tuch mit ölfarb.[6])

Item fünf kleine tafelin von ölfarb vf holtz, on das erst namlich S. Hieronÿmus bettet in der nacht bÿ eim kilchlin ist vf papir.[7])

Enthöptung Joannis mit blitz vnd tonder H. Manüel Tütsch von Bern arbeit.[8])

Item ein Marienbrust vnd Jesus bildlin.[9])

Ein nackender man vnd fraw in wolcken, sampt wütisheer[10]), puto eße Vrs Grafen arbeit.[11])

Item vfferstend Christi in die nacht sampt drei liechter Mathis von Aschenburg arbeit.[12])

Item ein große tafel doruf Dauid vnd Abigail mit landschaft vnd ruinen, mit olfarb vf tuch Lambert Nort.[13])

Ein S. Hieronÿmus in einer leimfarben hülin[14]) CA mit waßerfarb vf tuch.[15])

Item eines heiligen iungen vnd iungfrawen köpflin mit patenen[16]) vf holtz mit ölfarb klein H. Holbein erste arbeit.[17])

---

1) Nr. 292.
2) Nr. 320.
3) Nr. 317.
4) Nr. 313.
5) Nr. 319.
6) Nr. 303.
7) Wohl in „Herr“ aufzulösen.
8) Nr. 424.
9) Nr. 471.
10) wütisheer = wütiges, wildes Heer.
11) Nr. 258.
12) Nr. 7.
13) Nr. 462.
14) leimfarben hülin = lehmfarbene Höhle; der Umlaut von „ö“ in „ü“ zeigt sich auch bei „hültzin“ = höltzin, hölzern.
15) Im Depôt.
16) Patene = Teller; hier soviel wie Nimbus.
17) Nr. 308 und 309.

Item zwei kneblin in gelben kleidern vf holtz mit ölfarben Ambrosi Holbein.[1]

Item ein Bachus mit eim Satÿro von Michel Angelo bild nochgemacht vf tuch mit ölfarben, durch Martin Schermûs von Deuenter.[2]

Ein Orpheus in einer landschaft H. Lowen von Zürich mit waßerfarben vf tuch.[3]

Ein alter man S. Joachim vf holtz mit olfarben.[4]

Got vatter bÿ den vier Euangelisten, vf charten mit verfelschten ölfarben erhecht Frantz Floris.

Item aber mit falschen farben erhecht zwei tefelin vf holtz vf eim ist Lucretia,[5]

am andern Bersabe, zeruck ein tod sind beid Manüel Tütschen arbeit, ut puto.[6]

Ein zimlich gros Crucifix kompt von Holbein nochgmacht durch ein Beÿer M. Jacob Clausern gesellen vf tuch mit olfarben.[7]

Item meins her vatters seligen conterfeht mit ölfarben vf tuch zimlich gros machts Christof Roman ein student vß Schlesien.[8]

Item zwei kleine täfelin dorin mit ölfarb vf holtz zwei wiber köpflin Lucretia vnd Cleopatra, M. Schermûs.

Ein klein alt menlin (ist des alten Hans Schweiger vatter gwesen(ut puto vf holtz mit ölfarben.[9]

Ein klein zipreßin gehüslin dorin Maria vnd Jesuskneblin, ist Griechische arbeit.

Ein klein illuminirt täfelin vf holtz dorin ein iunger gsel vnd meitlin im wald.[10]

Ein große geislung vf tuch H. Holbein ersten arbeiten eine mit ölfarb.[11]

Ein nachtmal vf holtz mit olfarb H. Holbein, Ist zerhöwen vnd wider zusammen geleimbt aber vnfletig.[12]

---

1) Nr. 294 und 295.
2) Im Depôt.
3) Nr. 412.
4) Nr. 469
5) Nr. 420.
6) Nr. 419.
7) Im Depôt.
8) Nr. 512.
9) Im Depôt.
10) Nr. 554.
11) Nr. 307.
12) Nr. 316.

Zwo zimlich tafelen einer große mit waßerfarben vf tuch in der einen Cephalus vnd Procris im schne,[1])
in der andern S. Hieronymus bettend ein einer wildnus. Sind beid von Mathis Aschenburg oder Hans Löwen.[2])

Ein klein hültzin täfelin doruf zwen todtenkopf mit gefelschten farben.[3])
Item vier gÿpsin täfelin ingfast vf dem ersten Maria, Jesus kneblin, Josef, vnd etlich engel, vf dem andern Schweiger wapen, sind zwo gilgen in eim krantz so zwen mannen heben Im dritten keiser Maximilian der erst. Im letsten ein fraw sougt ir kind dise zwe) letsten sind verstaniölt.

Item meins hern vatters seligen conterfeht mit olfarben vf holtz Jacob Clausers arbeit.[4])
Ein schůlmeister schilt vf beiden seiten gemolt H. Holbeins arbeit.[5])
V̈ber obgemelte stuck sind weiter zwo tafeln von H. Bocken gemacht, ist in der einen ein tag mit den Gigantibus,[6])
in der andern ein nacht mit piscina probatica.[7])

Item conterfehung J. Euen Truchsessin von Reinfelden, gab mir H. Bock.[8])
Conterfehet D. Theoder Zwingers.
Item sind in gedachtem gemach sechs goldschmid beschlossen laden vas (onet eine) einer große.[9])

In der ersten sind (onet dem obersten theil) siben schubladen. Im obersten theil sind in eim kleinen ledlin ein ÿsener mit mös[10]) gefaster subtiler schnidzüg, gehören darzů nünzehen stuck, sambt andern mößen vnd isen elf stucken. Buntzen doruf bůchstaben vnd anders wie die goldschmid bruchen vnd derglichen züg, hundert acht vnd drißig stücklin. Im vndern theil ein schnidzüg mit geelen heften gefast sind drißig vier stuck. In der ersten schubladen sind drÿ vnd fünfzig mit gälen vnd rotem holtz gefaste goldschmid grabstickel. In der andern, nün vnd vierzig rot vnd geel gefaste fÿlen vnd ander gold-

---

1) Nr. 413.
2) Nr. 411.
3) Nr. 299.
4) Nr. 388.
5) Nr. 310 und 311.
6) Nr. 85.
7) Nr. 86.
8) Nr. 82.
9) Ein grosser Teil der in den folgenden 6 Goldschmiedladen enthaltenen Gegenstände ist im Besitz des Historischen Museums zu Basel. — Die 6 Goldschmiedladen waren verschliessbar und, ausgenommen eine, fast von der gleichen Grösse.
10) mös = Messing; mößen, mößin = messingen, aus Messing.

schmid züg. In der dritten, zwentzig ÿsen fÿlen, zwei bürstlin, drÿ französische meßer, zehen ander lange ÿsen, sambt eim steinschnider stuck. In der vierten zwei mößin winckel mes, vierzehen ÿsen vnd mößen circul. Scherlin, meßerlin, orengrübel nün stuck. Gold vnd schlifstein zwölf stuck. In der fünften vnd sechsten sind muschelen vnd tÿgelin mit farben, bensel, zwen möschen schribhörnlin. In der sibenden sind ein mößin sprützlin, zalpfenning büchslin, getreiet klötz vnd ander gefast ÿsen bÿ 14 stuck.

In der andern sind sechs schubladen. Vnd zu oberst zwei angefengte Crucifixlin, ein angefengt kindlin, sambt anderm wenig von holtzwerch. In der ersten schubladen zwei vsgemacht Crucifixlin. Ein Adam vnd Eua. Ein Lucretia vnd drÿzehen gar kleine bildlin. In eim span[1]) Adam so rutet[2]) Eua so ein kind seüget, alles von holtz. Ein helffenbein vilmol vsgehülte kügeln. In der andern von holtz bÿ sechzehen bildlin. Zwei conterfeht, zwei beren in Rundelin,[3]) zwei andgsichtlin, al bÿ 40 stücklin. In der dritten vnd vierten gibsgüslin zun formen vnd sonst ÿber 40. In der fünften von wachs gegossen ein kindlin, S. Lorentz, ein wÿblin, ein Jupiter, ein schenckel. In der sechsten sechzehen antgsicht in papir.

In der dritten sind siben schubladen. Im obersten theil (do zwei gemach sind) sampt den drÿ ersten laden sind ÿber hundert zwenzig in schwartz rot schwebel[4]) gegossen pfenning, rundel vnd ander stuck. In der vierten laden sind von rot vnd schwartz wachs gegossen vnd geboßirt ÿber drißig stücklin. In der fünften vnd sechsten vnd sibenden, sind wechsin sigel gros vnd klein ÿber die hundert auch zwo sigelladen. Ein künig Henrich in wachs bossirt, sambt eim andern bildlin vnd landscheftlin vnd halb rundelin. Zwen gedört vögel. Ein sammetladen dorin allerlei abtruck von brot.

In der vierten sind siben schubladen. Zů oberst in zwei gemachen sind bÿ 38 gÿpsen rundelin tefelin. In der ersten schubladen zwei gros, zwei klein menschen köpflin, zwei rosköpflin alles von gÿps. In der andern vier vnd vierzig rundelin von gÿps. In der dritten von gÿps eilf stuck. In der vierten vier gÿ[p]sen täfelin. In der fünften vier vnd zwentzig gÿpsen form. In der sechsten (so zwei gemach hat) erstlich dribjg zwo gÿpsen form. So dan zwei vnd zwentzig gÿpsen

---

[1]) span = geschnitztes Stück Holz.

[2]) ruten = roden, ausroden, umhacken.

[3]) rundel = Rundmedaillon.

[4]) schwebel = Schwefel.

form vnd ander stücklin. Ein Susanna histori vß gebrentem leim.[1]) Von glas, ein erhebt,[2]) zwei intruckte angsicht, ein venedische kügelen. Ein angsicht in eim eschfarben[3]) stein geschnitten. Ein franzosisch geschmeltzt rundelin mit eim man vnd wÿblin PRENES ANGRE.[4]) In der sibenden von gÿps zwei große sigel, ein frösch, Maria vnd Joannes bildlin. Fünf gÿpsin angsicht ingfast. ein menschen lÿb.

In der fünften sind zehen schubladen, on den obertheil. Ist mehrteil blÿ arbeit darin. Der anfang hat zwei gemach. In eim sind formen zun kleinotten bÿ drißig, ring bÿ 15. ein nodelbein. Im andern sind fuslin zun bechern, löffel, loffel stÿl, drißig stuck. In der ersten schubladen sind füslin, knorren,[5]) blat, zierd,[6]) ein vnd drißig. In der andern dolchen, beschlecht[7]) drÿ vnd zwentzig stuck. In der dritten meßer beschlecht, ortband[8]) zwo vnd drÿßig stuck. In der vierten handheb, ortband zun wehren, bÿ nünzig stuck. In der fünften flache bildlin zierd, zůgwerch, stuck von dolchen, bÿ nünzig stuck. In der sechsten durchbrochen arbeit gros vnd klein sechzehen stuck. In der sibenden blumwerch, maswerch, zum theil von mös, ein moßin holer lÿb, ein blÿin lÿb bÿ zweihundert ongeforlich stucklin. In der achten so zwifach ist im obern theil vögelin gros vnd klein bildlin, thierlin, schenckel, bÿ hundert achzig ongeuorlich, sind drÿ kupferne bild darunder. Im vndern sind knorren, angsicht, engelköpf bÿ hundert vnd fünfzehen. In der nünten (dan sÿ auch zwifach) obern theil, blumlin knorren zierd, bÿ hundert nünzig stucklin. Im vndern breit vnd lang zierden bÿ vierzig stucken. In der zehenden (so auch zwifach) obern theil flache bildlin, zierdlin, bÿ nach hundert stuck. Im vndern gewunden blumwerch von blÿ vnd kupffer bÿ hundert vnd fünfzehen.

In der sechsten laden sind siben schubladen sambt dem obern theil so zwifach ist, sÿnd dorin in beiden theilen, auch in der ersten laden blÿin vnd etlich wenig kupferin conterfeht, sigel vnd schowpfenning[9]) sind zusammen hundert zwo vnd drißig. In der andern dritten vierten fünften sechsten vnd sibenden schubladen (deren die zwo letsten zwo

---

[1]) gebrenter leim = gebrannter Lehm, Terracotta.
[2]) erhebt = erhaben, in Relief.
[3]) eschfarben = aschfarben.
[4]) = prenez en gré (Widmungsinschrift).
[5]) knorren = knorrige Äste.
[6]) zierd = Zierrat.
[7]) beschlecht = Beschlag.
[8]) ortband = Beschlag am unteren Ende der Dolchscheide.
[9]) schowpfenning = Schaupfennig, Schaumünze.

gemach hand) sind blÿin des Fletners[1]) vnd ander quadraten, rundelen, zwo vnd sechzig, auch große rundel sechszehen. Ist als tütsche arbeit.

Wÿter in den bancktroglin bÿ den wenden Erstlich im langen hat drÿ theil, Ist wie volgt.

Ein tafeln doruf mit ölfarben mins hern vatters seligen conterfeht, ist deren einer so an der wand hangt vnd Jacob Clauser gemacht hat (der auch dise gemolet) gleich.[2])

Item ein klein S. Catarin alt bildlin mit ölfarben vf holtz, zu vnderst verwüstet.[3])

Item ein täfelin doruf Dauid vnd Goliath vf gel verfelscht papir.[4])

Item ein täfelin doruf Simonis Grynaei facies mit waßerfarben vf papir, von eim schüler gemacht.[5])

Item ein hültzin büchsen dorin ein Magnet stein.[6]) Item ein glesern geschirlin mit drÿ rören. Item ein Capitol[7]) vf das täfelin mit Maria Josef Jesus vnd Joannes Henrici Blesÿ, ist von holtz vnd gÿps.[8]) Item von gÿps facies Ludouici Rochefortij von D. Joders[9]) tafeln durch M. Hans Michel den bildhower nochgemacht. Item ein sattelbogen[10]) mit einer Caritas vnd hinder theil eines sattels mit gÿbs (von keiser Maximilian sattel, so Gamützer[11]) ze Nornberg in silber gemacht) abgossen. Item ein silber breite schalen von gÿbs mit mergöttern. Item ein Mars in eim blowen Rundelin, von erden gebrent. Item ein beinen Christus an eim holtzin Crucifixlin. Item ein Hercules halb erhecht vff kupffer blatlin goßen. Item ein alt Hercules köpfflin in ein schiltlin ingfast. Item von wachs abgedruckte konig Lasla[12]) vß Behem zwei große sigel in einer büchsen. Item Kilchmans wapen von gold vnd siden gesticket.

Im obern winckel tröglin sind zwei theil doch allein eins beschlossen. Im vnbeschlosnen sind etlich lädlin gehören in die sechs obuermelten goldschmid laden, so mans dahin bruchen wil, als die zÿffer an-

1) Peter Flötner.
2) Vgl. S. 43 Anm. 4.
3) Nr. 38.
4) Kupferstichkabinett U. 4. 84.
5) Im Depôt.
6) Ein grosser Teil der in den vier Trögen enthaltenen Gegenstände ist heute heute im Besitz des Historischen Museums zu Basel.
7) capitol = Kapitell.
8) Vgl. S. 40 Anm. 7.
9) Dr. Theodor Zwinger.
10) sattelbogen = gebogener Sattelknopf.
11) Wenzel Jamnitzer.
12) König Ladislaus.

zeigen. Es sind auch herin bÿ drißig blÿin quadrat vnd rundelin abgus, so ich mehrteil auch vormoln hab. Im verschlossen sind ein schribzüg vnd sandbüchslin von alabaster dreÿet, gab mir her Bartlome Merian.[1]) Ein hültzen nider ledlin zu einem schribzüg. Ein schribzüg hültzin mit vier schubledlin vnd zwolf silbern ringlin vnd köpflin gezieret. Item etlich stuck von eim teßellato pauimento[2]) zu Augst Ao. 1585 gefunden, sambt eim zerbrochnen subern schüsselin. Item ein urna mit beinen vnd uitrea phiala zu Brug gefunden. Schanckt mir D. Jacob Grÿneus. Item ein großer hafen ist zu Crosna in Slesien[3]) vsgraben als Turnÿsen[4]) sagt, der mir den geschenckt hat. Ein par schuch wie die Septentrionalischen lender inwoner tragen (si credere fas est) von fisch hüten[5]) (aut forte eim Igel) gemacht. Ein zerprochner Jupiters bildlin vom moßin nochgmacht durch Hans Michel bildhower, so mirs geben hat. Item ein Carthonen von Agstein[6]) gmacht, sambt eim agsteinen löffelin.

Im tröglin zwischen den fenstern hat ein theil, vnd dorin drÿ thätlin.[7]) Harin sind elf zinnen hole geschir dorin allerlei Romische mensurae noch Glareani[8]) rechnung (der dise geschir, sambt zwölf hültzin mensuris vnd eim blÿin gewicht so hieneben auch ligen, geiustirt vnd selb verzeichnet hat) zefinden. Item zwölf oder mehr stück vß dem bergwerch in Meÿssen, schicket D. Johan Schröter sind wasser flus, kupfer kÿs, zinober ertz. Ein dolchen zum theil als auch an der klingen vergült mit eim meßer vnd pfriembd[9]) Ist D. Erasmi seligen gwesen. Item ein dolchen mit eim meßer vnd pfriend sind die handhebe von Calcedonier[10]) suber gemacht, vnd vergült ist mins grosuatters her Johan Amerbach gwesen. Item ein klein kinder zerprochen dolchlin auch von Calcedonier.

Ein klein gefirnist tröglin, doruf geschriben Legatum Ro. uetustatis Numismatum (dise pfenning, souil deren noch bÿ handen, vnd ich nit hingeben vnd ander besser an deren stat bekommen hab, ligen

---

[1]) Bartholomäus Merian, Goldschmied zu Basel, zünftig 1567.
[2]) pavimentum tesselatum = römischer Mosaikboden.
[3]) Crosna = Krosna in Galizien.
[4]) Leonhard Thurneysser von Basel, Alchimist und Wunderdoktor (1530 - 1596), stand mit Amerbach in Korrespondenz.
[5]) fisch hüte = Fischhäute.
[6]) agstein = Agatstein, Achat.
[7]) thätlin = lädlin oder Thecklin?
[8]) Henricus Glareanus.
[9]) pfriembd, priend = Pfriem, ein auf der Scheide befestigtes kleines Beimesser.
[10]) calcedonier = Chalcedon, Halbedelstein.

im kasten harnoch vermeldet) hat fünf schubledlin. In welchen silberne bildlin, vögelin, fischlin, thierlin, engelin vnd ander vil stuck (wie die goldschmid bruchen vnd ich dise von H. Jacob Hofman[1]) vor iaren kauft hab) sind hundert sibenzig fünf stücklin.

Item Pirami vnd Tisbes historia,[2])

Desglich iudicii Paridis zwei gar große stuck mit waßerfarben von Niclaus Manuel Tütsch vf tuch gemolt.[3])

Item ein Got vatter, Anna, Maria, Jesus, S. Jacob, S. Matheus in wolchen zu niderst allerlei so sÿ anbetten, etwas kleiner dan vordrige auch mit wasserfarben vf tuch von obuermeltem Manuel (als ich mein) gemolt.[4])

Item Vincentius Magius Brixiensis conterfeht vnusgemacht vf tuch mit ölfarben von Jacob Clauser. Gab mirs Esaias Salb.[5])

Item Lucretia a Tarquinio uiolata, vnd Lucretia seipsam interimens[6]) zimliche gros stuck von Thoman Weber moler[7]) vnd seim gsellen mit olfarben vf zwei tucher gemolet.

Item tabula Palatinorum Heroldi vfzogen. Item stemma XII priorum Caesarum Aenaeae Vici, vfzogen.

Item ein kasten[8]) stoth vf einem fuß, hat zu allen vier seiten beschlosne behalter. In dem ersten sind achzehen schubladen. In der ersten sind sind (sic) Christi, etlicher Pebsten, Cardinal, bischof münchen, conterfehet in blÿ, kupffer, zÿn, glockenzüg[9]) gegoßen, an zal drÿ vnd zwentzig. In der andern schubladen sind Pebst von obgedachter materi (als dan auch volgende bildnißen von glicher materien sind) sechs vnd vierzig. In der dritten schubladen sind zwölf alte keiser angsicht, auch Carolus V, Ferdinandus I, Maximilianus II, Picininus, thund zesammen sechszehen. In der vierten, fünften, sechsten, sibenden schubladen sind allerlei fürsten, herren, glerter leüten, angsicht, bÿ hundert vnd zehen. In der achten vnd nünten schubladen sind allerlei fürstin vnd sonst frawen angesicht, an der zal ein vnd fünfzig. In der zehenden vnd eilften sind mannen vnd wÿber angsicht,

---

1) Hans Jakob Hoffmann, Goldschmied zu Basel, zünftig 1565.

2) Nr. 421.

3) Nr. 422.

4) Nr. 423.

5) Maler zu Basel, zünftig 1566.

6) Im Depôt.

7) Zu Basel zünftig 1558.

8) Ein grosser Teil der im Folgenden aufgezählten Gegenstände ist noch im Besitz des Historischen Museums zu Basel.

9) glockenzüg = Glockenguss.

vnd sonst allerlei reuers, nuwe vnd abgus von alten müntzen, fünf vnd sibenzig. Vnder disen sind drÿ von schmalten[1]) gemachte angsicht. In der zwelften drÿzehenden vierzehenden vnd fünfzehenden sind reuers von Poesien historien, hundert fünfzehen. In der sechzehenden sind drÿ stuck. Die sibenzehend ist lehr. In der achtzehenden sind man vnd wÿber angsicht, reuers, so ich zwifach hab, stuck vierzig vnd siben. Alles wie gsagt von zin, blÿ, kupffer, vnd vast Italianische arbeit.

In dem andern behalter oder theil dises viereckten kasten sind zwo vnd zwentzig vsgeholte[2]) schubladen darin mehrteil alte, doch auch nüwe kupferne vnd blÿin medaglien vnd pfenning, gros klein vnd mittelmeßig. In der ersten vnd andern schubladen sind Griechische müntzen mertheil (vsgenommen etlich Romisch, so anderschwo (größe halb) nit ligen mögen) an zal sechs vnd vierzig. In der dritten schubladen sind alte Romisch als assis, triens, sextans vnd andere so nit Imperatores gwesen, an zal drißig ein. In der vierten, fünften, sechsten, sibenden, achten, nünten, zehenden, elften, zwölften, drÿ vnd vierzehenden sind mehrteil Imperatores in zimlicher größe, bÿ drÿhundert sechzig vnd siben. In der fünfzehenden, sechs, siben, acht vnd nünzehenden, vnd zwentzigsten sind mehrteil kleine oder mittelmeßige der volgenden keiser pfenning, doch auch etlich (als bÿ zwentzig gros) Tund alsammen drÿhundert vnd achzig vnd sind alhie auch drÿ wiber. In der ein vnd zwentzigsten vnd zwo vnd zwentzigsten sind Augustae gros vnd klein bÿ zwo vnd sibenzig. Doch zu mercken das dise medaglien noch nit allerding ordenlich gelegt, auch eines medaglien oder pfenning mehrmaln (besonder vnder den kleinen) zwen drÿ vier vnd fünf eines zu beiden seiten gleiches schlags[3]) seind. Dorunder ich nachmaln die walh haben, vnd die besten alhie zelassen, die andern aber herus zenemmen gesinnet bin, also das sich diser pfenningen zal wol vm ein gute zal mindern möchte.

In dem dritten theil oder behalter dises kastens sind drÿ gewelbte blindfensterlin vnd dorunder drÿ schubledlin. Hierin stond vf drÿ von Alabaster gedreiten fuslin (so mir M. Hans Michel gemacht vnd verehret hat) ein Venus von glockenzüg hol, mit eim silbern cesto.[4]) Ein Mercurius von kupffer. Ein Jupiter kupffer, schanckt mir D. Theoder Zwinger. Ein kleiner Jupiter von mös, ist mein hab in

[1]) schmalten = Schmelz, Email.
[2]) vsgeholt = ausgehöhlt.
[3]) schlag = Prägung.
[4]) ceston = zona veneris = Gürtel der Venus.

von D. Felix Plattern, lut seiner handschrift bekommen. Item ein kleine Pallas ist zu Sletstat gefunden. Ein Draco zu Schopffen gefunden gab mir D. Theoder.

In dem vierten vnd letsten theil, sind achzig mehrteil vsgehölte schubladlin durch ein mittelwendlin von ein andern gesündert. Hierin sind silbern merteil alt (doch auch etlich abgoßen vnd nüwe) pfenning oder medaglien Griechisch zimlich gros achtzehen, kleine fünfzig vnd zwen. Etlich vnder disen wie auch nochuolgenden besonders imperatoriis sind halb kupferne oder vbersilberte allein, mehrteil aber gar silber. Consulares Ro. denarii merteil, vnd etlich quinarii drÿhundert vnd sechszehen. Augustales siue imperatorii fünfhundert vnd acht sampt eim silbern ringlin. Augustae sechzig vier. Dise alle sind silber gar oder zum theil. Von gold drÿ vnd drißig. Dorunder zwen ducaten gwichtig alte Romische. Römisch vnd ein Griechischer vierzehen. Acceßit Hadrianus auch vber zwen ducaten schwer. Item ein gulden oual pfenning mit der klöstern Klingental vnd S. Alban [1]) wapen sambt vmbschrift. Minder den zwen ducaten gwichtig Romische zehen. Barbarisch sechs, sampt Turnisers [2]) rappen. Marci Mantuae angsicht in berlinmuter [3]) sambt geschnitten steinlin vierzig sechs, vngeschnitten zehen. Item allerlei vngestalte Barbarische müntze mit angsicht, roßen, bÿ nünzig dorunder sind mehrteil alte rappen vnd ander an einer sÿten allein gestempft gelt, bÿ hundert acht vnd vierzig. Thut zusammen zweihundert acht vnd dreißig. Item dünne große vf einer sÿten allein gestempfte pfenning sechszehen. Item thalers große, auch großer vnd kleiner, zum theil von alten nachgemacht zum theil nüw müntz vnd schowpfenning vier vnd zwentzig, sind wÿter auch sechs klein dorunder. Item dickpfenning breite müntzen vnd schowpfenning ein vnd nünzig. Item halb batzen breite vngforlich auch kleiner pfenning hundert vnd sibenzig. Obuermelte Barbarisch vnd nachgende pfenning bishar gemeldet sind al silberen, gantz, oder zum theil. Item kupffer Barbarisch auch nüwe Italienisch franzosisch, kupffer müntzen drÿ vnd achzig mertheil klein. Item gulden nüw schowpfenning vnd müntzen. 1. Sigismundus rex Poloniae halt bÿ 23 ducaten. 2. Ein Portugaleser zehen ducaten. 3. Colnisch drÿ konig vnd S. Vrsel bÿ 4 ducaten. 4. Ein Engelscher schifnobel. [4]) 5. Caroli vnd Ferdinandi

---

[1]) Zu Basel.

[2]) Vgl. S. 47 Anm. 4.

[3]) berlinmuter = Perlmutter.

[4]) schifnobel = Rosenobel, englische Goldmünze.

angsicht bÿ vier ducaten schwer. 6. Ein gering gulden spänglin. 7. Ein doppel Sicilianer. 8. Ein alter Sfortianer ducat. 9. Ein Portugaleser ducat. 10. Ein viertel eines Florentzer guldins. 11. Ein Mirandulaner doppel ducat. 12. Ein Florentzer guldin. 13. Ein halber Sicilianer oder Arragoneser ducat. 14. Ein franzosisch kronen. 15. Turck blegert Wien.[1]) 16. Memoria Maximiliani II. 17. 18. Zwo keisers kronen zu Auinion[2]) vnd sede uacante gemüntzt. 19. 20. Zwen Polnisch ducaten. 21. Ein Türckischer ducat. 22. Ein danische klippen, eins ducaten schwer. Wÿter sind hierin auch silberne Consulares vnd Augustales pfenning bÿ zweihundert vnd dreißig zum halben theil abgossen, zum andern theil alt. Dise pfenning hab ich zwifach, derwegen nit zuachten ob gleich wol dise an der zal abnemmen vnd sich mindern.

Item ein nusbaumen tisch darumb sechs gefirnist lehnen stul. In disem tisch sind zwo beschlossen schubladen, dorin andere thätlin vnd schublädlin. Harin ein einhorn geschnitten in ein horn, weis nit ob ich sagen sol, einhorn. Item fünf stüdelin[3]) von silber abgossen. Item ein silber edox[4]) abgossen. Item ein silber bergknab arbeitet vf ein stüflin. Item in drÿ schächtelin silber ertz bÿ zehen stucken klein vnd etlich zimlich gros. Item in eim andern zwei stücklin, sambt zwei kleinen, von rot gulden ertz, blÿ ertz. Item in eim andern, ein stuf[5]) von vngarischem gold ertz über nün ducaten schwer, vnd ein ander stuck gedigen gold über sechzehen ducaten schwer, sind beid von D. Erasmo, vnd ist dis letst stuck fin gold. Item ein klein gülden kettenlin mit eim trübelin von Ammetisten, ist miner lieben hausfrawen selig gwesen. Item ein guldiner ring, dorin ein Carniol alt vnd dorin ein terminus. Ist Erasmi bitschaft[6]) gwesen. Item ein silbern vnd von helffant[7]) gemacht bitschaft stöcklin, mit dem termino Ist auch Erasmi gwesen. Item ein gros Agnus Dei von silber, zum theil vergült, vnd doruf der olberg vnd gefencknis Christi von Martin Schön gestochen. Item silber bletlin von eim gantzen Rosenkrantz oder Pater noster. Ist daruf das leben Mariae, Paßion, die Apostel, auch vilicht von Martin Schon ge-

[1]) Erinnerungsmedaille auf die Belagerung Wiens durch die Türken.
[2]) Avignon in Frankreich.
[3]) stüdelin = kleine Stauden, Laubranken.
[4]) edox = Eidechse.
[5]) stuf = Stufe, Barren.
[6]) bitschaft = Petschaft.
[7]) helffant = Elfenbein.

stochen gwesen. Sind diser bletlin allein sibenzehen, bresten[1]) noch vil darzu. Item ein silbern Crucifixlin, sampt eim kleinen knöpflin zu bisem.[2]) Item ein silbern ỽbergult sandbüchslin bÿ vier loten schwer. Item drÿ silbern abgossen fröschen. Item ein saltzfeslin von agstein. Item drÿ agsteinin hertzlin, sind in zweien mucken.[3]) Item vier agsteinin durchborte kugelin, sind auch mücklin dorin. Item ein par würffel von wÿsem vnd gelem agstein. Item ein stuck vngesübert agstein vnd etlich zerbrochne stucklin. Item ein von siden gold vnd etlich steinlin gesticket hertzlin. Item ein federn auch mit sÿden vmbwunden. Item drißig stein zu eim bretspil von holtz vnd dorin mannen vnd weiber conterfehung. Item ein Paßion in einer haselnus. Item ein lider[4]) kunst seckel. Item ein sidener seckel, dorin allerlei alte besonder küpffern vnleslich pfenning, wie diser sonst auch in eim ledlin mehr. Item ein großer pfenning kupferin dorin Alexandri Immolae conterfeht.

In der andern schubladen seind testamentum aui JO. Amerbachij vf eim kleinen zedelin geschriben,[5]) Ein stuck ex papyro ueterum. Ein stucklin von dem stein ze Ensisheim[6]) gefallen. Ein stücklin von hertzog Lupold rock ze Künigsfelden[7]) vnd eim paner doselbst. Vngula alcis[8]) terra lemnia, armeniaca, Maltensis. steinbruch, einhorn als ein weis marg, zwen vngeschaften kupffern pfenning, mit andern vil pfenningen von Rochefortio gekauft. Item ein klein hültzin mit papir gezieret kistlin so miner grosmuter Barbarae Ortenbergiae gwesen dorin vil kupfferne nüwe große, vnd auch etlich alte pfenning, so sÿch (die wil sÿ zweimaln vorhanden) wol mindern mögen. Glichergstalt ein Hercules Thasiorum alt, vnd ander drÿ abgossen silber pfenning desglich hieiger landen vnd frembde rappen, asperlin,[9]) Moscouitisch Lotringisch vnd ander gelt bÿ hundert drißig. Hab sÿ auch zwifach derwegen nit zewondern ob sich gleich die zal mindern wurd. dan was ich zwifach, oftermaln andern auch mitteil vnd schencke. Item ein lideren ỽbergült kistlin, sind dorin vnd darneben

1) bresten = fehlen.
2) bisem = Bisam, Moschus.
3) Zwei Herzlein aus Achat oder hier vielmehr Bernstein mit darin sichtbaren Mücken.
4) lider = ledern.
5) Im Sammelband G 2. I. 34. Universitätsbibliothek, Basel.
6) Meteorstein, der im Jahre 1492 zu Ensisheim im Elsass niederfiel.
7) Offenbar ein kleines Andenken an einen Besuch der Klosterkirche zu Königsfelden.
8) vngula alcis = Huf des Elentiers.
9) Eine in der Schweiz gebräuchliche Münze.

concha ueneris sambt zweien andern conchis einer groß der ander klein zwifach. Drÿ kugelen von marmel,[1]) zwen ring einer von biffelhorn mit eim menlin, der ander von einer Calcedonier art. Ein zan von eim helffant, ut puto. Abacus siue tabula quali Ro. pueri ad arithmeticam discendam utebantur von kupfer, cum explicatione P. Galesii Hispani. Lucerna fictilis[2]) antiqua Augustae Vindelicorum reperta, in aedib(*us*) Christoph Crafteri.[3])

Item zwen gros vfrecht kasten mit großen schubladen doruf stönd ein truncus horologiorum, ein langlechter becher von alabaster, ein hand von gÿps, ein hültzin hohe fleschen, ein stock mit krummen löffeln, drÿ übersilberte eins von wachs die andern zwei von erden durch . . . . . ze Strasburg wonhaft[4]) gebossirt vnd gebrente kneblin.

In disem einem kasten sind zu oberst ein gar große, vnd harunder sechs vnd dreißig schubladen,[5]) dorin allerlei alter vnd nuwer Tütscher Niderlender Frantzosen vnd Italianer gemeld von hand gerißen, gemolt, getruckte, gestochne stuck.

In der gar großen sind 2 große stuck.

In den andern wie volgt.

I. Alter vnd vnbekanter molern gerißen, tuschirt getruckte gestochne stuck gros vnd klein, mit sampt nochgemolten, drÿhundert vnd ein. / Martin Schön gerißen vnd gestochen stuck hundert vnd dreißig. / W A. ein stuck. / I. M. fünfe. / M Z. 8 / L. C. 9. / B ⚓ R 1. / S. 1. / V. G. 1 / A G. 13. / G. Ao. 1466. 1. /

II. A A. 8. / W H. 15 / H S K. 11. / H Weiditz. 1. / H F. 3. / H. Burgmeier. 68. / D. Hopfer 20. / I. Hopf. 1. / L. Hopf. 1. / F. V. B. 12. / I. V. 3. / H Lützelberg. 1. / N. M. D. 94 vnd zwei mit stefzen gerißen buchlin / H Krotzing. 1. / Vrs Graf. 160. sambt einer hültzin form. / Jerg Schweiger. 6.

III. / H Low. 85. / Mathis Aschenburg 20. / HHolbein senior. 56. sambt zwei buchlin mehrteil mit stefzen /[6]) Ambrosi Holbein 4 /

IIII. Alberti Dureri von befestigung, von meßung, von menschlicher proportion, Paßion klein in holtz, Apocalipsis, Vita D. Virginis, paßion gros in holtz, S. Hieronÿmi form von holtz. Getruckt 28 stuck,

---

[1]) marmel = Marmor.

[2]) lucerna fictilis = tönerne Öllampe.

[3]) Christoph Crafter.

[4]) In einem Briefe vom 13. Aug. 1578 empfiehlt Johannes Strich aus Strassburg den Gesellen, der im Bossieren Meister sei, an Basilius. G. III. 26. 125.

[5]) 36 Schubladen.

[6]) stefzen = Silberstift.

Nochgmacht 54 stuck. Gestochen 64. nochgmacht 4. Von siner hand ein affentantz.

V. HHolbeini imitatio aliena non propria eius 64. / Getruckt 111. Biblica historia exempl. 2. Totentantz 2 exempl.

VI. H. Holbeins genuina [1]) gros klein von seiner hand 104. Moria Erasmi hin vnd wider mit figurlin. Ein buchlin dorin bÿ 85 stücklin gerißen. Ein anders permentin [2]) mit eim stuck.
Erasmi effigies in eim rundelin mit ölfarben. [3])

---

1) Eigenhändiges, Selbsterfundenes.

2) permentin = pergamenten, aus Pergament.

3) Nr. 324.



Hans Bock d. Jüngere. Basilius Amerbach im Alter von 57 Jahren. 1591.

Inventar E.

Aus dem Nachlassverzeichnis der Frau Faustina Iselin-Amerbach. 1602.

Silber Geschir.

Erstlich ein gantz Gulden Becherlin mit einem Deckelin.

It. ein gantz vergült Becherlin mit Einhorn.

It. poculum Cosmographicum, oder die Weltkugell.

It. ein hoch gantz vergült dupplet ohn wappen.

It. ein ganz vergült dupplett ohn wappen.

It. ein gantz vergült dupplet mit dem Gülchischen wappen.

It. ein hoch zun orten vergült dupplet mit 2 menlin vnd i schwartzen Adler.

It. ein hocher gantz vergülter becher mit einem deckel, darauf der Statt Basel wappen.

It. ein hocher gantz vergülter alter becher, mit einem deckel, vnd Würtzburgischen wappen.

It. ein einfach gantz vergülter becher mit hercule auf dem deckel.

It. ein hocher gossener becher gantz vergült mit einem triumph, vnd deckell.

It. ein gantz vergülter becher mit einem deckell, vnd Zseckapürlins wappen, stehet auf dreÿen pfauwen.

It. ein knorter gantz vergülter becher, geformirt wie ein kelch, sampt einem deckell.

It. ein breitter ganz vergülter becher mit der Statt Strassburg wappen ihn̄e ahm deckell.

It. ein gantz vergülter hoffbecher mit einem deckell, darauff Marx Perez wappen.

It. ein glatter, gantz vergülter hoffbecher mit einem deckel ohn wappen.

It. ein glatter gantz vergülter hofbecher mit weÿßem laubwerckh ahm deckel vnd fuß.

It. ein gantz vergültes becherlin mit einem deckelin, daran das Badnisch Marggrävisch wappen.

It. ein gantz vergülter becher mit thürnlinen ahm deckell.

Item ein gantz vergült becherlin mit einem deckelin, darauf Abt Rudolfs von Lützel wappen.
It. ein gantz gült becherlin mit dem Termino ahm deckel.
It. ein einfacher hoffbecher, zum theil vergült, mit dem Württembergischen wappen ahm deckel.
It. ein hoch glatter, vnd ausserthalb vergülter becher, mit dem Württembergischen wappen ahm deckell.
It. ein einfacher hoffbecher, zum theil vergült, mit einem deckel, daran ein wappen mit zweyen roten löwen.
It. ein silberin zun orten vergült becherlin mit Caroli Vtenhovij wappen, vnd Arion auf dem deckel.
It. ein einfach hoffbecherlin zum theil vergült mit einem deckelin, ohn wappen.
It. ein einfach hoffbecherlin, ettwas vergült, mit einem deckelin, daran Hubers vnd Wölfflins wappen.
It. ein becherlin ettwas vergült, mit Fuchsen wappen ahm deckelin.
It. ein vergültes becherlin mit einem deckelin, daran Vtenhovij wappen.
It. zwo gantz vergülte schalen mit Stadion wappen
It. ein silberne zum theil vergülte schalen mit Eschers wappen.
It. ein silberne, ihnnen vergülte schalen mit dem Termino.
It. ein silberne schalen ohn wappen.
It. ein wasserkanntten mit Herrnn à Lasco wappen.
It. ein Dotzet groß glatt sester becher, mit Amerbachs wappen.
It. sechs sester becher, mit Amerbachs wappen.
It. vier kleine becherlin mit Amerbachs wappen.
It. ein gleßlin mit i deckelin.
It. ein silberin köpfflin.
It. ein zweifach saltzfeßlin.
It. zweÿ gäbelin, deren eins vergült, das ander gantz silberin.
It. zwölf silberin löffell mit Amerbachs wappen.
It. ein dotzet fladren löffell, mit vergülten stilen, vnd Amerbachs wappen.
It. ein dotzet buchsin löffell mit gewundnen silbern stilen, vnd vergülten knöpfflin.
It. ein dotzet buchßen beschlagen löffell mit Oporini zeichen.
It. elf buchßen beschlagen löffell, mit Amerbachs wappen.
It. ein übergülter löffell.
It. ein langer silberiner löffel, daran S. Sebastian.
It. ein vergülter löffell mit i wappen ahm stil.
It. ein beschlagner löffell.
It. ein dotzet fladren löffel, Böhembsch gattung, ohnbeschlagen.

Restierende d. Basilÿ Amerbachs seligen Guldin Ring, Kettin etc.

Ein guldine Kettin, daran ein Sächsischer guldiner pfenning.
Ein guldiner ring mit Vulcano, ihn carniol geschnitten.
Ein zusammengelegter ring.
Ein grosser türckis mit vier granätlin.
Ein wappensteinring, gegossen, mit Amerbachs wappen.
Ein anderer wappensteinring, glat, mit Amerbachs wappen.
Herrn Johan Amerbachs selig pitschaftring.
Ein rubinkorn.
Ein grosser saphir.
Ein türckis.
Ein rubinlin.
Ein mit silber eingefaster bisem knopff.
Zweÿ zerschlagne Amerbachische insigell.
Zwo perlinkräntzlinschnür.
Rot corallen.
Ein silberner pfenning mit dem Englischen grus.

Gemolte Taffeln.

In der obern vordern Cammer.

Dreÿ gemahlte Taffeln: daran Philips, Landtgraffen in Hessen, Johann Friderichs, Churfürsten in Sachßen, vnd Jo. Oporini, typographi bildnussen.

In der Neben Cammer.

Tabula Vniversalis Abrahamj Ortilÿ, illuminirt.

In der Mütterlin selig Cammer.

Ein gemohlte Tafel, darauf S. Hieronymus.

Im Sommerhauß.

Ein tafell, darauff ein fräwlin, vnd todtenkopff, mit Memento Mori.
Ein tafel, mitt dem Verlornen Sohn.
Ein tafel, daran daniel in der löwengruben.
Ein tafel mit dem Tauff Christi.
Ein andere Tafel, daran Daniel ihn der Löwengruben.
Ein Tafel, daran Kaÿser Maximilianj II. bildnuß.

In der Stuben.

Ein Tafel mit dem Jüngsten Gericht.
Ein Tafel mit dem Osterlamb.
Ein täfelin, darauf ein fraw mit einem kindtlin.

Auf dem Gang

Ein tafel, darauff Casp. Vopelÿ Tractus Rhenan9, oder Rhein Strom.

Vor der hindern Stube.

Ein alte tafel mit Salomons Gericht.

In der hindern Stube.

Ein grosse tafel, darauf die historj mit den fünf gersten broten, vnd zweÿen fischen. Ioan. 6.
Ein andere grosse tafel, darauf die enagetische historj mit dem Blinden.
Zwo taffeln, darauff d. Bonifacÿ vnd Basilÿ Amerbachs Bildnussen.
Ein täfelin, darauff ein fraw mit einem kindt.

Zum Nachlass des Basilius gehörten ferner:

Ein schragentisch mit einer tafell, darauf Aegidij Tschudij Eignosschaft illuminiert.
Buffet mit einem guten italienischen Bild 5. 15.
Adam und Eva, mit Leimfarben in glaß.
Item ein wasserkanten, so der herr selig gebraucht.
Item des herren seligen täglich gelt dröglin so in der studierstuben bey der thüren stoht.
Item Dn. Erasmi Roterodami ledlin, so ietzund in gedachter studierstuben steht.
Item das gefürnist scheftlin vnd schubledlin, daruf des herren seligen clauicordium stunde, ibidem.
Item des herren seligen amplen von mösch.
Item 28. Aug. ein reckholtzin (?) becherlin mit einem deckelin.
Item . . . Aug. cristallinum . . . uas, a Dn. Jo. Bonifacio Bernardino, Oriae Marchione. Dno. Bon. Amerbachio olim donatum.[1])

[1]) Staatsarchiv Basel: Kirchenbibliothek. (Amerbach-Inventar um 1591.)

Inventar F.

Mitte des XVII. Jahrhunderts.

Das Inventar F ist unvollständig und führt kaum die Hälfte der Gemälde an aber einzelne Teile der Sammlung sind genauer beschrieben, als in den übrigen Verzeichnissen. Die darin enthaltenen Ergänzungen sind als Anmerkungen zum Inventare G gedruckt.

Kupfferstuck auf gantzen Realbögen	822	Holtzstuck	525
Auff halb Realbögen	1276	Getuschte abgerissene stuck.	
Auff Kleinen bögen	151	Auff Gantzen bögen.	24
Auff Kleinen halben bögen	321	Auff halben bögen.	221
Auff Quart	180	Auff quart	1191
Auff Octav. vndt Kleiner.	606	Auk Kleinerem	430
Summa	3356	Summa	1866

Die Holbeinschen Zeichnungen sind nur im Inventar F spezifiziert und wenn auch die eine und andere des Meisters Namen heute nicht mehr tragen darf, so bietet das Verzeichnis doch eine wertvolle Bereicherung zur Kenntnis der Amerbach'schen Sammlung. Es lautet:

Item zehen Stückh vom passion getuscht, Jedes auf einem Bogen Papeÿr.
Item die außfuehrung Christi getuscht, auff zween bögen.
Item ein descriptio wie die dreÿ weisen auß Morgen(land) das Kindlein Jesu verehren vndt andere biblische Historien auff zween bögen getauscht:

Jedes auff einem Real bogen getauscht:

Item St. Anna getuscht.
Item 2 heilige manner getuscht.
Item St. Geörg mit einem drackhen.
Item ein heilige Jungf. mit einem Schwerdt.
Item ein heilige jungf. mit einem kelch.
Item i alter heiliger.
Item der heilige Apostell Johannes.
Item 2 Marienbildt mit dem Kindle[in] Jesu.
Item Sancta Virgo Rigard[is].
Item ein gesimbs mit einem Baum.
Item deren von Rosenburg wapen.
Item iii Alte Adelliche waapen.

Jedes stuckh auff einem bogen getuscht:

Item die Creutzigung Christi.
Item ein Marienbildt mit dem Kindl[ein] Jesu sampt seinem Pflegvatter Joseph.
Item ein Marienbildt vor welcher ein soldat vnd 1 bettler kneien.
Item 2 Soldaten.
Item einer vom Adell mit seinem wapen.
Item eine vom Adell mit 2 adellichen wapen.
Item 2 einhorn mit schönen Seulen eingefaßt.
Item die Crönung der heiligen Jungfrowen Mariae.
Item der Statt Basell groß Insigell.
Item i Marienbildt mit der Sonnen bekleidt.
Item 5 abconterfetungen von Brustbildern dorunder ein weibs Persohn.

Item fünff gantze bilder getauscht iedes auff ein quart bogen von Reall.
Item ein Engell mit einer wag: darauff auff einer seiten ein Kindt auff der anderen der Teuffell auff einem quart bogen getuscht.
Item der verlohrene Sohn getuscht auff einem quart blatt.
Item zweÿ heüpter eins von öhlfarben das andere getuscht auff quart bögen.
Item der Konig Rehabeam mit vielen (?) bildern tuscht auff einem kleinen bogen.
Item Valerianus et Sapor Rex persiarum getuscht auff einem quart bogen.
Item 4 schmale stückhlein getuscht doruff Sprüchlein auß der heilgen schrifft.
Item der Prophet Samuell vnd Achab: getauscht auff einem langen bogen.
Item i schlacht in der grose vndt form wie obsteht.
Item Zaleucus.
Item Charonda Ticius } getuscht auff quart bögen.
Item Sanct Laurentius getuscht auff einem in octauo.
Item i Spruch daß man das gmeine wesen (?) denn Sonderboten (?) vorziehen solle getuscht in octauo.
Item ein Sterbender Num . . . getuscht auff einem quart.
Item der verlohr[ene] sohn getuscht 1 quart blettli.
Item dreÿ kleine vnbekandte Stückhli getuscht.
Item die außfuehrung Christi in quart getuscht 1 nachtstuckh.
Item der groß Christophell vnd zweÿ Marien bildlein mit Kindlen: getuschte nachtstückhlein auff octau blettlenen.
Item der Messerschmiden wapen getuscht: in gedachter gröse.
Item ein entwurff des todten Erasmi haupts auff bergament in octauo.
Item St. Lorentz getuscht in quarto.
Item ein Jung Schafflein vnd ein Lambskopff getuscht in quarto.
Item ein Fledermauß getuscht in octauo.
Item vier hendt getuscht in octauo.
Item 2 todte weiber köpff getusch in sedecimo.
Item i Kopff dito.
Item ein zierlicher abrüsß eines Dolchens darauff der Todtendantz.
Item i Schlaffendt Köpffli.
Item i Mans Bildlein in sedecimo.
Item 11 Stuckh von der Orgellen im Munster zu basell.
Item des Erasmi Terminus.
Item ein Abriß vber das hauß zum Dantz zu Basell in dreÿ Stuckhen.
Item sonst 2 vnbekandte Stuckh von beŭwen.

= Biß hieharo sindts hohlbeinische Stuckh.

Inventar G.

1662.

Das Verzeichnis wurde bei dem Ankaufe des Kunstkabinets durch den Rat von Basel am 30. und 31. Juli 1662 aufgenommen und 1663 durch Spezifikation der Schublade 6 der Handzeichnungen ergänzt.

„Mittwochs den 30t Julÿ vnd Donstags den 31t ejusdem A° 1662 seind in beÿweesen zú endt vnderschriebenen herren, diejenigen in der Amerbachisch Kunst Cammern in der Mindern Statt Basel, befindende Holbeinische- auch andere Gemähld vnd Rariteten Beschrieben worden wie Volgt.

No.

1. Hans Holbeins Fraw vnd zweÿ Kinder, von Ihme Holbein auff Papier gemahlt mit ölfarben auff holtz gezogen.
2. Ein Todten bild, Hans Holbeins vff holtz mit ölfarben, cum titulo, Iesus Nazarenus Rex Iudæoru.
3. Herrn Bonifacij Amerbachs Contra-faict in der Jugend auff holtz mit öl-farben, Hs. Holb.
4. Ein Täfelin so einer offenburgerin Contra-faict darauff geschrieben — Laïs Corinthiaca. Hs. Holb.
5. Ein Täfelin darauff ein Weib vnd Cupido, stehet dabeÿ geschrieben — Verbum Domini manet in æternum. Hs. Holb.[1])
6. Ein Maria sambt dem Kindlin, Joh: Joseph vnd Landtschafft gar rein Heinrich Blesÿ Bovinatis, mit ölfarben vff holtz mit einem vergúlten Küs. gehäuß.[2])
7. Ein Nakhend Kindlin sitzt vff einer Schlang. kombt von Holbeins Gemähld, durch Hans Bokhen vff holtz mit öl-farben.
8. Ein gecreützigter Christus in Wolkhen von Albrecht Dürer nachgemacht, durch Ambros: Holbein, sambt Gott dem Vatter vnd vielen Englen mit ölfarben vff holtz.

Ergänzungen aus dem Inventar F.:

[1]) 4. und 5. zierlich eingefasst,

[2]) 6. mit vergulten Säulen und Gesimbs.

9. Ein Contra-faict Holbeins mit Trokhenen farben auff Papier.
10. Ein Täfelin darinn die Bildtnús Christi in einem gehäuß mit steinfarb. Hs. Holb.
11. Ein Bildtnús Mariæ in einem gehäuß mit steinfarb. Hs. Holb.
12. Ein Adam vnd Eva mit einem Apfel auff holtz mit öl-farben. Hs. Holb.
13. Ein Erasmus mit öl-farb auff Papier in einem gehäuß. Hs. Holb.[1])
14. Ein groß Nachtmahl mit ölfarben vff Tuch auff holtz gezogen. Hs. Holbeins Ersten arbeiten eine.
15. Der heÿl: Hieronymus bettet in der Nacht beÿ einem Kilchlin ist auff Papier.
16. Enthauptung Johannis mit Blitz vnd donner. Emanúel Teütschen von Bern arbeit.
17. Ein Maria Brust vnd Jesus Bildlin.[2])
18. Ein Nakhend Mann vnd fraw in Wolkhen sambt Wiettisheer.
19. Ein aufferstehúng Christi in der Nacht, sambt dreÿen Liechtern. Matthis von Aschenbúrg arbeit.
20. Ein grosße Tafeln darauff David vnd Abigael mit Landtschafft vnd ruinen mit öl-farben vff Thuch. Lambert North arbeit.
21. Ein Hieronymus in einer Leimfarben Höhle. C. A. mit Waßerfarben auff Thúch.
22. Eines heÿligen Jünglins Köpflin mit Pattenen vff holtz mit öl-farben, Klein, Hs. Holb. Erste arbeit.
23. Eines heÿligen Jungfräwlins Köpflin mit Patten vff holtz. Hs. Holb. erste arbeit.
24: vnd 25. Zweÿ Knäblin in gälben Kleidern auff holtz mit ölfarben. Ambrosius Holbein.
26. Ein Bachus mit einem Satÿro von Michael Angelo — Bild nachgemahlt vff Thuch mit öl-farben, durch Martin Schärmaúß von Defenter.
27. Ein Orphæus mit Waßerfarben vff Thúch, sambt einer Landtschafft. Hans Löwen von Zürich.
28. Ein alter Mann St: Joachim vff holtz mit ölfarben.[3])
29. Gott der Vatter beÿ den vier Evangelisten vff Carten mit Verfälschten ölfarben erhöht. Frantz Floris.

---

[1]) 13. in einer hölzenenen (sic) Tafelen.

[2]) 17. ein Mariabildt mit dem Kindlein Jesu auff holtz von Öhlfarben, sindt gantze Bilder, in einer zierlich gefaßten Tafelen.

[3]) 28. mit der Überschrift: Divo Joachimo Nazareo Patriarchae Jesu ano.

30: vnd 31. Zweÿ mit falschen farben erhöhte Täfelin vff holtz, auff einem Lucretia, auff dem andern Bersabe, zúrúckh ein Todt. Emanuel Teütschen arbeit.

32. Ein zimlich groß Crucifix, kombt von Hs. Holb. nachgemacht durch einen Beÿer, Meister Jacob Clausen Gesellen, auff Thúch mit ölfarben.

33. Herrn Bonifacÿ Amerbachs seel. Contra-faict auff Thúch mit ölfarben zimlich groß. Christoph Poman [sic!] eines Studenten auß Schlesien arbeit.

34: vnd 35. Zweÿ Kleine Täfelin mit ölfarben vff holtz darauff zweÿ Weiber Köpflin, Lucretia vnd Cleopatra.

36. Ein Klein alt Männlin auff holtz mit ölfarben, ist des alten Hans Schweÿgers Vatter gewesen.[1])

37. Ein klein Cÿpreßen Geheüßlin darin Maria vnd Jesus-Knäblin, ist griechische arbeit.

38. Ein klein Illuminirt Täfelin vff holtz darin ein Júnger Gesell vnd Meÿdtlin im Wald.

39. Ein groſße Geißlung aúff Thúch mit ölfarben. Hs. Holb. ersten arbeit eine.

40. Ein Nachtmahl vff holtz mit ölfarben, ist zerhawen vnd widerúmb vnflätig zusammen geleimt. Hs. Holb.

41 : 42. Zwo zimlich Tafeln auff Thúch, in der einen Cephalus vnd Procris im Schnee, in der andern St: Hieronÿmus in einer Wildtnús bettend. Matthis Aschenburg: oder Hs. Löwen arbeit.

43. Ein klein höltzen Täfelin mit verfälschten farben, darauff zween Todten Köpf.

Lit: A. B. C. D. Vier Täfelin von Gÿpß eingefaßt, auff dem Ersten. Maria, Jesus Knäblin, Joseph vnd etliche Engel, auff dem andern. Schweÿgers Waapen, seind zwo Gilgen in einem Crantz so zween Männer halten. Im dritten, Kaÿser Maximilianus der erste. Im Vierten ein Fraw Seügt ein Kindt.

E. Ein Landt Tafeln der Rheinstrohm Vopeli.

F. Ein Täfelin darinn Kaÿsers Sigismundi Bildtnús, vff Pergament getrúkht vnd Illuminirt.

G. Genealogia der Zwölff ersten Kaÿßer in einer . . . .

H. Ein Tafeln von Papier darauff Sanctus Bruno vnd sein Waapen.

[1]) 36. St. Petri Brustbildlein auff Holtz von ohlfarben, ist 6 Zoll hoch und 5 zoll breit, auch von einem griechischen Maler.

44. Herrn Bonifacÿ Amerbachs Contra-faict mit ölfarben auff holtz. Jacob Clausen arbeit.
45. Ein Schúlmeister Schildt, vff Beiden seiten gemahlt. Hs. Holb. arbeit.
46. Ein Tafeln darin ein Tag mit den Gigantibus, Hs. Bokhen arbeit.
47. Ein Nacht mit Piscina Probatica. Hans Bokhen arbeit.
48. Ein Trúkhsesßin von Rheinfelden. Hs. Bokhen arbeit.
49. Herrn Dr. Theodor Zwingers Contra-faict.
50 : 51. Zweÿ Täfelin von Wasßerfarben darauff Cupido vndt ein Gejäg.
52. Ein Contra-faict H. Basilÿ Amerbachs. Hs. Bokhen arbeit.
53. Herrn Johannis Operini Contra-faict, Hs. Bokhen arbeit.
54. Ein Lang Täfelin darauff die Stadt Basel von freÿer handt gerissen.
55. Ein grosße Tafeln von ölfarben darauff ein Weibs Person durch den Mann erstochen, praesentirt wirdt.
56. Ein zimlich groß Maria Bild auff holtz mit ölfarben, mit dem Kindlin Jesu auff der Schoß.
57. Johannis Frobenÿ zeichen auff Túch mit Wasßerfarben.
58. Johannis Wicklef Bildtnús auff Pergament.
59. Ein Täfelin schwartz gefaßt, darauff Goliat vndt David gerisßen.
60. Ein Maria Bild von Barbel Júngerman dedicirt. A° 1509.

Kasten Lit. A.

In dem Kasten Lit: A. darüber ein grosße vnd zu zweÿen Theilen /· à 18 ·/ 36. Schuebladen, darinnen sich befindet wie hernach Volgt.

No.
1. In der obersten größten Schuebladen zweÿ Täfelin, das eine Simon Grÿnaeus von Wasßerfarben, das andere St. Catharina Bild von ölfarben, seind Beede alt.
2. 104 St[ück] allerhand handrysß vff Papier, mehrerntheils touchirt.
3. 367 groß vnd Kleine Kupferstukh, darunder Theils von Martin Schön.
4. 126. Kupferstukh.
5. 94 Kupferstukh von Albert Dürer.[1])
45 Holtzschnitt.

[1]) 5. Item 23 stückh auff Real Bapeyr.
allerhandt schöne historien und Figuren.
Theills gerissen undt theills holtzstuckh.
Item 22 derglichen stuck etwas kleiner.
Item 35 derglichen stuck in quarto.
Item 38 derglichen stuck in octavo.
Item 17 derglichen stuck in sedecimo
Item ein Königin von ohlfarben auff einem halben bogen Papeÿr.
Item ein Affendantz gerissen auch auff einen halben Bogen.

7 Handrisß.

Albert Dürer Icones Sacrae.

Ein in Braun Leder eingebundenes Buch, darinn vnderschiedliche Kupferstukh, von Alb: Dürer vnd andern.[1])

Die Offenbarung Johannis mit Holt-zschnitten. Al: D:[2])

Item ejusdem 4. Bücher von Menschlicher Proportion.

Item ejusdem Geometheria Teütsch.

Item ejusdem vnderricht zu Bevestigung Stätt Schlösßer vnd Flekhen.

Item ejusdem Passio Christi.[3])

6\. Erasmi Roterodami Bildtnus von Ölfarben Klein eingefaßt.

104 allerhand holbeinische Risß vnd touchirte visirungen.

x stuck Passion, numeriert zu vnderst: — fol.

lxiii Stuck, vnzweÿffelich Original vnd gut: —

iiij hauß zum Dantz.

i Thomæ Mori familien.

xx Stuck schlechten wegk ·/·

Zur Orgeln:

vij { i Kaÿs[er] Heinrich, sammt Münster gegen der Pfaltz: — Item Copeÿ.
i Maria, mit Engelein hinder Ihren, musicierendt: — Item Copeÿ.
i Kunigunda mit Crucifix.
i Bischoff Pantalus: Item Copey: —

Act[um] d. 2. Martii. A° 1663: per H Joh. Rudoff Werenfelß: —

7\. 120 allerhand touchirte risß.

8\. 186 Kupferstukh.

9\. 253 allerhand risß vnd touchirte visirungen.

10\. 146 allerhand Kupfer: vnd holtz-stukh. sambt zweÿen Büchlinen von Byblischen Figuren ohngebunden, das einte Sebald Böhm: das ander ohne Titul Blat.

213 Römische Käyser.

11\. 48 Großße Kupferstukh.

12\. 162 allerhand Kupferstukh.

13\. 146 Kupferstukh.

---

[1]) ein buch in fol: darin iii groß und kleine kupfferstückh. ist ungefohr Zolls Dickh.

[2]) ein groß buch von Real, darin die Figüren ex apocalipsi holtzstuckh.

[3]) ein Büechlein in quart. halben Zolls dickh. von dem Passion und anderen Biblischen figuren.

14. 210 handtrisß vnd Visirungen von guten Meisteren sambt zweÿen von Öl-farb auff Carten gemohlten stukhen, Franz Florers.
15. 113 Grosße Kupfer-stukh.
16. 71 Mehrerntheils grosße Kupfer-stukh.
17. 119 allerhand Kupferstukh.
18. *Allerhand Bücher.*[1])
19. 277 allerhand Risß.
    Item in einem runden Sigel Büchßlin zweÿ Contra-faict gegen einand, Mann vnd Weibs-Bild. 1533. Mit L. R. gezeichnet.
20. 150 allerhand Kupferstukh, sambt Merians Biblischen Figuren in grünem Leder eingebunden, vnd dan einem von hand geschriebenen Pergamentinen Brevier mit vielen Gemählden, in einem gebundenen Büchlin mit Schlößlenen.
21. 168 hand Riß, sambt zweÿen Büchlenen von allerhand Contrefaictischen verzeichnussen.
22. 228 Gross vnd Kleine Kupferstukh.
23. 91 grosße Kupferstukh.
24. 103 allerhand Kupferstukh.
25. 291 Kupferstukh.
26. 235 Kupferstukh.
27. 290 allerhand Risß.
    Item dreÿ Büchlin darunder zweÿ gemahlt vnd gerisßen, sambt Sechs auff Pergament gemahlte Köpf von Ölfarben.
28. 325 Groß vnd Kleine Brust Bilder.
29. *Briefe betreffs Münzen.*
30. 23 Augspurger Illuminirte schlechte stukh.
    Item Joos Amman Biblische Figuren in 8tav in Blaw Taffet eingebunden.
    Item Ariemontani Biblische figuren in Schwartz Sammet eingebunden darinnen 6 Stükhlin auff Taffet getrukht, neben etlichen stukhen in ein Papier eingeschlosßen.
    Bücher.
    Item ein Weiß Buch in Klein folio mit schlossen auffem schnitt vergult.
    Kleidungsstück.
    Item der Englische Grueß in einem Spiegel-Täfelin.
    Gebrauchsgegenstände.

---

[1]) Was nicht zur Kunstsammlung gehört, wurde nur summarisch genannt und kursiv gedruckt.

31. 243 Kupferstukh, holtzstukh vnd handrisß.
Item ein eingebundenes getrukhtes Holbeinisches Todtendäntzlin.
Item Erasmi Roterodami Mariæ [sic!] Encomium in 4to am rand mit vielen Holbeinischen figürlenen.
Item ein gebunden Buch darin die Biblischen figuren, Virgilÿ Solis, fehlt im anfang titul vnd ein gantzer Bogen.
Item Biblische figuren in 4to ablang gebunden. Johan Bokhspergers.
32. *Briefe.*
33. Ein zusammen gestochen Büchlin in folio, mit N° 18 signirt, darin allerhand römische Gebäw.
64 grosße Kupferstukh.
Waffen.
34. *Papier etc.*
35, 36 et 37. *Gipsabgüsse.*

Kasten Lit. B.

In dem andern Kasten mit Lit. B. signirt.

No.
1. *Landkarte.*
Item Pauli conversio ein Holzstukh Illuminirt.
Stickereien.
2. 85 Allerhand Kupferstukh.
3. 52 Grosße auff regal Papier Antiquitetische Kupferstukh.
4. 240 allerhand Grundrisß.
5. *Geometrische Instrumente.*
6. 46 Schlechte Kupfer vnd Holzstukh.
7. 541 allerhand Goldtschmidt Risß, sambt einem Buch von Rissen.
8. Nihil.
9. *Bücher.*
10. *Bücher.*
11. Nihil.
12. Der Pfältzische Stammbaum, 21½ regal Bogen, sambt allerhand außgeschnittenen Kupfern auß Büchern. Item 22 Holzstukh vnd Hs. Holb. Biblisch Figuren zerstikhlet.
13. 41 Kupfer vnd Holtzstukh von Landtschafften.
14. 70 Röm. Antiquitetische Kupferstukh.
Item Hieronÿmi Cock Antiquitates Romanœ auff 46. Bogen.
15. 100 allerhand Holtzstukh.
16. *Landkarten.*
17. *Landkarten.*

18. Vnderschiedliche in Kupfer vnd Holtz getrukhte stukh von Landtschafften.
19. 166 allerhand große Kupferstukh. *Landkarten.*
20 et 21. Nihil.

Mitten im Kasten.

Astronomische und geographische Instrumente, plastische Werke aus verschiedenem Material.

Ein viereckichter Kasten auff einem Fueß . . . .

Enthält die Münzsammlung, antike Statuetten, Holzskulpturen, Kuriositäten.

In dem Tisch.

Erasmiana. Kuriositäten. Abgüsse. Münzen. Goldschmiedswerkzeug.

In einem Langen Tröglin.

Erstlich der Chur-Pfältzische Stammbaum auff Thuch gezogen.
Item ein Tafeln auff Thuch von Waßerfarben, Iudicium Paridis von Troja.
Item eine dito, Piramis vnd Týsbe.
Item eine dito, darauff Maria in den Wolkhen vnd ein Jacobs Bruder zur Rechten, vnden etliche Krankhe.
Item ein vnaußgemacht Contra-faict eines alten Mans von Ölfarben.
Item ein Lucretia von Ölfarben.
Item ein Illuminirte Dornekher-schlacht auff Thuch.
Manuskripte und Briefe.
Endtlichen vnderschiedliche Körb und Laden voll allerhand manuscripta von den herren Doctor Amerbachen seel. herrührend, sambt allerhand Missiven, Consilia etc.

Ist also befunden und überliefert worden in beywesen endesunderzeichneter den 30. und 31. Julÿ D° 1662.

Hans Rudolf Burckhardt Stdtschrbr.
C. Burckhardt.
Matheus Vischer.
Hans Ludwig Iselin.
Joh. Rudolph Wettstein Dr et Prof. Acad: Basil: Bibliothecarius.
M. Johannes Zwingerus subscripsit.


GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01489 5037